169. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich RM 2,10 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld. - Abholerkarten monatl. RM 1.80 Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für d. 10gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 50 Pf. - Für Chiffre und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif - Postscheckkonto: Leipzig 166 54. - Fernruf 100 u. 101. Telegramm-Adresse Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. — Merseburg, Dienstag, den 22. Oktober 1929 — Nummer 248

Der Zündholzmonopolverkauf abgeschlossen.

Neues in Kürze.

Der Reichskanzler sandte an Reichsminister a. D. Hergt zur Vollendung seines 60. Lebensjahres ein Telegramm, in dem er ihm zugleich im Namen der Reichsregierung beste Glückwünsche aussprach.

*

Im Befinden des erkrankten Führers der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Dr. Scholz hat das Krankenbett verlassen können, kann aber noch nicht an den Beratungen seiner Partei über die innenpolitische Lage teilnehmen

*

Wie wir bestens erfahren, ist im Reichskabinett der neue Gesetzentwurf über die Wartestandsbeamten fertiggestellt. Der letzte Entwurf hatte bekanntlich im Reichstag keine Mehrheit gefunden.

*

Die neue Wahlvorlage der Reichsregierung kommt in der Wintertagung des Reichstags kaum zur Erledigung. Die Vorlage befindet sich immer noch im Reichsinnenministerium in Vorbereitung, da sich Widerstände im Kabinett geltend machen.

*

Die schlechte Finanzlage des Reiches wirkt sich bereits in der Einstellung einer Reihe Hilfsmaßnahmen für den deutschen Osten aus. Die angekündigten Vorarbeiten für Ausbau und Verbesserungen im deutschen Ostseehafen Stettin werden zunächst noch nicht in Angriff genommen. Mit dem Großschiffahrtsweg der Oder von Oberschlesien zur Ostsee hat es demnach noch geraume Zeit.

*

Mit Zustimmung der Länder ist die Geltung der Richtlinien der Beratungsstelle für Auslandsanleihen beim Reichsfinanzministerium bis Ende 1929 verlängert worden. Inzwischen sind im Reichsfinanzministerium die Vorarbeiten für die Reorganisation der Beratungsstelle im Gange, die noch etwa 3—4 Wochen in Anspruch nehmen dürften.

*

Der evangelische Reichsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltet am 30. Oktober d. J. eine Tagung in Berlin, um sich mit den Fragen einer evangelischen Politik und einer evangelischen Partei grundsätzlich auseinanderzusetzen, weil diese Fragen seit einiger Zeit in evangelischen Kreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen haben.

*

Alle großen deutschen Pfadfinderbünde haben sich zu dem Pfadfinderverband zusammengeschlossen, der sich zum Ziel gesetzt hat, dem deutschen Pfadfindertum die ihm gebührende Geltung zu verschaffen. In ihm sind vereinigt: Deutscher Pfadfinderbund, Christliche Pfadfinderschaft, Deutsche Pfadfinderschaft, Kommunalbund Deutscher Pfadfinder, Ringgemeinschaft Deutscher Pfadfinder, Bund Deutscher Kommunalpfadfinder, Bund der Reichspfadfinder. Die Führung liegt in dem zusammengeschlossenen Kreis der Bundesführer.

*

In den pfälzischen Garnisonorten Landau, Germersheim, Neustadt a. d. Hardt und Kaiserslautern sollen in den nächsten Tagen 6000 junge französische Rekruten eintreffen, die die in den letzten Wochen in einzelnen Städten der dritten Zone verminderte Stärke der französischen Besatzung auffrischen sollen. Die Besatzungsverminderung ist durch die Heimschickung der in der nächsten Zeit zur Entlassung kommenden Soldaten in den innerfranzösischen Garnisonen erfolgt.

*

Der frühere bulgarische Ministerpräsident Radoslawoff, der Urheber des Militär-bündnisses mit Deutschland, ist am Montag nach mehrmonatiger Krankheit in der Berliner Charieté gestorben.

*

Der italienische Kronprinz wird mit Gefolge am Mittwoch inkognito in Brüssel eintreffen. Die offizielle Ankündigung seiner Ankunft gibt, wie die Agentur Belque erklärt, nunmehr die Gewißheit, daß die Verlobung mit **der belgischen Königstochter in dieser Woche offiziell bekannt gegeben werden wird.**

125 Millionen-Dollar-Anleihe.

Die amtliche schwedische Nachrichtenagentur verbreitet folgendes Kommuniqué des Kreuger-Konzerns:

Ein endgültiges Abkommen wurde gestern zwischen der deutschen Regierung einerseits und der Svenska Tändstick Aktie Bolaget und der N. V. Vinansiele Nij. Kreuger und Toll andererseits unterzeichnet, wodurch das Alleinrecht des Verkaufs und der Ein- und Ausfuhr von Zündhölzern innerhalb Deutschlands, der deutschen Zündholzverkaufs Ag. übertragen wird, welche ihren Namen später ändern wird.

Die Dauer des Monopolvertrages wurde auf mindestens 32 und auf höchstens 50 Jahre festgesetzt. Diese Zeitspanne ist von der Rückzahlung der dem Deutschen Reich gewährten Anleihe abhängig. Während des Bestehens des Monopolvertrages dürfen in Deutschland keine neuen Zündholzfabriken errichtet werden. **Eine Hälfte der Aktien der Monopol**gesellschaft wird im Besitz des Svenska Tändstick A.-B. und der International Match Corporation, die andere Hälfte **im Besitz der deutschen Fabriken und der Reichskreditgesellschaft** sein. Die Produktionsquote der Zündholzfabriken wurde so festgesetzt, daß die dem schwedischen Trust gehörenden Fabriken wie bisher etwa 65 Prozent und die deutschen Fabriken wie bisher 35 Prozent produzieren.

Der Preis der Zündhölzer wird im Einzelhandel von 25 auf 30 Pf. erhöht

werden. Die Inhaber der Aktien der Monopolgesellschaft erhalten eine laufende Dividende von 8 Proz. Das Reich erhält 13 Mark für die Kiste von 10 000 Schachteln, eventuelle Nettogewinn wird zwischen dem Reich und den schwedischen Interessen zu gleichen Teilen verteilt.

Die N. V. Kreuger & Toll gewährt dem Reich eine Anleihe von 125 Millionen Dollar auf 50 Jahre mit 6 Proz. Verzinsung und mit Konvertierungsrecht zu pari nach 10 Jahren (Emissionskurs 93 Proz.). Die Anleihe wird in zwei Raten gezahlt, 50 Millionen Dollar 7 Monate nach Inkrafttreten des Abkommens, 75 Millionen Dollar nach weiteren 9 Monaten.

Die deutsche Erklärung.

Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt: Zwischen dem Reich einerseits und Herrn Ivar Kreuger andererseits ist heute im Reichsfinanzministerium **ein Vorvertrag** über eine im Zusammenhang mit der Neuregelung der deutschen Zündholzwirtschaft stehende Anleihe paraphiert worden. Ueber die Grundlagen eines endgültigen Vertragsabschlusses besteht volles Einverständnis. Einige Einzelheiten sind noch Gegenstand von Verhandlungen. Der Abschluß des Vertrages selbst wird in einigen Tagen erfolgen. Die Oeffentlichkeit wird sodann über den Inhalt des Abkommens eingehend unterrichtet werden.

Pressestimmen.

Zu dem vorläufigen Abschluß zu dem Zündholzvertrag schreibt die der Volkspartei nahestehende „DAZ.“: das Geschäft, so betrüblich es auch für das Prestige des Reiches sei, wäre hinzunehmen, wenn gleichzeitig eine **grundlegende Reform der Ausgabenwirtschaft** vorgelegt würde. Aber davon sei nichts zu merken.

Das **Zentrumsblatt „Germania“** sagt: dem Zündholzanleiheplan könne man bei allen sonstigen Bedenken nur dann die Zustimmung gewähren, wenn er einen ersten und von ihm untrennbaren Schritt zu einer **entschlossenen Reichsfinanzreform** bedeute. Es müsse streng darauf geachtet werden, daß die Erträgnisse der Anleihe zu nichts anderem als zu der notwendigen Beseitigung der nun einmal vorhandenen anormalen Kassen- und Finanzlage benutzt würden.

Die rechtsstehende „Börsenzeitung“ meint, es bestehe die Gefahr, daß bei der gegenwärtigen Finanzwirtschaft jede Erleichterung nur zur Verschleierung der tatsächlichen Lage beitrage und somit **zur Fortführung der Mißwirtschaft geradezu verlocke.**

Der demokratische „Börsenkurier“ sagt, diese Monopolanleihe sei ein **Zeichen der düsteren finanziellen Lage Deutschlands,** die nicht zuletzt die Folge der langen Passivität und **der unzulänglichen Maßnahme der Finanzverwaltung** sei.

Der sozialistische „Vorwärts“ sagt, im Falle der Schwedenanleihe erfolge zwar keine neue Ueberfremdung, denn an den Herrschaftsverhältnissen des schwedischen Kapitals in Deutschland ändere sich im ganzen nichts. Es könne aber — und darin liegt zweifellos **eine schwere volkswirtschaftliche Gefahr** — die Verknüpfung von Monopolbedingungen mit öffentlichen Anleihevermittlungen zum System werden, mit dem Ergebnis, daß ganze Wirtschaftszweige und nicht zuletzt Teile der öffentlichen Wirtschaft unter ausländische Kontrolle gebracht würden. **Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion werde vor eine ernste Verantwortung gestellt sein.**

Russische Drohungen.

Ein Artikel des Organs der Berliner Sowjethandelsvertretung „Die Volkswirtschaft der U. d. S. S. R.“ erklärt, der Abschluß mit Kreuger würde „einen **feindlichen Akt gegen die Ausfuhrinteressen der U. d. S. S. R.“** darstellen. „Die volkswirtschaftlichen Interessen,“ heißt es in dem Artikel weiter, „durch die Einfuhr der Zündhölzer aus der U. d. S. S. R. nicht geschädigt werden, müßten wir jede Maßnahme der deutschen Regierung, die sich in einer Einschränkung der Einfuhr auswirken würde, dahin bewerten, **daß die deutsche Regierung mehr Rücksicht nimmt auf die geschäftlichen Interessen eines ausländischen Privatkonzerns als auf die Interessen des Handels zwischen Deutschland und der U. d. S. S. R.“**

Die Klage vor dem Staatsgerichtshof.

Wie bereits in einem Teil unserer gestrigen Auflage gemeldet, hat in der verfassungsrechtlichen Streitsache der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im Preußischen Landtag gegen das Land Preußen wegen des Verbots der Teilnahme der Beamten am Volksbegehren der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, mündliche Verhandlung über den Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung und eventuell zur Hauptsache auf heute vormittag anberaumt.

Der Staatsgerichtshof wird wie folgt besetzt sein: Vorsitzender: **Reichsgerichtspräsident** Dr. Bumke, Beisitzer: **Reichsgerichtsräte** Triebel, Hagemann und Schmidt und **Oberverwaltungsgerichtsräte Groethuysen, Luxemburger** und Dr. Otto.

Der Antrag

der Deutschnationalen Landtagsfraktion gegen das Land Preußen, der heute zur Verhandlung steht, hat folgenden Inhalt:

„Unter Bezugnahme auf die hiermit gleichzeitig dem Staatsgerichtshof vorgelegte Klage beantrage ich: **im Wege der einstweiligen Verfügung anzuordnen,**

a) daß sich das **Staatsministerium** des Antragsgegners einstweilen aller amtlichen Kundgebungen und Anweisungen zu enthalten hat, wodurch die Teilnahme der preußischen Beamten an dem Volksbegehren zum Youngplan verboten oder für unzuläßig erklärt wird,

b) daß ferner die bereits erfolgten Kundgebungen und Anweisungen zurückgenommen werden.

In der Klage wird dargelegt, daß Staatsministerium habe einen Verfassungsstreit in Preußen dadurch hervorgerufen, daß der Ministerpräsident Braun in seiner Landtagsrede vom 16. Oktober 1929 unter Wiederholung seiner Ausführungen in der Rundfunkrede vom Tage vorher die Teilnahme der preußischen Beamten am Volksbegehren in jeder Form für unzuläßig und für unvereinbar mit den Beamtenpflichten erklärt hat. Die Frist für die Eintragung zum Volksbegehren hat am 16. d. M. zu laufen begonnen.

Die Kundgebung des Preußischen Staatsministeriums hat eine ungeheure Verwirrung in die Beamtenkreise hineingetragen. Sie war darauf abgestellt, daß die Beamten aus Furcht vor disziplinarischen Maßnahmen oder anderen dienstlichen Nachteilen sich gehindert fühlen sollten, ihrer Ueberzeugung gemäß die staatsbürgerlichen Rechte auszuüben. Es liegt weiter die Besorgnis nahe, daß dadurch die Gesetzlichkeit des jetzt wegen des Volksbegehrens in Lauf gebrachten Verfahrens beeinträchtigt wird.

Soll wirklich, wie es der Sinn des Volksbegehrens ist, die wahre Meinung des Volkes zum Ausdruck kommen, so muß zunächst schleunigst eine Maßnahme getroffen werden, welche, soweit es noch möglich ist, den angerichteten Schaden gutmachen kann. Dazu ist nur der Staatsgerichtshof berufen und das Mittel dafür ist der Erlaß einer einstweiligen Verfügung.

Sollte die beantragte Form der einstweiligen Verfügung nicht für angängig erachtet werden, so möge der Staatsgerichtshof eine andere Form dafür wählen.

Der Antragstellerin muß es aber darauf ankommen, daß vorläufig bis zur Entscheidung über die Feststellungsklage keine weiteren Kundgebungen des Preußischen Staatsministeriums erfolgen und die bereits erfolgten Kundgebungen widerrufen werden . . .“

Preußen protestiert.

Von amtlicher preußischer Seite wird zu der heutigen Verhandlung erklärt, die Anberaumung des Termins sei **unzuläßig,** da die vorgeschriebene Frist von 14 Tagen nach Einreichung der Klage nicht gewahrt sei.

„Wenn der Staatsgerichtshof dem Antrag der Deutschnationalen Volkspartei auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung stattgeben sollte, so wird diese einstweilige Verfügung wirkungslos bleiben,

da die Reichsregierung **wie beim Erlaß einer** einstweiligen Verfügung über die Verwaltungsratssitze der Reichsbahn auf dem Standpunkt steht, daß der Erlaß von einstweiligen Verfügungen gemäß **der Verfassung dem** Staatsgerichtshof **nicht zusteht.**

Es handelt sich hier um eine Streitfrage, die in den Verhandlungen über die Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichts bereits eine sehr wesentliche Rolle gespielt hat. Die **Reichsregierung hat nicht nur in diesem Falle,**

Fünf Hinrichtungen in der Sowjetunion.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Die staatliche politische Verwaltung hatte eine **gegenrevolutionäre Organisation in der Heeresindustrie** der Sowjetunion aufgedeckt, die eine Schwächung der Wehrfähigkeit und die Unterstützung einer ausländischen Intervention durch Schädigungen und Spionage zum Ziele hatte. Die Organisation setzte sich größtenteils aus ehemaligen hohen Offizieren der Zarenarmee zusammen. 5 ehemalige Generale wurden zum Tode verurteilt, die übrigen Angeklagten mit Internierung in Konzentrationslagern bestraft. Die Urteile sind bereits vollstreckt.

Tscheka in Berlin?

In Berlin gehen seit Tagen Gerüchte über das Verschwinden höherer Sowjetfunktionäre aus der Botschaft Unter den Linden. Wie wir hierzu zuverläßig erfahren, handelt es sich um zwei Sekretäre der Botschaft, die seit Tagen ihren Funktionen ferngeblieben sind und inzwischen ihre Stellen freiwillig niedergelegt haben. Sie weigern sich, einer Berufung nach Rußland Folge zu leisten.

In Paris fand in den Räumen der russischen **Handelsvertretung** eine Tagung von sechs Mitgliedern der Tscheka statt. Vier von ihnen waren dem Botschaftspersonal völlig unbekannt. Die Verhandlungen dauerten zwei Stunden. Anschließend wurde ein umfassendes verschlüsseltes Telegramm nach Moskau geschickt.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: Der Handelsattaché Donjeff in der Sowjetgesandtschaft weigert sich, der an ihn ergangenen Berufung zur Verantwortung nach Moskau zu folgen. Donjeff hat sich mit seiner Familie unter den Schutz der rumänischen Polizei gestellt, da er für sein Leben fürchtet.

Neue Kirchenverfolgung in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Zentralkomitee des sowjetrussischen Verbandes der Kommunistischen Jugend beschlossen, scharfe Maßnahmen **gegen die Feier des Weihnachtsfestes** zu treffen. Der Verband wird vor den Kirchen Umzüge veranstalten und Versammlungen abhalten, in denen sie die Bevölkerung auffordern, **die Kirchen nicht zu besuchen.** Die kommunistischen Verbände verlangen von der Sowjetregierung ein neues Gesetz, in dem der Bau weiterer Kirchen verboten wird, weil in der Sowjetunion genügend Kirchen für das religiöse Bedürfnis des Volkes vorhanden seien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291022-14/fragment/page=0001
DFG

sondern immer den Standpunkt vertreten, daß die Bestimmungen der Zivilprozeßordnung unmöglich auf die staatsrechtlichen Verhältnisse übertragen werden können."

*

Der § 10a des Reichsbeamtengesetzes, auf den sich die amtlichen preußischen Erklärungen beziehen, besagt über das außeramtliche Verhalten der Beamten:

„Den Reichsbeamten ist weiterhin untersagt, in der Oeffentlichkeit gehässig oder aufreizend die Bestrebungen zu fördern, **die gegen den Bestand der Republik gerichtet sind, oder solche** Bestrebungen durch Verleumdung, Beschimpfung oder Verächtlichmachung der Republik oder von Mitgliedern der im Amte befindlichen Regierung des Reiches oder eines Landes zu unterstützen."

10 Jahre Kriegsgräberfürsorge.

Als nach Beendigung des Krieges die Tätigkeit der deutschen Kriegs-Gräberkommandos zwangsläufig aussetzte und die im fremden Land entstandenen deutschen Kriegsgräberstätten ihrem Schicksal überlassen waren, wurde der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ins Leben gerufen.

Zehn Jahre sind nun vergangen. In dieser Zeit entwickelte sich der Volksbund zu einer großen Organisation, die heute ganz Deutschland und die Schweiz umfaßt und neben 44 Verbänden über 1300 Ortsgruppen zählt. Wer kennt heute nicht das markante Zeichen des Volksbundes — die fünf weißen Kreuze auf schwarzem Grunde —, das immer wieder und an jedem Ort mahnt: „Gebt euren Toten Heimrecht!" — aber nicht nur in der Heimat, im Herzen des deutschen Volkes, sondern auch draußen in fremder Erde.

Stille, aber zähe Arbeit und glaubensfrohe Zuversicht haben den Volksbund aus dem Sturm und der Not der verflossenen zehn Jahre emporgehoben, haben ihn zu seinem Teil mitwirken lassen an der Wiedergesundung und Wiedererstarkung der deutschen Seele. Weder die Mutlosigkeit einzelner noch die Verzweiflung vieler sind imstande gewesen, seinen Aufstieg anzuhalten. Die gewaltigen Erschütterungen und Umwälzungen der Inflationsjahre haben zwar seine Entwicklung vorübergehend unterbrochen. Seine Entwicklung ist durchaus gesund.

Das Ziel ist klar vorgezeichnet: Der Volksbund will unseren Gefallenen, deren Gräber die deutsche Heimat wie ein gewaltiger Ring umschließen, Weihestätten von bleibendem Werte schaffen. Dazu sind andere Maßstäbe nötig, als die für heimatliche Grab- und Friedhofspflege gewohnten und liebgewordenen. Er kann nicht dem Einzelnen dienen, wenn es um das Ganze geht.

Viele haben vergessen, daß unsere Brüder für einen gemeinsamen Gedanken in den Tod gegangen sind. Die Aufgabe des Volksbundes ist es daher, diesem großen Gedanken Ausdruck zu verleihen, ihn der Nachwelt in einer äußeren würdigen Form zu überliefern. Das deutsche Volk ohne jeden Unterschied zur Mitarbeit an diesem großen Werke zu sammeln, ist das Ziel, das sich der Volksbund in seinem inneren Ausbau gestellt hat.

Aus dem französischen Etatvorschlag.

Aus Paris wird gemeldet: Der erste Teil des Berichtes des Finanzausschusses der Kammer über den Budgetvorschlag für 1930 ist in der Kammer verteilt worden. **Gegenüber dem Vorjahre sind die Ausgaben für militärische** 350 Millionen Frank als Zinsen für Staats-

Zwecke um 1008 Millionen Frank erhöht worden. **Der Einnahmeüberschuß** stellt sich nach dem Entwurf auf 244 Millionen Frank. Der Finanzausschuß sieht folgende drei neue Einnahmequellen vor: 600 Millionen Frank als vermutliche Einkünfte aus direkten Steuern,

guthaben im Auslande (!) und 1000 Millionen Frank **aus den Zahlungen Deutschlands.** Der Finanzausschuß schlägt vor, die dadurch zur Verfügung stehenden Mittel **zur Hälfte für Steuerermäßigungen, zur anderen Hälfte für Ausgaben in sozialem Interesse zu verwenden.**

Frankreich will Staatsrenten gegen deutsche Reparationsobligationen eintauschen.

Wie die halbamtliche Brüsseler Depeschenagentur „Belga" meldet, ist beabsichtigt, einen Teil der nach den Bestimmungen des Youngplanes ungeschützten deutschen Reparationsschuld zunächst in Form von 5½prozentig verzinsbaren Schuldverschreibungen zu „mobilisieren".

Etwa 3 bis 5 Milliarden Mark dieser Schuldverschreibungen glaubt man durch Umtausch von Youngobligationen gegen französische Staatsrenten unterbringen zu können. Diese Mitteilungen haben bis jetzt in Paris keinen Widerspruch gefunden.

In Pariser Börsenkreisen wird dieser Plan vorerst allerdings nicht sehr freundlich beurteilt, da man eine Belebung des Marktes durch unmittelbares Angebot von Youngobligationen erwartet hatte.

Ein hauptsächlich in kleinen Sparerkreisen verbreitetes Finanzblatt („Journal de la Bourse") geht sogar schon so weit, den Rentenbesitzern zu sagen, daß die deutsche Kreditgarantie der französischen nicht ebenbürtig sei.

Für die Bank von Frankreich würde, wenn sich die Möglichkeit einer Konversion der fünfprozentigen Rente von 1916 in eine deutsche Reparationsanleihe ergäbe, einer der wesentlicheren Gründe zur Tiefhaltung ihres Diskontsatzes in Wegfall kommen.

Nationaler Beamten-Schutzbund an Hindenburg.

Der Nationale Beamtenschutzbund e. V. in Magdeburg hat folgendes Schreiben an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet: „Nach Zeitungsnachrichten hat **der Herr Preuß. Ministerpräsident** erklärt, daß ein Beamter, der für das Volksbegehren stimme oder die auf den Erfolg des Volksbegehrens abzielenden Bestrebungen unterstütze, sich gegen die Pflichten des Beamten vergehe. Ferner hat nach Zeitungsnachrichten **der Herr Reichsminister des Innern** offen ausgesprochen, daß die Reichsregierung nicht gewillt sei, Beamte, die für den § 4 des Volksbegehrens stimmen, vor disziplinarischen Einschreiten durch die zuständigen Behörden zu schützen. Andere deutsche Behörden haben ähnliche Erklärungen abgegeben.

Diese Ausführungen maßgebender Verwaltungsstellen erwecken den Anschein, als ob ein Beamter, der für das Volksbegehren stimmt, künftig ein Disziplinarverfahren wegen seiner Abstimmung zu gewärtigen haben werde.

Das vorliegende Volksbegehren hat mit Parteipolitik nichts zu tun. Sein § 4 richtet sich nicht gegen gegenwärtig amtierende Minister. Jeder Deutsche muß es allein mit seinem Gewissen abmachen, ob er gegen die Uebernahme der im Youngplan festgesetzten Tributpflichten stimmen will. **Dem Beamten liegt es ganz besonders ob, im Ernst diese Frage zu prüfen. Auch bedarf er, ebenso wie jeder andere Staatsbürger, zur Herbeiführung einer seiner Ueberzeugung entsprechenden Entscheidung der vollen inneren Freiheit.** Dieses Recht der freien Entschließung darf der Beamte lediglich in Berücksichtigung der Belange des Vaterlandes ausüben.

In diese Freiheit der Entschließung, die mit der Stellungnahme des Beamten zu dem vorliegenden Volksbegehren nichts zu tun hat, greifen die Verlautbarungen des Herrn Preußischen Ministerpräsidenten und des Herrn Reichsministers des Innern aufs schwerste ein. Sie

stellen zahlreiche Beamte vor die Wahl, entweder die Gefahr ernster Schädigung auf sich zu nehmen oder entgegen dem Gebote ihres Gewissens, der Abstimmung für das Volksbegehren fern zu bleiben. Es handelt sich demnach hier nicht um das Volksbegehren, sondern um die Unantastbarkeit der verfassungsmäßig verankerten Beamtenrechte.

Der Nationale Beamten-Schutzbund wendet sich **an Ew. Exzellenz mit der ehrerbietigen Bitte, der Gewissensnot, in die viele Beamte — zumal Familienväter — durch die Erklärungen des Herrn Preußischen Ministerpräsidenten und des Reichsministers des Innern geraten sind, Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.** Von der stets erneut bewährten Gerechtigkeitsliebe Ew. Exzellenz erwartet die Beamtenschaft Befreiung aus Gewissensnot und **Schutz vor Bedrohung der den Beamten durch die Verfassung gewährten Freiheit des Denkens und Handelns.**

In tiefer Ehrerbietung

J. A.

gez.: Winkelmann,
1. Vorsitzender.

Sehr starke Einzeichnung auf dem Lande

Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei teilt mit:

Während in den Städten unter dem Eindruck eines ständig wachsenden Terrors die Einzeichnungen nur verhältnismäßig schleppend vor sich gehen, können die Meldungen vom Lande durchschnittlich von recht guter teilweise von ganz überwältigender Teilnahme berichten.

Aus Ostpreußen, Pommern und Brandenburg wird trotz des Regenwetters ein starker Andrang zu den Wahllokalen gemeldet. In einer großen Anzahl von Dörfern sind am gestrigen Tage die Wahllokale bereits geschlossen worden, weil sich alle Wahlberechtigten eingetragen haben. Aus Mittelschlesien wird eine sehr gute Beteiligung teilweise jetzt schon bis 80 Prozent gemeldet.

Aus dem Regierungsbezirk Magdeburg lauten die Meldungen ebenfalls sehr günstig. Beteiligungen von 75 bis 100 Prozent sind nicht ungewöhnlich.

Die Provinz Hannover meldet, daß ein sehr großer Teil der Gemeinden bereits am Sonnabend die notwendigen 10 Prozent der Eintragungen erreicht habe. Von den Städten steht Göttingen an erster Stelle, das schon jetzt **10 Prozent an Eintragungen melden kann. Noch besser sind die Meldungen aus den kleineren pommerschen Städten, die zum Teil jetzt schon weit über 10 Prozent hinausgekommen sind.**

Gegenüber diesen guten Meldungen ist es bezeichnend, daß die Linkspresse — anscheinend auf gemeinsames Kommando — von einer „schweren Enttäuschung der Volksbegehrer" zu berichten weiß. Sie veröffentlicht nur schlechte Ergebnisse und setzt sie in ein Verhältnis zu der Gesamtwählerzahl, um dadurch den Eindruck einer geringen Beteiligung zu erwecken.

Demgegenüber kann nur betont werden, daß ganz allgemein eine geringere Beteiligung der Großstädte einkalkuliert war, und daß die durchweg guten Meldungen vom Lande nur die Erwartung, daß sich insbesondere das platte Land beteiligen würde, bestätigt hat. Daß auch hier schon mit dem unerhörtesten Terror vorgegangen wird, zeigt die Meldung, daß in einzelnen Kreisen die Landjäger auf Anweisung ihrer vorgesetzten Dienststellen in die Wahllokale eingedrungen sind und dort die Listen nachkontrolliert haben.

Im übrigen bestätigen die früheren Volksbegehren, daß der Schwerpunkt der Eintragung in den letzten Tagen, insbesondere am letzten Sonntag zu liegen pflegt.

*

In Groß-Berlin wurden am 19. und 20. Oktober zusammen 40 111 Eintragungen zum Volksbegehren vorgenommen. Mit den Eintragungen an den Vortagen haben sich bis zum 20. Oktober in Groß-Berlin insgesamt 93 829 Personen in die Listen eingezeichnet.

Der anhaltische Landeskirchenrat hat eine Kundgebung zum Volksbegehren erlassen, in der es u. a. heißt: Die katholischen Bischöfe haben sich gegen das Volksbegehren ausgesprochen. Die evangelische Landeskirche ist ihrem Wesen nach nicht in der Lage, eine ähnliche Kundgebung für oder gegen das Volksbegehren zu erlassen. **Sie kann auch keiner Partei zuliebe eine bestimmte Entscheidung fällen.** Die evangelische Kirche **hat aber den Wunsch,** daß die Freiheit der Gewissen **auch in Zeiten großer politischer Erregung gewahrt bleibt und** jeder politische Kampf mit Sachlichkeit, Ehrlichkeit und Achtung des Gegners **geführt wird.**

*

Aus Ehrenbreitstein wird gemeldet: Im Laufe dieser Woche, also kurz vor dem Abzug der Besatzung, werden auf Verlangen der französischen Besatzungsbehörde noch Sprengungen vorgenommen. Es handelt sich um zwei wertlose Unterstände auf dem Gelände des Ehrenbreitsteins. — In der Pfalz ist man sehr beunruhigt über angebliche Anweisungen des französischen Oberkommandos, wonach die für den Abmarsch bestimmten Besatzungstruppen in der Pfalz verbleiben und sogar neue 1000 Mann hinzukommen sollen.

Der frühere französische Ministerpräsident Clemenceau ist schwer erkrankt. Auch der frühere Reichskanzler, Fürst Bülow, ist erkrankt. Das Gerücht, daß er einen Schlaganfall erlitten habe, wird allerdings widerrufen.

Bei naßkaltem Wetter ein paar Wybert!
Sie schützen vor Erkältung und Infektion und halten Katarrh fern.
Wybert
In Apotheken und Drogerien RM. 1.25 und 70 Pfg.

Wenn man in China reist ...

Von Erich von Salzmann.

Beim Chinesen gibt es das raffiniert fein ausgebildete Verhältnis von Anlage und Verzinsung, von Kapital in unserem Sinne überhaupt noch nicht. Die Kontrolle von Privatanlagen durch die öffentliche Meinung, das heißt die Presse, erscheint ihm als gewaltsamer Eingriff. Die alte Regierung hat die Eisenbahnanlagen gebaut, fast ausschließlich aus Ausland anleihen. Die alte Regierung ist hundertmal, einschließlich der gestrigen, gerade zum Teufel gejagt worden. Folglich ist ihr Eigentum vogelfrei, und warum soll nun die Oeffentlichkeit, das heißt, der reisende Mensch, einem Begriff Zinsen zahlen, der nicht mehr existiert.

So sind die chinesischen Eisenbahnen voll von Menschen mit Freifahrkarten in den oberen Klassen, und da der Mensch in China nicht ein Individuumsbegriff ist wie bei uns, sondern stets ein Sammelbegriff, meist eine Familie darstellt, so nimmt er die Frau und Nebenfrauen, die zahlreichen Kinder, Diener und Dienerinnen, den Privatwachsoldaten und noch einige Kulis mit und füllt die Abteile je nach seiner sozialen Rangstufe bis zum letzten Platz und der unglückliche Fremde, der natürlich voll zahlen muß, hat das Nachsehen. Kein Kontrolleur wird ihm helfen, kann ihm helfen, besonders im Innern nicht, weil dort jeder jeden kennt und der Kontrolleur doch nicht einen Landsmann zwingen wird, einen Platz zu verlassen, nur weil es diesem Fremden einfällt, einmal auf der Eisenbahn zu reisen, wo er, der Kontrolleur, täglich, jahrelang seine Freunde und Bekannten begrüßt. Es gibt auch einsichtige Menschen in China. Ab und zu bezahlt mal jemand, der sich aus irgendeinem Grunde nicht besonderer Beliebtheit erfreut, ein Billett erster oder zweiter Klasse. In der dritten Klasse dagegen muß die Masse derjenigen, denen es an Intelligenz und Ellbogenfreiheit fehlt und die nicht hochgekommen sind, für ihre Dummheit zahlen. **Das erscheint den Chinesen als eine** platte Selbstverständlichkeit und als eine Strafe dafür, daß Vater, Mutter und das Schicksal dem Betreffenden durch seinen Gehirninhalt nicht besser auf die Beine geholfen haben. Von den Einnahmen aus diesen Fahrkarten dritter Klasse leben die Eisenbahnen in der Hauptsache, halten sie das Material noch so gerade an der Brauchbarkeitsgrenze, die in Europa und Amerika keine Sicherheitskommission anerkennen würde.

Auf der letzten großen Reise durch das Jantsetal habe ich stets unter Ausnahmetarifen gestanden, bin stets in einer unerhört zudringlichen Weise um hohe Trinkgelder angegangen worden und habe niemals, auch nur in einem einzigen Falle, das Wort „danke" gehört. Das ist oft erbitternd. Diese Undankbarkeit des modernen Chinesen gegenüber dem freiwilligen Geschenk ist sehr ausgesprochen..

Die Rückfahrt von Nantschang nach Kiukiang war die normale Schinderei, in die man sich heute in China fügen muß, wenn man vorwärtskommen will. Auf dem Bahnhof in Kiukiang herrschte jene formidable Unordnung, jenes Gebrüll und Durcheinander, das leider heute für Chinas Transportplätze so typisch geworden ist, das dem neu zureisenden Fremden den ersten erschreckenden Eindruck einer aus Rand und Band geratenen Hundertmillionen-Arbeiterbevölkerung unmittelbar übermittelt. Wir, die wir sehr lange in diesem Lande sind, sind nicht unvorbereitet. Die Massen von Kulis, die sich mit Gebrüll und besonders mit Zank untereinander auf den unglücklichen Reisenden stürzen, haben an sich keine bösen Absichten. Nur muß man sie eben kennen. Es heißt erst einmal, eisern alles abwehren, um womöglich mit einem einzigen für die Gesamtbagage die Trägerpreise zu vereinbaren. Das Unglück Chinas wird dem Reisenden schon bei dieser ersten Berührung mit dem einst so berühmten chinesischen Kuli klar vor Augen geführt. Der Mann dort, halb in Lumpen, mit der Tragstange auf der Schulter, kämpft verzweifelt um sein tägliches Brot und um mindestens 60 v. H. des für seine Familie. Die andern 40 v. H. **muß die Frau verdienen. Er ist sicher verheiratet** und hat sicher Kinder, denn bis zur Schulter steckt er noch im alten, uralten China, das ihn mit unerbittlichen Zangen und Klammern, Wurzeln und Zugkraft jeder Art festhält, ihn noch so gerade ernährt, daß er nicht buchstäblich verhungert. Der Rest, der Kopf, und in diesem besonders das Gehirn, stehen in der Neuzeit, in der freien Luft. Und in diesem Kopf ist das Zentrum der Sprechtätigkeit des Gehirns von Schlagworten derartig vergiftet, daß man das Resultat, die Sprache und die Forderungen der Kulis nicht ernst nehmen darf.

So akkordierte ich auch auf dem Kiukiang-Bahnhof fest für das Gepäck, um es die dreihundert Meter bis zu den Rikschas zu schaffen. Sie staunen. Sie werden fragen: Ist das denn nötig? Leider ja. Und siehe da, als die Kulis abluden, war der Zank da. Ich zahlte die vereinbarte Summe, gab ein kleines Trinkgeld, und die Mehrforderung begann. Während der alte Chinese sich radikal und ohne Disput an die Vereinbarung hielt, denkt der neue Chinese gar nicht mehr daran, und darum behandle ich diesen kleinen Zwischenfall ausführlicher, den ich auf dieser großen Reise Hunderte von Malen erlebt habe. In dem um Tageslohn arbeitenden Millionenheer des fleißigen Chinesentums ist irgend etwas zerbrochen, als Resultat des Schwindens der alten festen Verhältnisse, der festgefügten sozialen Ordnung und besonders der Umstürzung der Wirtschaftsbegriffe, das heißt, der täglichen Ernährung. Das hat das Gehirn des einfachen Chinesen, das viel mechanischer und ganz und gar nicht spekulativ veranlagt ist wie das eines Europäers, in eine gewaltige Unordnung geworfen.

Zuerst weigerten sich die Bahnhofsträger, die Lasten in die Rikschas zu setzen. Das sei nicht vereinbart. Die Rikschakulis ihrerseits weigerten sich, die Lasten aufzunehmen. Dieses Geschäft besorgte ich daraufhin selbst, nachdem ich mich mit den Trägern genügend ausgezankt, achselzuckend nachgezahlt und mit den Rikschakulis den Preis für die Fahrt nach der Dampferladungsstelle fest vereinbart hatte.

Als wir an der Landungsstelle waren und **ich die Rikschakulis nach Vereinbarung ausgezahlte,** fing der Skandal wieder an. Sie forderten das Fünffache der Vereinbarung. Ich schickte meine Begleiterin aus, um einen Polizisten zu suchen, nicht damit dieser mit dem Knüppel interveniere, nein, weil ich einen neutralen Zeugen haben wollte. Die Polizisten verschwanden alle wie die Lichter, wie ausgelöscht. Ich bin nicht gewohnt, so ohne weiteres nachzugeben und mich ausbeuten zu lassen. So verhandelte ich und verhandelte. Die Szene war stürmisch. Mehr und mehr Kulis rotteten sich zusammen. Ich stand als einzelner gegen hundert. Alle Kulis nahmen die Partei der Rikschazieher, die — und das ist für die heutige chinesische Arbeitermentalität kennzeichnend — die klare und einfache Vereinbarung glatt ableugneten und mich Betrüger schalten. Schließlich mußte ich zahlen. Mir blieb nichts anderes übrig.

Nun zerstreute sich die große Menge. Einige blieben unter der Hoffnung, einen fetten Fisch gefangen zu haben, denn sie wollten nun für viel Geld mein Gepäck über die Landungsbrücke bringen, was mir infolge meiner mehrfachen Kriegsverwundungen schwergefallen wäre. Wir konnten uns nicht einigen. Die Menge sammelte sich wieder, um zu sehen, was der Fremde tun würde. Ich ging über die Brücke auf den Hulk, versuchte dort, von den ständigen Arbeitern der Kompagnie, die gerade Feierabend machten, einige zu veranlassen, das Gepäck zu nehmen. Als sie drüben die Kameraden sahen, weigerten sie sich. So ging ich zurück, zog Pelz und Jackett aus und transportierte nun unter Betonung, daß ich als Deutscher keinerlei Arbeit scheue, einen Koffer nach dem andern auf den Hulk, was die chinesische Menge stumm quittierte. Noch vor kurzem hätten die chinesischen Kulis jetzt zugegriffen, um sich den guten Verdienst nicht entgehen zu lassen. Jetzt hält sie die Verhetzung und die Angst vor den Genossen zurück. Niemand sollte sie anklagen können, das ungeschriebene Gesetz von der neuen Gleichheit mit den Fremden zu brechen.

Aus Merseburg.

Herbstgefühl.

Mein Fuß versinkt in der Flut leuchtender
Blätter,
Die sterbend am Boden liegen,
Und, übergossen von matten Sonnenstrahlen,
Sich biegen zu goldenen Schalen.

Was wollen sie dir darreichen, Herz?
Ihr Frühling ging vorüber,
Ihr Sommer ist vorbei,
Sie modern im Winterwalde,
So balde, ach so balde!

Heut aber leuchten sie noch,
Leuchten deiner Seele,
Die Hoffnung ihrer Unvergänglichkeit,
In aller Unzulänglichkeit — '—
Gläubige Seele, hoffe doch!

Hanna Richwardt.

Eine Nebensonne,

eine interessante meteorologische Erscheinung konnte am Sonntag beobachtet werden. Nachmittags gegen 4 Uhr sah man in Sonnenhöhe über dem Horizont, inmitten eines weißen Schleiergewölkes, im Abstand von etwa 22 Grad, d. i. 44 Sonnendurchmesser, rechts von der Sonne eine auffallend helle Stelle, die deutlich die Regenbogenfarben zeigte. Bei näherer Betrachtung erwies sie sich als ein kurzes, senkrecht gestelltes Bogenstück eines Kreises, dessen Mittelpunkt die Sonne ist. Die Erscheinung blieb auf das wenig ausgedehnte Schleiergewölk beschränkt, in dem auch ihre Ursache, Brechung des Sonnenlichtes in den feinen Eiskadelchen, zu suchen ist.

Die Abstimmungsleiter zum Volksbegehren.

Für die Durchführung des Volksbegehrens mit dem Kennwort „Freiheitsgesetz" ist zum Abstimmungsleiter Herr Regierungsrat Voigtel, zu seinem Stellvertreter Herr Regierungsrat Freiherr von Stockmar, beide in Merseburg, ernannt. Anschrift: Abstimmungsleiter des 11. Stimmkreises, Merseburg, Regierung (Schloß)". Fernsprechanschlüsse: Merseburg, Sammelnummer 868.

Daran ist die Schule schuld!

Der Parkverwaltung hat man es arg verdacht, daß sie im letzten Frühjahr die wunderschönen Fliederstträucher, im Klatal an der Schulbrücke, die während der Blütezeit jeden Vorübergehenden in helles Entzücken versetzten, in ganz rigoroser Weise herausgerissen hat.

Es wird der Schule so vielerlei in die Schuhe geschoben. Meist zu unrecht. Aber diesmal ist sie wirklich der schuldige Teil! Die Volksschule I ist voll besetzt. Nun braucht sie aber unbedingt eine Lehrküche. Es geht nicht an, daß sämtliche Schülerinnen der ganzen Stadt in der einzigen Lehrküche der Albrecht Dürerschule ihren Haushaltungsunterricht empfangen. In diese Zwangslage waren die Schulen gekommen, nachdem die hierfür eingerichteten Unterrichtsräume in der Seffnerstraße hatten geräumt werden müssen.

Nun hat man sich nicht anders zu helfen gewußt, als daß man den seit längerer Zeit in den Parterreräumen der Volksschule I untergebrachten Transformator hier herausgenommen und ihm eine besondere Unterkunft in dem jetzt neugebauten Betonhäuschen an der Klatbrücke eingerichtet hat. In den freigewordenen Parterreräumen aber ist nun die neue Lehrküche mit einigen Nebenräumen entstanden. — Aus Uebermut oder Unüberlegtheit ist also die Beseitigung des Baumschmucks nicht geschehen, sondern einzig aus der Not der Schule geboren.

2 Millionen Mark Anleihe des Landkreises.

Die letzte Kreistagssitzung im alten Kreishaus.

Am Sonnabend, 2. November, 9 Uhr, findet im Kreishaus eine Kreistagssitzung mit nachstehender Tagesordnung statt:

Tagesordnung:

1. Abfahrt um 9.05 Uhr vom alten Kreishaus mit einem großen Kraftwagen nach Bad Dürrenberg zur Besichtigung der Siedlung Dürrenberg. 2. Von Dürrenberg aus Weiterfahrt nach Lützen zur Besichtigung des Kreiswasserwerkes in Lützen. 3. Rückfahrt nach Merseburg. 4. 11.30 Uhr Zusammentritt des Kreistages im alten Kreishause. Einziger Punkt der Beratung: Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft des Landkreises Merseburg für die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft Landkreis Merseburg zur Beschaffung einer erststelligen Hypothek in Höhe von 2 Millionen M. für die Errichtung der 500 Wohnungen in Bad Dürrenberg.

Das Gebiet der Gemeinde St. Viti.

Auch das Westviertel gehört dazu.

Nachdem die großzügige sogenannte Gagfah-Siedlung im wesentlichen fertiggestellt und im Laufe der letzten Monate auch zum großen Teil bezogen worden ist, scheint ein Hinweis auf die kirchliche Zugehörigkeit des neuen Stadtteils angebracht zu sein, da viele seiner Bewohner, besonders die von auswärts Zugezogenen, die Grenzen der Merseburger Kirchspiele nicht kennen. Die Siedlung gehört zur Gemeinde St. Viti, deren Kirche in dem malerisch auf der Altenburger Höhe gelegenen Friedhof steht.

Ihr Gebiet zieht sich von der Schlopauer Grenze im Norden südwärts bis zur Lauchstädter Straße, die zur Domgemeinde gehört. Vom Treffpunkt dieser mit der Eisenbahn geht die Luisenstraße, sie einschließend, entlang nach Norden bis zum Bahnübergang bei der Blankeschen Fabrik, dann nach rechts umbiegend die Halleische Straße entlang wieder nach Süden bis zur Straße Am Bahnhof (westlich) bzw. zur Poststraße (östlich) weiter im allgemeinen in östlicher Richtung die Poststraße, Dammstraße und Hälterstraße entlang, dann westlich und nördlich um den Schloßgarten herum, diesen ausschließend, den Mühlberg hinunter und die Saale stromabwärts wieder bis zur Schkopauer Grenze.

Durch die Eisenbahn Merseburg—Halle wird das Kirchspiel in zwei Bezirke geteilt. Alles, was östlich der Eisenbahn nach der Saale zu liegt, ist der Bezirk des Pfarrers Krahenstein, Unteraltenburg 14, (Fernspr. 1052), und alles, was westlich der Eisenbahn liegt bis zur Lauchstädter Straße ausschließlich, ist der Bezirk des Pfarrers Scheibe, Oberaltenburg 1 (Fernspr. 975). An das Gebiet der St. Viti-Gemeinde schließt sich südlich das der Domgemeinde an.

Ungetreuer Angestellter.

Unterschlagung und Urkundenfälschung.

Im Laufe des Montagnachmittags wurde von der hiesigen Kriminalpolizei der Angestellte C. Sch. festgenommen, der sich Unterschlagungen hatte zuschulden kommen lassen. Außerdem wird ihm noch Urkundenfälschung zur Last gelegt. Nach den eigenen Angaben des Verhafteten belaufen sich die Unterschlagungen auf einen Betrag von 200 M. Es dürfte jedoch damit zu rechnen sein, daß die Untersuchung, die bereits eingeleitet ist, eine andere, höhere Ziffer ermitteln wird.

Im Straßengraben gelandet.

Der Führer im Krankenhaus.

Am Montagnachmittag ereignete sich auf der Straße nach Weißenfels ein Unfall. Der noch junge Kraftwagenführer F. F. verlor anscheinend die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr in den Straßengraben. Er erlitt dabei eine Gehirnerschütterung, so daß er in das Merseburger Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Befinden gibt allerdings zu ernster Besorgnis keinen Anlaß.

Des deutschen Volkes „Nein"!

Merseburgs größte Kundgebung des Jahres. — 1200 Personen. — Die Rede des Stahlhelmführers. — Darf sich der Beamte zum Volksbegehren einzeichnen? — „Jawohl!"

Man darf mit Fug und Recht behaupten, daß die Kundgebung, die der Stahlhelm am Montag veranstaltete, die größte Kundgebung war, die in diesem Jahre in einem der hiesigen Säle überhaupt veranstaltet wurde. Bereits um ¾8 Uhr war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Beengende Tische waren aus dem Saale geräumt, kein Stuhl war mehr frei, viele mußten stehen, standen gern in der Erwartung der Dinge — und, das war das Wesentliche, im Saale herrschte während der ganzen zwei Stunden größte Ruhe und Ordnung. Auch vor dem Hause kam es zu keinerlei unliebsamen Szenen. Die Gegner hatten sich gedrückt.

Das hallesche Stahlhelm-Orchester leitete mit schneidiger Marschmusik ein. Herr Pangsy hieß die zahlreich Erschienenen — man darf mit ziemlicher Bestimmtheit 1200 Personen annehmen — im Namen des Ausschusses für das Deutsche Volksbegehren herzlichst willkommen. Im Besonderen den Redner des Abends, den

2. Bundesführer des Stahlhelms Herrn Oberstleutnant a. D. Duesterberg.

Unter großer Spannung der Anwesenden ergriff der Redner des Abends das Wort. Mit größter Aufmerksamkeit und in aller Ruhe lauschten die Vielen den packenden Ausführungen. Nur hin und wieder unterbrach ein kurzer, meist zustimmender Zwischenruf, oder ein kurzes herzhaftes Lachen (der Redner sprach zum Teil ebenso humorvoll wie urwüchsig und aufrichtig) den Vortrag auf Sekunden.

Aus dem Vortrag selbst geben wir im Nachstehenden wieder:

Seitdem nationale Kräfte sich angesichts der drohenden Annahme des Pariser Tributplanes entschlossen haben, in letzter Stunde dieses Verhängnis durch ein Volksbegehren zu verhindern, hat ein Gegenangriff eingesetzt, der nicht von klarer Vernunft und vom Standpunkt des allgemeinen deutschen Interesses geführt, sondern von fanatischem Haß und parteipolitischer Feindschaft beseelt wird.

Was ist nun eigentlich geschehen?

Aus Vernichtungsdrang, um Deutschland vor der gesamten Menschheit moralisch zu brandmarken und die eigenen Raub- und Zerstückelungsabsichten sowie die beabsichtigten wirtschaftlichen und finanziellen Tribute notdürftig zu rechtfertigen, haben die Feindstaaten den Artikel 231 im Versailler Diktat aufgenommen. Wenn auch im Verlauf der vergangenen zehn Jahre durch geschichtliche Forschung auch in den feindlichen Ländern allmählich gerechter werdende Auffassung hier und da Platz gegriffen hat, so ist und bleibt noch heute der Artikel 231 die Grundlage, auf der Deutschlands Verkleinerung und all die ungeheuren Forderungen erhoben sind.

Wenn auch von dem verstorbenen Außenminister die Kriegsschuldfrage als unwesentlich und der Zatbestand des verlorenen Krieges als ausschlaggebend bezeichnet wurde, so ändert diese Auffassung nichts an der ungeheuren, nicht nur nur moralischen, sondern auch politischen Bedeutung der Kriegsschuldfrage.

Wiederholt haben feindliche Staatsmänner die angebliche Schuld Deutschlands am Kriege als das wichtigste Kernstück des Versailler Diktates bezeichnet.

Als im vergangenen Jahre der Reichspräsident v. Hindenburg am Tannenbergdenkmal feierlich Deutschlands Unschuld am Weltkrieg betonte, haben Reichskanzler und Außenminister, als Stimmen im Ausland dagegen protestierten, Hindenburgs Erklärung durch Ergänzungs- und Entschuldigungserklärungen ihres außenpolitischen amtlichen Wertes entkleidet.

Lange Zeit hat sich die Stahlhelmführung mit dem Gedanken getragen, die Kriegsschuldfrage zum Gegenstand eines Volksbegehrens zu machen. Bedenken in außenpolitischer Hinsicht hatten uns bisher abgehalten. Erst jetzt, als

die ungeheueren Forderungen des Pariser Tributplanes

bekannt wurden, als die Vernichtungsabsicht der Feinde noch über das Versailler Diktat hinaus für zwei kommende Generationen sichtbar wurde, haben wir bewußt die Bedenken zurückgestellt und uns entschlossen, im § 1 des Gesetzes gegen die Versklavung des deutschen Volkes den feierlichen amtlichen Widerruf des erzwungenen Kriegsschuldanerkenntnisses zu fordern.

Daß die haßerfüllten Feinde des deutschen Kaiserreichs und Revolutionsmacher für ihre verbrecherische Torheit die deutsche Schuld am Kriege als notdürftiges Mäntelchen brauchten, ist verständlich, daß aber auch vaterländisch eingestellte Kreise unseres Volkes, die jahrelang gegen die Kriegsschuldlüge gearbeitet haben, jetzt, wo sie im Sinne ihrer Bestrebungen endlich Positives leisten können, kurztreten, zeigt, wie weit die Knochenerweichung im deutschen Volke um sich gegriffen hat. Die Bedenklichen fürchten, daß bei einem Mißerfolg des Volksbegehrens die äußeren Feinde behaupten werden,

die Mehrzahl des deutschen Volkes wäre von Deutschlands Schuld überzeugt,

und hierdurch würde Deutschlands Stellung auch in Zukunft erschwert. Durch regsten persönlichen Werbeeinsatz könnten diese Männer und Frauen die von ihnen erwartete Gefahr beseitigen oder mindern. Die noch größere Gefahr erscheint uns die widerstandslose Annahme der durch den Pariser Tributplan in Aussicht genommenen Versklavung von zwei deutschen Geschlechtern. Was soll das Ausland sagen, wenn zehn Jahre nach dem Kriege trotz der inzwischen festgestellten Unschuld Deutschlands an Kriege ein Volk von 60 Millionen einen Vertrag annimmt,

der Deutschlands Souveränität im Verkehr- und Finanzwesen auf Jahrzehnte, seine Hoheitsrechte in der entmilitarisierten Zone auf unbestimmte Zeit opfert

und weitere Milliardenzahlungen in Höhe von 114 Milliarden bis 1928 opfert?

Muß da nicht jeder Denkende im Ausland sagen, entweder ist das deutsche Volk sittlich und national schon so zerrüttet, daß es, nur noch für den Augenblick lebend, nicht mehr an seine Zukunft denken kann und will, oder ist es von seiner Schuld am Kriege heute noch überzeugt?

Im § 2 des Deutschen Volksbegehrens wird gefordert, daß nicht nur gemäß § 1 des Artikels 231, sondern auch die Artikel 429 und 430 des Versailler Diktates außer Kraft gesetzt werden. Artikel 429 regelt die Besetzung in drei Zonen und ihre Räumung.

Sowohl im Artikel 429 wie 430 haben sich die Feindmächte das Recht vorbehalten, bei Nichterfüllung der im Diktat von Versailles vorgesehenen Verpflichtungen die drei Zonen länger besetzt zu halten oder erneut wieder zu besetzen. Die soeben eingeleitete Räumung ist in erster Linie durch die englische Weigerung, noch weiter Truppen in Deutschland zu halten, herbeigeführt. Der Druck der durch und durch nationalen englischen Arbeiterregierung hat Frankreich und Belgien gezwungen, auch ihrerseits an die vertragsmäßig fällige Räumung der zweiten Zone heranzutreten. Diese Räumung soll Deutschland durch die Annahme des endgültigen und unveränderlichen Tributplanes erkaufen. Am unerträglichsten ist jedoch die vorgesehene Einrichtung einer

zeitlich unbegrenzten Kontrolle

des entmilitarisierten Gebietes von 50 Kilometer östlich des Rheins bis zur derzeitigen französischen Grenze.

Ueber 14 Millionen Deutsche, also rund ein Viertel der deutschen Gesamtbevölkerung ist nunmehr für unbegrenzte Zeit feindlicher Ueberwachung unterworfen.

Wenn jetzt von Anhängern der Annahme des Tributplanes und Gegnern des Volksbegehrens die Behauptung aufgestellt wird, Deutschland hätte seine volle Souveränität wieder erlangt, so ist das eine bewußte Irreführung des deutschen Volkes.

Der Absatz 2 des Deutschen Volksbegehrens fordert deshalb die bedingungslose Räumung des gesamten besetzten Gebietes unter Ausschluß jeder Kontrolle, unabhängig von der Annahme oder Ablehnung der Haager Beschlüsse. § 3 fordert die

Ablehnung neuer Lasten

und Verpflichtungen insbesondere des Pariser Tributplanes. Viele Deutsche, die unser Vorhaben bekämpfen, kennen anscheinend nicht die Bestimmungen des neuen Planes oder diese sind ihnen durch eine parteipolitische Presse voreingenommen und unvollständig dargestellt. Viele, die die Undurchführbarkeit des Planes einsehen, trösten sich mit der oberflächlichen und leichtsinnigen Redewendung, die seit den Kaffenstillstandsverhandlungen in aller verhängnisvoller Weise die Oberhand gewonnen hat: „Erst mal unterschreiben, das übrige findet sich, das kann so schlimm nicht werden". So war es vor Versailles, so war es vor Annahme des Dawesplanes!

Es gibt heute Kurzsichtige des jetzigen Systems, vor allem in Amt und Würden, denen es auch wirklich gut geht. Die feiern in seltsamer Verwechslung des Wohlergehens ihrer eigenen Person die Blüte und die Fortschritte des neuen Deutschlands. Deutschland hat wieder seine Großmachtstellung, seine Freiheit errungen, so klingen die theatralischen Worte. Ist das wirklich wahr? Es kommt nicht darauf an, ob eine kleine Schicht heute materiell gut oder besser wie vor 1914 lebt, sondern wie es der Mehrzahl des deutschen Volkes ergeht.

Die deutsche Landwirtschaft ist zugrunde gerichtet, die Industrie zum großen Teil überfremdet, der Mittelstand vernichtet, die Arbeitslosigkeit wieder im Steigen, die Kassen des Reiches und der Länder leer.

Sind wir wieder eine Großmacht geworden, haben wir die Freiheit wieder errungen?

Das Diktat von Versailles hat uns den wichtigsten Teil der staatlichen Hoheitsrechte genommen. Der Artikel 178 der Verfassung stellt ausdrücklich den Vorrang Versailles vor den Rechten der Verfassung fest. Der neue Plan nimmt uns erneut für 37 Jahre die Eisenbahnen. Außerdem wird für diese Zeit die Reichseisenbahngesellschaft als ein privates Unternehmen erklärt und dem deutschen Staat jede Einmischung untersagt. Ist das Freiheit, ist das würdig einer Großmacht?

Wie es in Wahrheit um die deutsche Großmachtstellung bestellt ist, prägt sich schon darin aus, daß die deutschen Unterhändler neuerdings im Haag und jetzt in Baden-Baden darauf verzichtet haben, deutsch zu sprechen.

Von den Tributanhängern wird als Vorteil die nunmehr erfolgte

Festlegung der Endsumme

erklärt. Vergessen ist, daß wir nach den Vorfriedensverhandlungen „nur" 25 Milliarden, nach dem Diktat von Versailles 105, nach London 132 und nach dem Pariser Plan, trotz der bisher gezahlten rund 56 Milliarden noch 114 im Ganzen, also rund 170 Milliarden zahlen sollen. War der von der fließenden politischen Entwicklung abhängige unbestimmte Zustand nicht aussichtsreicher?

„Unterschreibt, wir können zwar nicht erfüllen, der Plan wird geändert werden!", so schallt es zurück. Wieder übersieht man, daß der jetzige Youngplan das letzte Wort darstellt, daß er die vollständige und

endgültige Schuldregelung

der Reparationsprobleme ist. In zehn Zeilen des amtlichen Textes wird ausdrücklich die vollständige und endgültige Lösung hervorgehoben. „Unterschreibt, wir werden jedenfalls Gläubiger und seine Kommissionen im Innern los!", klingt der Gegenruf.

Daß an Stelle dieser Kommissionen nunmehr die unbegrenzte, einzuführende Tributbank treten wird, bleibt unerwähnt. Die Tributbank, die nach menschlicher Voraussicht die mächtigste Position des internationalen Bankkapitals darstellen und die gesamte Finanz- und Wirtschaftsgebarung Deutschlands überwachen wird.

Die Jahreszahlungen sind während der ersten 37 Jahre angeblich auf einer Durchschnittsjahresleistung von 2 050 600 000 M. aufgebaut. In Wahrheit beträgt die Durchschnittsjahresleistung aber 2 184 400 000 M., also etwa 130 Millionen mehr. Aus der Reichsbahn sollen jährlich 660 Millionen kommen, der Rest aus unserm Reichshaushalt! — In Gegensatz zum Dawesplan soll Deutschland jetzt verpflichtet werden, die Jahresleistungen in fremden Devisen aufzubringen. Deutschlands Handelsbilanz müßte sich um etwa 6 Milliarden im ersten Jahre bessern, um dieses aus eigener Kraft zu ermöglichen. Daran kann kein denkender Mensch glauben.

Deutschland hat den Dawesstribut mit Auslandkrediten nicht mit Ausfuhrüberschüssen bezahlt,

deshalb die Ueberschwemmung des inneren Marktes mit fremden Waren. Zerrüttung und Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft, namentlich der Landwirtschaft, waren die unvermeidlichen Folgen. In den Jahren des Dawesplanes haben wir eine Staatsverschuldung von rund 15 Milliarden übernommen; wird der Youngplan angenommen, so bedeutet seine Durchführung die Fortsetzung des Ausverkaufes der deutschen Wirtschaft.

Jede politische Staatsschuld ist nach menschlichem Ermessen zeitlich begrenzt. Deshalb haben die Feindstaaten einen Teil der Schuld in eine private Schuld der gesamten deutschen Wirtschaft umgewandelt, so daß auch bei einer geänderten politischen Lage die gesamte deutsche Wirtschaft die privatisierte Schuld weiter abzutragen hat.

Der § 4 des Volksbegehrens sieht für die Zukunft die Möglichkeit einer Bestrafung der Reichskanzler und Reichsminister sowie deren Bevollmächtigten gemäß § 92 des StGB. vor, wenn sie nach Annahme des Freiheitsgesetzes entgegen des § 3 Verträge mit auswärtigen Mächten unterzeichnen. Das Gesetz hat keine rückwirkende Kraft, also ist der entrüstete Angstschrei gewisser Personen ganz überflüssig.

Sieht denn die gepriesene Verfassung von Weimar im Artikel 59 nicht selbst den Staatsgerichtshof vor? Sind denn die neudeutschen Reichskanzler und Minister alle Saubeutelitze? Haben wir nicht einen parlamentische schwer erkrankten Reichskanzler Bauer, einen Postminister gehabt, der an der gleichen Krankheit litt und sich irdischer Strafe entzog? Der § 4 ist gut, er soll für die Brantwortlichen eine feste Schranke in Zukunft sein. Seit 1918 ist ja die Geheimdiplomatie abgeschafft und das deutsche Volk souverän geworden mit dem praktischen Erfolg, daß niemals mehr als heute eine kleine Clique von Politikern das große Volk der Deutschen seit zehn Jahren immer wieder vor vollendete Tatsachen stellen darf, die man mit dem Ausland schon festgelegt hat,

daß man im Reichstag nicht mehr die Kraft oder den Mut fand, Nein zu sagen.

Der Erfolg des Volksbegehrens stellt eine neue Verhandlungsgrundlage her, die die Anknüpfung an die Vorfriedensverhandlungen von 1918 ermöglichen kann. Es kommt darauf an, daß zum erstenmal seit zehn Jahren Deutschland durch ein Nein der gesamten Welt seinen

Willen zur Freiheit zeigt.

Wäre es nicht offener und politisch richtiger, vor aller Welt zu sagen, wir fügen uns nur der Gewalt, als sich jetzt vor das eigene Volk zu stellen und von nicht vorhandenen Vorteilen des Youngplanes zu lügen?

Ist es nicht ein Widerspruch grotesker Art, wenn marxistische Minister, die im Kampf gegen den Kapitalismus grau, kahl und dick geworden sind, heute die gesamte deutsche Arbeiterschaft unter das Joch der internationalkapitalistischen Tributbank führen wollen?

Wenn je, so ist es heute Zeit, aufzuwachen! Wir wenden uns an die Aermsten der Armen, an die Witwen, an die Entrechteten, an die Bauern, an die Arbeiter, an die Beamten, besonders an die Frauen, traut euch mutig ein in die Listen für das Deutsche Volksbegehren!

Zeigt endlich, daß ihr ein souveränes Volk seid, für das die Reichsminister da sind, aber nicht umgekehrt. Habt keine Angst vor den Menschen!

Laßt euch eure heutigen Rechte nicht nehmen. Entscheidet selbst in voller Verantwortung für zwei kommende Geschlechter, im Geiste der für ein freies Vaterland gefallenen 2 Millionen Toten!

Das Deutschlandlied wurde von den Anwesenden mit Begeisterung gesungen. Herr Pangsy sprach dem Redner den herzlichsten Dank aus und gab anschließend von der wirtschaftlichen Warte aus beirachtet, einige Ziffern über den Youngplan.

Der Abend dürfte als ein bedeutender Schritt vorwärts für das Volksbegehren gewertet werden. Mit geschärftem Gewissen mit tiefen Eindrücken, wie sie eben nur der klare und aufrichtige Wille zur Wahrheit vermitteln kann, von dem der Redner durchdrungen war, verließen wohl die meisten das Haus.

*

Der geschlossene Marsch des Stahlhelms vom „Casino" zum „Tivoli" an dem so ungefähr alle Stahlhelmer teilnahmen, ließ die Bevölkerung von neuem die Stärke und innere Festigkeit die im Stahlhelm verankert ist, zum Bewußtsein kommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291022-14/fragment/page=0003

Vor dem Richter.

Weibliche Wißbegierde.

Es ist so süß, von fremden Geheimnissen zu wissen. Frau Ella K. in K. (wir wollen aus bestimmten Gründen den Ort nicht nennen), hatte über sich eine Hausbewohnerin, die Briefe empfing. Es war natürlich, daß Frau Ella gern gewußt hätte, was in diesen Briefen stand. Nicht darum, weil sie etwa glaubte, die Mitbewohnerin hätte ganz besondere Geheimnisse, die andere durchaus nicht wissen durften, sondern es war nur der prickelnde Reiz, der in solchem Mitwissen für manche Frauennaturen liegt. Der Briefträger hatte der Frau K. zweimal je einen Brief zur Weitergabe an die höher wohnende Frau anvertraut. Das durfte er natürlich nicht und er wird es wohl auch ferner nicht mehr tun. Frau K. öffnete die Briefe, las sie und verschloß sie dann wieder. Ein andermal zog sie aus dem Briefkasten der Briefempfängerin Zeitungen und las eine zwischen den Zeitungen befindliche Postkarte. Auch ihrer Untermieterin las sie diese Karte vor und beide „amüsierten" sich, wie Frau Ella naiv vor Gericht erzählte, über den Inhalt. Auch vom Inhalt der Briefe ist die fragliche Untermieterin unterrichtet worden. Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses erkannte das Gericht gegen Ella K. auf 20 M. Geldstrafe.

*

Sie wollen beim Turnerfest tanzen.

In Jöschen war am 7. Juli Turnerfest. Die Turner waren ganz unter sich und ganz vergnügt. Da tat sich die Saaltür auf und herein traten mehrere junge Leute, die beanspruchten, für sich zu tanzen. Der Vorsitzende bedeutete ihnen, daß sie in dieser geschlossenen Gesellschaft nichts zu suchen hätten. Der Landjäger wurde geholt und die Störenfriede wurden zur Ruhe verwiesen. Kurze Zeit waren sie sittsam. Dann ging es wieder los. Inzwischen hatte der Landjäger eine Besprechung im Freien mit dem Gemeindevorsteher. Da trat der Arbeiter Emil S. aus Tragarth, der zu den Krakehlern gehörte, heran und suchte mit dem Landjäger Händel. Es kam zu einem Zusammenstoß, der mit der Verhaftung des S., der erheblich angeheitert war, führte. Dabei leistete dieser Widerstand. Unter Annahme mildernder Umstände wurde S. zu einer Geldstrafe von 30 M. verurteilt.

Beamte heraus!

Aus Beamtenkreisen geht uns folgende Gedichte zu:

Ihr alten Getreuen aus ehrlicher Zeit,
Die ihr euch dem Dienste am Volke geweiht,
Die alle ein eiserner Pflichtkreis umspannt.
Ihr Männer der Arbeit mit Kopf und mit Hand,
Die deutsches Streben und Ringen vereint,
Ihr seid gemeint!
Beamte heraus! Was zagt ihr und steht?
Ihr wißt es ja alle, um was es jetzt geht!
Die neue „Freiheit", sie ward euch gelehrt,
Sie wird euch zur Stunde ja reichlich beschert.
Und eure Antwort? — Nun grade und doch!
Was zögert ihr noch?
Heraus aus der Werkstatt und aus dem Amt!
Man hat euch von oben zum Schweigen verdammt.
Gebt Antwort, Beamte, und zeigt, wer ihr seid!
Es schlottert den Roten schon Hose und Kleid,
Es wanken die Sessel und knistert im Haus,
Und bald ist es aus!
Dann hilft auch Parteibuch und Knute nichts mehr.
Die Kasse wird blank und im Kopf ist es leer.
Mit eisernem Besen wird ausgekehrt
Und Leistung und Können sind wieder geehrt,
Die Leistung der alten Beamtenschaft,
Dann ist es geschafft!
Ihr alten Getreuen, auf euch kommt es an!
Drum zündet die Fackel der Wahrheit mit an,
Und wer euch behindert und wer euch bedrängt,
Ist selber schuld, wenn er die Finger sich sengt:
Schon hört ihr der Zukunft gewaltigen Schritt.
Nun helft alle mit!
Wer jetzt sich nicht aufrafft, der ist ein Wicht.
Doch deutsche Beamte, die fürchten sich nicht:
Es geht ja um Freiheit und Ehre im Land
Und auch um den wackren Beamtenstand,
Drum klingt es nun rauschend von Hause zu Hauf'.
Beamte heraus!

Wettervorhersage.

Während Mitteleuropa unter verhältnismäßig hohem Luftdruck liegt und ruhiges, teils heiteres, teils nebliges Wetter hat, zieht im Südwesten des Erdteils ein ausgedehntes Schlechtwetterzentrum mit starken Niederschlägen südostwärts nach dem Mittelmeer. Gleichzeitig macht sich bei Island starker Barometerfall bemerkbar, so daß die Gesamtwetterlage durch eine erhebliche Zyklonentätigkeit ausgezeichnet ist. Die ruhige Hochdruckwitterung über Mitteleuropa wird daher kaum von langer Dauer sein und wohl schon um die Wochenmitte ihr Ende erreichen. Bis dahin wird eine wesentliche Aenderung des Witterungscharakters nicht eintreten.

Vorhersage bis Mittwochabend: Zunächst Fortdauer der ruhigen, teils heiteren, teils nebligen Witterung mit wenig veränderten Temperaturen, später neuer Schlechtwetterzug wahrscheinlich.

Der Evangelische Bund der Provinz Sachsen

hielt seine Herbst-Abgeordnetenversammlung in Halle ab, die aus der ganzen Provinz zahlreich besucht war. Nach einer Andacht von Oberpfarrer D. Horn (Halberstadt) eröffnete der Vorsitzende, Geh. Justizrat D. Elze, die Tagung mit dem Hinweis auf den Ernst der durch das Konkordat geschaffenen Lage. Das Bewußtsein, daß wir evangelische Christen sind, muß uns mahnen, alle unsere Kräfte zusammenzunehmen, um unsere Glaubensgenossen zu stärken. Der bisherige Stellvertretende Vorsitzende, Gen.-Sup. D. Schöttler, der sein Amt niederlegte, wurde zum Ehrenmitglied mit Sitz und Stimme im Hauptvorstand ernannt. Der Vorsitzende dankte mit warmen Worten für die mannigfachen Anregungen, die der Evangelische Bund D. Schöttler zu verdanken hat. An seine Stelle wurde Gen.-Sup. Eger zum stellvertretenden Vorsitzenden in den Hauptvorstand gewählt. Darauf sprachen Pfarrer Dr. Fey (Berlin) über das Thema „Wie arbeiten wir für den Evangelischen Bund?", Pfarrer Manten (Halle) über „Die Jubiläumstagung in Marburg", und Sup. Melhorn (Halle) über „Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Koblenz".

Wer darf wählen.

Bis zum 25. Oktober hat noch jeder Wahlberechtigte das Recht, zu prüfen, ob sein Name in der Wählerliste eingetragen ist. Nur die hier Eingetragenen sind wahlberechtigt bei den Gemeinde-, Kreistags- und Provinziallandtagswahlen am 17. November und zur Einschreibung für das derzeitige Volksbegehren. Es sei darauf hingewiesen, daß derjenige Wahlberechtigte, der noch nicht 6 Monate an seinem Wohnort ansässig ist und deshalb bei der Gemeindewahl nicht mitwählen kann, berechtigt ist, an der Kreistags- und Provinziallandtagswahl sich zu beteiligen, desgleichen an der Einzeichnung für das Volksbegehren, sofern er nur in der Wählerliste steht. Falls dies nicht der Fall ist, hat er unverzüglich vom Gemeindevorsteher seine Eintragung in die Wählerliste zu fordern.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast Sonne. „Verdun" (verlängert) sowie ein gutes Beiprogramm. (Nachmittags Schülervorstellung. 15 Uhr.)

Union-Theater. „Zwei unterm Himmelszelt". Außerdem ein gutes Beiprogramm.

Privat-Theatergesellschaft. Dienstag, 22 Oktober, 20 Uhr, im „Zivoli" 101. Stiftungsfest.

Luppe- und Elsterregulierung.

Eine Interessentenversammlung.

Am Donnerstag, 31. Oktober, findet 20 Uhr eine Versammlung im Gasthaus „Zum roten Hirsch" in Jöschen statt, in der der Stand der Verhandlungen betr. Regulierung der Elster und Luppe, Verunreinigung dieser beiden Flußläufe und die damit zusammenhängenden Fragen besprochen werden sollen. Zu dieser Versammlung sind alle Beteiligten eingeladen.

Aus der Umgebung.

Orgel- und Orchesterkonzert.

Günther Ramin und das Leipziger Sinfonie-Orchester.

Neurössen. Die erste Veranstaltung in der neuen Saison wurde vom Ausschuß für Bildungswesen mit einem Orchester- und Orgelkonzert eingeleitet, das zugleich einen vielversprechenden Anfang für die zweite Spielzeit bedeutete. Es galt zugleich die neue Orgel zu weihen. Ein Wunderwerk des Orgelbaues, mit allen modernen technischen Errungenschaften versehen, eine Konzertorgel mit 66 klingenden Stimmen und 4640 nach den Dispositionen von Günther Ramin wurde in dem prächtigen Saal eingebaut. Das Pfeifenwerk liegt vollkommen im Verborgenen, zum Teil in den Seitenwänden des Orchesterraumes, zum Teil, wie das Fernwerk in einer Bleikammer über der Bühne. Die Register wie eine Schalttafel in einem groß-technischem Betriebe, klar in der Anordnung. Wundervoll sind an dieser Konzertorgel die Flötenchöre, die singen und jubilieren. Auch die Schwere und der Umfang der Bäße, die volltönend rauschen. Ergreifend! Und dann das Fernwerk. Es ist als kämen die Töne aus Himmelssphären.

Man kann sich vorstellen, daß diese Orgel — übrigens eine Stiftung von Herrn Geheimrat Bosch — in einem hohen weitem Kirchraum noch weit mehr zur Geltung kommen würde. Aber auch hier im Gesellschaftshaus wirkt dieses Spiel, noch dazu, wenn ein Meister, wie Günther Ramin, aus ihr spielt. Ein wahres Erlebnis.

Es war selbstverständlich, daß man zur Weihe dieser Orgel im ersten Werk J. S. Bach, dem „Genie aller Zeiten" zu Worte kommen ließ. Günther Ramin spielte die Orgelkomposition. D-Moll-Toccata, die geradezu ideal erscheint, das Instrument in seinen verschiedenen Möglichkeiten zu zeigen. Ergreifend, wie Günther Ramin Bach zum Vortrag brachte geistig ganz behersztert — und technisch erschienen überhaupt keine Schwierigkeiten vorhanden. Reger's Hymnus an Bach, das monumentalste Werk, Phantasie und Fuge über B-A-C-H. kam unter Ramin zu wahrhaft feierlicher Wirkung. Und dann als drittes Werk jenes musizierfreudige Händelsche F-Dur-Konzert, das im lebhaften Wechselspiel zwischen Orchester und Orgel, die Feinheiten und Tonschönheiten der Orgel vielleicht am klarsten zum Ausdruck brachte.

Erfreulich auch das Wiedertreffen mit dem Leipziger Sinfonieorchester das schon im letzten Jahre hier Triumpf feiern konnte. Unter Leitung von Günther Ramin, der als ein temperamentvoller Stabführer sich erwies, kam die Egmont-Ouvertüre — vielleicht hier und da dennoch etwas zu breit — zu klangvollem Vortrag. Zu Beethovens Vierter, jenem heiteren und versonnenen Werk brillierten die Leipziger Sinfoniker.

Der erste Abend wurde zu einem starken Erfolg für das Sinfonieorchester und vor allem für Günther Ramin, der sich wiederholt verneigen durfte.

Der „baskische Orpheus" von Celestino Sarobe.

Ausschuß für Bildungswesen.

e. Neurössen. Mit Spannung gehen musikalisch Interessierte dem Sarobe-Liederabend entgegen. Es dürfte ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges werden. Daher sind der Kunstgemeinde einige Bemerkungen über die Person des großen Baritonisten sicher willkommenen Sarobe, der Sohn eines Arztes, war ursprünglich vom Vater zum Nachfolger ausersehen. Im Elternhause (in einem kleinen Küstenorte bei San Sebastian) hatte er bereits als Kind musikalische Anregung. Verlehrten doch bei dem musikfreudigen Vater viele namhafte Künstler die an dem vollen Sopran Wohlgefallen hatten. Die spätere medizinische Ausbildung Celestinos ließ seine Begeisterung für Musik nicht verkümmern. Unter seiner Leitung fanden sich 70 baskische Studenten zusammen und er führte ihren Chor mit Schwung und warmem Verständnis. Nach Erledigung seines Berufsstudiums bewogen ihn seine Getreuen, sich Battistini vorzustellen, um dessen Urteil zu hören. Der große Meister in Rom war von Sarobes-Stimme so entzückt, daß er sich, ganz gegen seine sonstige Geyslogenheit, entschloß, den hoffnungsvollen Jüngen selbst auszubilden. Er zog ihn in seinen engsten Freundeskreis und bezeichnete ihn vielfach als seinen dereinstigen Nachfolger. Im November vorigen Jahres feierte Berlin Celestino Sarobe bei seinem ersten Auftreten so, wie es seit langer Zeit keinem Künstler beschieden gewesen war. So schrieb damals die deutsche Tageszeitung „Der glänzende spanische Baritonist strahlt in unbegrenzter Kraft und unerhörr Glanz". — Karten zu dem Liederabend sind in der Volksbücherei an allen Wochentagen von 14—19 Uhr und im Verkehrsbüro Merseburg (Ruf 323), sowie bei den Konzertabenden am 21. und 22. Oktober im Vestibül des Gesellschaftshauses und möglichenfalls auch noch an der Abendkasse zu haben, zum Preise von 0,50; 1 und 2 M.

Der M. T. V. ehrt seine Getreuen

„Vater Herber" 50 Jahre Mitglied.

Am „Bergschlößchen" formte sich am Monatagabend der eindrucksvolle Fackelzug des Männer-Turn-Vereins, um den festlichen Ehrenabend im „Casino" einzuleiten. Voran das Merseburger Beamtenorchester. Mit klingendem Spiel marschierten die Männerturner und -turnerinnen nach dem „Casino", wo im festlich geschmückten Saale der Ehrenabend stattfand. — In der Friedrichstraße hatte man den Jubilar, Turnbruder Herber, abgeholt. Ueber dem Ehrenabend lag tiefernster Geist. Der Treue galt es das Hoflied zu singen.

Nach einem allgemeinen Lied begrüßte Turnbruder Mittelschullehrer Weidel mit herzlichen Worten die Frauen des Vereins, die zum erstenmal an einem Ehrenabend teilnahmen. Besonders begrüßte er dann die Gauvertreter, Turnbrüder Konrektor Meyer (Diemitz) und Lorenz (Halle). Es wurde dann der Toten des vergangenen Jahres durch Erheben von den Plätzen gedacht. Vom Sängerchor wurde dann ein Lied vorgetragen, das zu dem

Herber-Ehrungs-Festspiel

überleitete. In kurzer Ansprache gedachte Turnbruder Weidel der hervorragenden Verdienste des Jubilars. Vater Herber führt seit 50 Jahren in vorbildlicher Weise die Vereinskasse und besitzt alle Auszeichnungen, die der Bund zu verleihen hat. Als unvergängliches Denkmal wurde mit 200 M. eine Herber-Stiftung ins Leben gerufen, über die der Auszeichnete nach freiem Ermessen verfügen kann. Mit dem Dank des Gauleiters für die der D. T. geleisteten Dienste wurde ihm der Ehrenbrief des 1. Vorsitzenden, Staatsministers Dominikus, übergeben. Nach einem dem Jubilar gewidmeten Chorlied dankte „Vater Herber" mit kurzen Worten. Hierauf wurden die 50jährigen Jubilare Turnbrüder Richard Schmidt, August Lommel, Oskar Ritter und die 25jährigen Jubilare Turnbrüder Erich Schäfer, Arthur Schmidt und Max Schneider durch Ueberreichung einer Anerkennungsurkunde und eines Vereinsabzeichens geehrt. Nach einem allgemeinen Lied ergriff der Gauvertreter Turnbruder Meyer das Wort zur Ansprache, wobei er die über 15 Jahre tätigen Turnerinnen Oskar Baldauf, Paul Witzel, Richard Schmidt und Emil Königsdorf durch Aushändigung eines Diploms ehrte, nicht ohne die Verdienste der einzelnen Turnbrüder besonders hervorzuheben. Mit einem Diplom wurde noch Turnschwester Elfriede Vollmer geb. Graf, die über zehn Jahre der Turnerinnenabteilung angehört, ausgezeichnet.

Nach einem Chorlied folgte dann die Ehrung der Sieger und Siegerinnen durch den Oberturnwart Baldauf.

Mit Musik zogen die Sieger und Siegerinnen des letzten Jahres in den Saal.

Nach einem weitern allgemeinen Lied wurde die Ehrung der Frauen durch den Turnbruder Scheibe vorgenommen. Mit einem Schlußwort gedachte der Leiter des Ehrenabends der Harmonie zwischen alt und jung und forderte die Mitglieder auf:

Mit dem Alter soll man leben, um im Alter jung zu sein.

Dem offiziellen Teil schloß sich ein gemütlicher Ball an. Der gelungene Abend dürfte für alle Teilnehmer ein eindrucksvolles Erlebnis gewesen sein. Ueber dem Ganzen lag der Geist der Vaterlandsliebe.

Igel und Hund.

Bad Lauchstädt. Dieser Tage wurde in der Lindenstraße ein Igel von einem Auto überfahren, als derselbe die Straße überqueren wollte. Gleichfalls wurde am Sonntagabend ein Hund das Opfer eines Autos an fast gleicher Stelle der Lindenstraße.

Gesangskonzert.

Holleben. Mit einem würdigen Liederabend leitete der hiesige Gesangverein „Männerchor" seine Wintersaison 1929/30 ein. Nach musikalischer Einleitung erschien der zahlreiche Chor der Sänger auf dem Plane unter Assistenz seines neuen Liedermeisters, Lehrer Assistenz Lehrers Hädicke, der den Taktstock führte. Dem Sängergruß folgten die herzlichen Begrüßungsworte des langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Bäckermeister Burghardt, der zugleich auch Vorsitzender des Sängergaues „Saaleaue" ist. Und nun stiegen die lieblichen Melodien der zahlreichen Chöre und Quartette, steigerten sich an Stimmenreinheit und erzeugten gehobene Stimmung bei der erfreuten Zuhörerschaft. Den Kernpunkt des zweiten Teiles der Vortragsfolge bildete eine Ueberraschung für den verdienten Mitbegründer des Vereins, Lehrer Wilhelm Böhme, der 20 Jahre in Treue das Amt des Chormeisters verwaltet und den Verein zu einer beachtenswerten Höhe emporgeführt hat. Im Kreise der Sängerschar überreichte der Vorsitzende, Bäckermeister Burghardt, unter herzlichen Worten der Würdigung und Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein eine kostbare silberne Plakette. Ein gemütlicher Ball beschloß den wohlgelungenen Abend.

200 Fasanen erlegt.

Holleben. In hiesiger Flur wurden seit Eröffnung der Fasanenjagd 199 Fasanenhähne erlegt. Die beteiligten Jäger werden aber bald noch das 200. Stück als Beute einbringen.

Die Millionen-Erbschaft.

Wer wagt noch einmal den Kampf?

Neukirchen. Vor mehr als hundert Jahren wanderte ein Einwohner Götze von hier nach Niederländisch-Indien aus. Er erwarb daselbst große Besitzungen und wurde schließlich Gouverneur. Er besaß Ländereien, die größer waren als mancher deutsche Bundesstaat. Da er persönliche Nachkommen nicht besaß, wohl aber viele Verwandte in der Gegend von Bad Lauchstädt und in Bad Lauchstädt selbst, nahm der holländische Staat diesen Riesenbesitz, der eine halbe Milliarde betrug, in Verwaltung. Mehrere Male bereits haben nun die hier und in der Umgegend wohnenden Verwandten sich zusammengeschlossen und Holland auf Herausgabe des Besitzes verklagt; leider konnten die Forderungen bisher nicht durchgefochten werden, da den Klägern schließlich zu langwierigen Prozessen das Geld ausging. Nun ist der holländische Staat der Besitzer eines großen Vermögens geworden durch die ungeheuren Zinsen, die in den 100 Jahren dazugekommen sind. Außerdem ist der Reichtum noch angewachsen, da auf den Besitzungen im „Götzedistrikt", den Namen hat er von Holland erhalten, vor kurzer Zeit Platin gefunden wurde. Der Besitz jetzt von einer Milliarde und mehr würde vielen Einwohnern unserer Gegend — so sind daran als Verwandte interessiert die Familien Götze, Kahle, Rühlemann usw. — zu großem Reichtum verhelfen. Wer hat den Mut, in dieser Angelegenheit nochmals den Kampf aufzunehmen?

Nach Ostpreußen versetzt.

Neukirchen. Der zwei Jahre an hiesiger Schule tätig gewesene Hilfslehrer Albers ist kürzlich nach Groß-Thierbach, Kreis Preußisch-Holland in Ostpreußen, als Lehrer versetzt worden.

Neuer Dirigent

Delitz a. B. Der hiesige Männergesangverein 1925 hat in Herrn Franz Albers, Neukirchen, einen neuen Dirigenten erhalten.

Die Papitzer Feuerwehr — der 5. Löschzug.

Schkeuditz. Die am 1. Oktober erfolgte Eingemeindung von Altscherbitz und Papitz nach Schkeuditz hat auch die Frage des öffentlichen Löschwesens in den Vordergrund gerückt und zu einer schnellen und reibungslosen Vereinigung der Freiwilligen Feuerwehren von Schkeuditz und Papitz geführt. Nachdem Vorverhandlungen die einzelnen Fragen geklärt, fand vor einigen Tagen eine Vollversammlung beider Wehren statt, die im Ratskeller abgehalten wurde und die Verschmelzung vollzog. Ueberaus zahlreich war die Versammlung besucht. Einmütig wurden die neuen Kameraden — 35 — in die Wehr aufgenommen, nachdem Oberbrandmeister Lippold diese aufs herzlichste begrüßt hatte und bekannt gab, daß die frühere Wehr Papitz der Freiwilligen Feuerwehr als fünfter Löschzug angegliedert worden ist. Der weitere Verlauf der Versammlung brachte verschiedene Fragen der Organisation zur Erledigung.

Militärkonzert im Landwehrverein.

m. Kötschau. Der Landwehrverein Kötschau und Umgegend veranstaltete am Sonnabendabend 7½ Uhr im Sächsen Gasthof ein Militärkonzert, ausgeführt von der Reichswehrkapelle des 3. Batl. Inf.-Reg. Nr. 14,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291022-14/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Die Darlehnskasse wird saniert.

Großhörner. Sonntag fand hier eine Versammlung der Spar- und Darlehnskasse statt. Der Vorstand sowie der Aufsichtsrat gaben einen Bericht über die mit der Genossenschaftsbank in Halle gepflogenen Verhandlungen. Nachdem zuerst die Ausichten für Großhörner sehr schlecht standen, entschloß sich zuletzt doch die Bank, 20 000 Mark zuzuzahlen, unter der Voraussetzung, daß Sparer und Genossen den Willen zur Erhaltung der Bank hätten. Die Sparer sollen demnach mit 15 Prozent ihres Sparguthabens, die Mitglieder durch Erhöhung ihrer Anteile von 10 Mark auf 110 Mark, und die Bank in Halle mit 20 000 Mark zur Sanierung beitragen, so daß die 66 000 Mark Fehlbetrag gedeckt werden und sogar noch ein Guthabenfonds vorhanden ist. Allerdings müßten die Sparguthaben auf ein Jahr gesperrt werden. Die beiden bei den Verhandlungen in Halle mit anwesenden Mitglieder mahnten, ja den Plan anzunehmen, da sonst der Konkurs unvermeidlich sei, und die Sparer aus der Konkursmasse höchstens 50 Prozent ihres Guthabens herausnähmen. Die Genossenschaftsbank in Halle ist außerdem bereit, alle Kosten für Revision und Sanierung zu übernehmen. Bei der Abstimmung ergab sich, daß die Sparer sowohl wie Mitglieder fast einstimmig (nur zwei Sparer und zehn Mitglieder von 107 Sparern und 110 Mitgliedern waren dagegen) mit dem Sanierungsplan einverstanden sind. Es wird dann in nächster Zeit eine Generalversammlung stattfinden, wo alle diese Beschlüsse rechtskräftig gemacht werden sollen. Ferner will man neue Vorstände und Aufsichtsräte wählen.

Amtsenthebung eines Bürgermeisters.

Sandersleben. Bürgermeister Eschke ist auf wiederholtes Verlangen der Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung seines Amtes enthoben worden. Eschke wurde nach der Amtsniederlegung des Bürgermeisters Knochenhauer mit einer Linksmehrheit zum Bürgermeister von Sandersleben gewählt. Früher war er Stadtrat in Nienburg. Die Amtsenthebung soll mit der Tatsache in Verbindung stehen, daß während der Amtszeit des Bürgermeisters Eschke Sandersdlebens Schuldenlast auf fast eine halbe Million Mark gestiegen ist, während es beim Ausscheiden des Bürgermeisters Knochenhauer noch über einen großen Ackerbesitz verfügte.

Um eine tote Krähe.

Könnern. In der Hochspannungsleitung des Mansfelder Seekreises war in Bösenburg eine Krähe getötet worden und hängen geblieben. Der 3jährige W. Kasten wollte sie herunterholen und erkletterte den Mast. Dabei kam er der Hochspannung zu nahe und erlitt furchtbare Verbrennungen. Der Knabe blieb besinnungslos hängen, bis man auf telephonischen Anruf in Könnern den Strom unterbrach und ihn befreien konnte. Er mußte sofort in die Klinik gebracht werden.

Wünsche an die Knappschaft.

Hettstedt. Nach einem Beschluß des Gesamtvorstandes des Mansfelder Knappschaftsvereins soll der Reichsknappschaftsverein ersucht werden, etwa 50 000 M. weiterhin zum Ausbau der Mansfelder Kinderheilanstalt in Wippra bereitzustellen.

Der Fuchs unterm Bett.

Volkmaritz. Als der Sohn des Kraftwagenführers Klausing sich abends ins Bett legte, hörte er ein Geräusch unter dem Bette. Er sah darunter und bemerkte einen Fuchs. Er fing an zu lärmen, wodurch das Tier unruhig wurde und über die Betten sprang. Ein Schuß machte seinem Leben ein Ende.

Großfeuer auf dem Eichsfeld.

Mühlhausen. In der Sonnabendnacht wurde das eichsfeldische Dorf Küllstedt von einem schweren Brande heimgesucht. Gegen drei Uhr erscholl Feueralarm, und als die bestürzten Einwohner herbeieilten, fanden sie die Scheunen und Nebengebäude von Clemens Degenhardt, Wilhelm Löffelholz, Witwe Orschel und Albert Mock in Flammen stehend vor. Den Bemühungen der Ortsfeuerwehr gelang es, die Wohngebäude vor größerem Schaden zu behüten, während die Rettung der mit Vorräten angefüllten Scheunen, Stallungen und Nebengebäude unmöglich war. Sie brannten dann auch mit allen Vorräten vollständig nieder; ebenso wurde das Wohngebäude von Degenhardt beschädigt. Das Vieh konnte bis auf ein Pferd von Löffelholz, das in den Flammen umkam, gerettet werden.

*

Nächtliches Schadenfeuer.

Höhnstedt. Die Stallgebäude des Gutshofes zur Weintraube, Pächter Robert Dümmler, des Gutsbesitzers Rosahl, wurden in einer der letzten Nächte ein Raub der Flammen. Das Feuer wurde kurz nach Mitternacht bemerkt. Schnell griff die freiwillige Feuerwehr ein, doch hemmte die Feuerbekämpfung der herrschende Wassermangel. Gott sei Dank war Windstille, so daß die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers auf die Rosahlschen Gutsgebäude bald beseitigt war. Nach dreistündiger angestrengter Tätigkeit konnte der größte Teil der Mannschaften entlassen werden, während ein Wachkommando die weitere Tätigkeit übernahm. Die erschienenen Wehren von Langenbogen und Wansleben konnten, ohne in Tätigkeit getreten zu sein, bald abrücken. Wassermangel wird stets die größte Gefahr bei einem Brande in unserem Orte bleiben.

*

Höhnstedt (Mansf. Seekreis.) (Feuer.) In der Nacht zum Freitag, kurz nach 1 Uhr, wurden die Einwohner durch Feueralarm erschreckt. Es brannte das Stallgebäude vom Gasthof „Zur Weintraube". Ehe die Feuerwehr anrückte, züngelten schon die Flammen, die in dem Stroh und in den Futtervorräten reichlich Nahrung hatten, zum Dache heraus. Großes Glück war es, daß Windstille herrschte, sonst konnte sich Großfeuer entwickeln. Das Vieh konnte noch gerettet werden. Die Hühner sind verbrannt, das Gebäude total in Asche gelegt.

Der Rotwein auf der Straße.

Bitterfeld. Montag vormittag übersah ein Lastwagen mit Anhänger, der französischen Rotwein für Kempinski, Berlin, geladen hatte, infolge des starken Nebels die Gabelung nach der Umgehungsstraße und fuhr die Friedensstraße weiter. Dort versackte er bald in dem weichen Boden, der Anhänger stürzte um, einige Weinfässer zerbrachen und der kostbare Saft ergoß sich über die grundlose Straße. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Die beiden Wagen mußten zum Teil abgeladen werden, bevor man sie wieder auf festen Boden bringen konnte.

Er wollte nicht Fleischer werden.

Unterwellenborn. Hier stürzte sich der 15jährige Fleischerlehrling Schmidt aus Lehesten in einen tiefen Industriebehälter und ertrank. Er verübte die Tat, weil er nicht Fleischer werden wollte.

Tagung der Postbeamtinnen.

Torgau. Der Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen des Oberpostdirektionsbezirks Halle tagte am Freitag in Torgau. Anwesend waren Vertreterinnen aus den Städten Halle, Merseburg, Weißenfels, Zeitz, Eisleben, Eilenburg, Delitzsch, Elsterwerda, Ammendorf, Pretzsch, Jessen und Wittenberg. Die erste Bezirksvereinsvorsitzende, Frl. Wackernagel, Halle, sprach über die Verbandsarbeit, die stark beeinflußt werde durch die allgemeine Wirtschaftsnot und durch die schwierige Finanzlage des Reiches, die aber dennoch das Bestmögliche für die weibliche Beamtenschaft herauszuholen wußte. In einer Entschließung wurden die Wünsche der Beamtinnen zum Ausdruck gebracht.

Geheimbrennerei.

Reinstedt (Ballenstedt). Durch Zwistigkeiten in einer von Ascherleben nach hier verzogenen Familie wurde die Polizei auf eine Geheimbrennerei aufmerksam, die in einem hier erworbenen Grundstück eingerichtet ist. Unter Hinzuziehung Beamter des Aschersleber Zollamtes wurden Apparate und fertiges Malz beschlagnahmt.

Der Schlachthof-Erweiterungsbau und die Großschlächter.

Dessau. Die von nahezu sämtlichen Mitgliedern besuchte Haupt-Mitgliederversammlung des Großschlächterverbandes Anhalt nahm eingehend Stellung zu dem Projekte der Stadt Dessau zur Erweiterung des Schlachthofes mit einem Kostenaufwand von 1,8 Millionen Mark. Magistrat und Schlachthofdirektion hatten der Einladung zu dieser Sitzung keine Folge gegeben, ersterer mit der Begründung, daß das Projekt zunächst einmal den städtischen Körperschaften vorgelegt werden solle. Die ausgedehnte Aussprache ergab eine einmütige Ablehnung des Schlachthof-Erweiterungsprojektes im derzeitig vorgesehenen Umfange.

Um die Regulierung der Elster und Luppe.

Collenbey. Wie vom Landratsamt in Merseburg mitgeteilt wird, findet am Donnerstag, dem 31. Oktober, abends 8 Uhr, eine Versammlung im Gasthaus „Zum roten Hirsch" in Zöschen statt, in der der Stand der Verhandlungen betr. Regulierung der Elster und Luppe, Verunreinigung dieser beiden Flußläufe und die damit zusammenhängenden Fragen besprochen werden sollen. Zu dieser Versammlung sind alle Beteiligten eingeladen.

Wahlgewinn der Nationalsozialisten.

Apolda. Am Sonntag fand in Apolda die Stadtratswahl statt. Von 18 000 Wahlberechtigten haben 11 904 ihr Wahlrecht ausgeübt. Ueberraschend ist der Mandatsgewinn der Nationalsozialisten, die einen Zuwachs von fünf Sitzen zu verzeichnen haben und sonach künftig sechs Vertreter im Stadtrat haben. Die Sozialdemokraten, die seither neun Sitze innehatten, mußten einen an die Kommunisten abgeben. Die Vereinigten Bürgerlichen Parteien und Wirtschaftsgruppen haben drei Mandate verloren. Die beiden Linksparteien, den Kommunisten und Sozialdemokraten, die wie bisher zusammen 10 Sitze innehatten, stehen also 15 Bürgerliche gegenüber. Die Einzelergebnisse sind: Vereinigte bürgerliche Parteien und Wirtschaftsgruppen 2824, Nationalsozialisten 2716, Sozialdemokratische Partei 3534, Kommunistische Partei 920, Bürgerlicher Wahlverein und Hausund Grundbesitz 1012, Hausbesitzervereinigung 527, Neuer städtischer Verein (Weber) 203, Sparerbund 168.

Kampf auf den Eisenbahnschienen.

Ein Dieb gefaßt.

Eisenach. Ein aufregender Vorfall ereignete sich hier in der Freitagnacht auf dem Hauptbahnhof. Ein Postbeamter entdeckte, wie ein Mann von einem Postwagen zwei Pakete entwendete, und packte ihn. Der Dieb, der Schlosser Poggel aus Hamm in Westfalen, setzte sich zur Wehr und dabei kamen beide auf dem Schienenstrang zu Fall. Im selben Augenblick nahte eine Rangiermaschine heran, und beide wären überfahren worden, wenn der Postbeamte nicht im letzten Augenblick mit letzter Kraft aufgesprungen wäre und den Täter mit auf den Bahnsteig gezogen hätte. Poggel hat bereits eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt; er wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Im Streit erstochen.

Erfurt. In der Nacht zum Montag kam es in Straußfurt nach einer Kirmesfeier in der Gemeindeschänke zu einem Streit zwischen dem 19jährigen Arbeiter Fischer und dem 27jährigen Arbeiter Nolte; die Veranlassung soll Eifersucht gewesen sein. Fischer zog plötzlich ein Messer und versetzte seinem Gegner mehrere Stiche, von denen einer auch das Herz traf. Nolte wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht, starb aber bereits auf dem Transport. Der jugendliche Messerheld wurde sofort verhaftet und am Montag dem Amtsgericht in Weißensee zugeführt.

Ein Flugzeug stürzt im Nebel ab

Der Pilot schwer verunglückt.

Erfurt. In der Nähe von Ranis, Kreis Ziegenrück, stürzte eine Junkers-Sportmaschine, die auf dem Wege von Dessau nach Würzburg war, ab. Der Jungflieger Johannes Müller hatte infolge des dichten Nebels in der waldreichen Gegend von Ziegenrück die Orientierung verloren, war gegen den Wald geflogen und abgestürzt. Er wurde in schwerverletztem Zustande dem Kreiskrankenhaus Ranis zugeführt. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

„Monumenta Germaniae."

Mühlhausen. Die vom Freiherrn vom Stein gegründete Gesellschaft „Monumenta Germaniae" hat einen Universitätsprofessor von Wien nach Mühlhausen entsandt, um eine im hiesigen Archiv liegende wertvolle Urkunde König Konrads III. aus dem Jahre 1138 für eine neue Herausgabe zu bearbeiten. Die Urkunde ist sehr stark beschädigt und kaum zu entziffern. Glücklicherweise wurde vor einiger Zeit im Archiv eine Abschrift der Urkunde gefunden, die vor der Beschädigung des Originals angefertigt ist und den vollständigen Text enthält.

Erweiterungsbauten auf dem Brocken.

Schierke. Seit einigen Wochen sind größere Erweiterungsbauten am Brockengasthause im Gange, die noch möglichst vor Einbruch des Winters fertiggestellt werden sollen. Die Halle wird eine erhebliche Vergrößerung erfahren und eine Vorhalle erhalten. Die Eingänge werden erneuert und neue, geeignetere Toilettenräume und eine Trockenkammer für durchnäßte Bekleidung geschaffen werden.

Frau Else und seine Tanten.

Roman von Clara Berg.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Else setzte sich in den großen Lehnstuhl und sah ihren Mann gespannt an. „Onkel hat mich, mit ihm nach Hamburg zu fahren. Ich kann die Reise vor meinem Gewissen verantworten, denn ich hätte in nächster Zeit doch hinauffahren müssen und kann die Geschäfte auch jetzt erledigen. Er hat eine Bitte an dich. Wenn die Ausfünfte gut ausfallen, und die junge Dame ihm zusagt, bittet er dich, sie zu dir einzuladen. In seinem Hause, bei Tantes Voreingenommenheit, geriete sie in eine peinliche Stellung. Ihr fehle dann die Unbefangenheit und Tante die nötige Ruhe. Als unser Gast ist sie gesellschaftlich eingeführt, worauf Tante doch so großen Wert legt, und der neutrale Boden ist geschaffen. Was meinst du dazu?"

Sie hatte nur zerstreut zugehört. Beates Stimme erklang im Nebenzimmer. „Dem Schnee, dem Regen," tönte es herüber. „Krone des Lebens, Glück ohne Ruh, Liebe bist du!"

Else horchte auf. So hatte sie Beate noch nie singen gehört. Das war Liebe, die nach Ausdruck rang. Wie hatte sie gesagt? „Ich könnte lachen und weinen zu gleicher Zeit." War es ihr klar geworden? Die Verlobung Walters hatte den Schleier, der ihre Empfindungen verhüllte, fortgerissen, ihr die Erkenntnis ihres Gefühls gebracht. Konnte Alfred einem solchen Sturm gegenüber gleichgültig bleiben? Mußte es ihn nicht fortreißen, sich zu geliebt zu sehen? — — Sie sprang auf. „Nur fort! Gleichviel, wohin!" —

„Was hast du? — Hörst du nicht zu?"

„Ja! — Nein! — Laß mich. Ich kann nicht mehr!"

„Was ist das? Was hat sie nur? Welche Erregung!" überlegte Alfred bestürzt. „Ob ich den Arzt hole? Die Verlobung kann sie doch nicht so erschüttert haben. Sie kennt Walter gar nicht. Liegen tiefere Gefühle zu Grunde? Sollte Male recht haben? — —

Als er in das Musikzimmer zurückkrat, war Beate verschwunden. Aus dem Vorplatz klangen ihre und Georgs Stimmen herein. Er hatte keine Lust, beide zu sehen. Schwer war ihm das Herz, sorgenvoll und bekümmert. Er fand die Tür zum Schlafzimmer aufgeschlossen. Else schien zu schlafen. — Seufzend versuchte er Ruhe zu finden. Erst gegen Morgen schlief er ein.

Beate und Georg waren in die Elektrische gestiegen. „Wir fahren zum Ostpark," hatte sie geflüstert. „Dort sieht uns niemand. Nur Liebespaare sind da gegen Abend anzutreffen und die verraten einander nicht." In seligem Gefühl gingen sie im Park herum.

„Lange mache ich das nicht mit," sagte Georg fest. „Ich will mit deinen Eltern sprechen und wissen, woran wir sind. Eine auskömmliche Existenz kann ich dir bieten, wenn du dich meinen Verhältnissen anpaßt."

„Ich habe doch Vermögen," meinte sie schüchtern.

„Auch das müssen wir vorher besprechen. Ich nehme nichts von deinem Vater an. Du mußt auf den Zuschuß verzichten. Das ist das einzige, was ich von dir verlange. Mein Gehalt und meine Arbeiten bringen genug zum Leben."

„Du braucht auch keine Sekretärin. Ich schreibe deine Arbeiten auf der Schreibmaschine," rief sie eifrig.

„Desto besser." Er lachte. „Dann heißt es aufpassen und nichts anderes denken."

„Gekützt darf dann nicht werden," mahnte sie in strengem Ton und mit schalkhaftem Lächeln.

„Aber jetzt!" Er riß sie an sich.

„Vernünftig! Da kommen Leute!"

Ein Liebespaar kam umschlungen ihnen entgegen und fuhr auseinander, als es der beiden ansichtig wurde. Arm in Arm gingen Beate und Georg weiter. Er fuhr fort: „Ueber Geld zu sprechen, wenn es sich um mein Höchstes handelt, denke ich mir schrecklich. Ich habe mich immer durch eigene Kraft durchgebracht und will es auch jetzt. Das stählt und gibt Arbeitsfreude."

„Du! Du! Womit habe ich einen solchen Mann verdient? Du wirst sehen, wie ich mich einrichten kann. Mir liegt an dem Plunder nichts." Sie wies auf ihr Kleid. „Das sind alles Nebensachen. Wir nehmen eine einfache Wohnung — —"

„Ach, Wohnung!" — er schreckte auf. „Was mache ich mit Male? Sie hat mir zwei Zimmer angeboten?"

„Vielleicht vermietet sie einen Teil oder überläßt uns ihre Wohnung. Sie ist doch zu groß für sie allein. Eine kleinere findet sich für sie, wenn wir uns Mühe geben."

„Ja, ich werde ihr schreiben, daß ich nächste Woche zu einer Besprechung komme und ihr einen Vorschlag unterbreiten will, der eventuell eine eingehende Veränderung ihrer Wohnungsfrage bedeute, da ihr allein die Wohnung doch zu groß sei."

„Da vermutet sie gleich bei dir Heiratsabsichten."

„Dann schadet es nichts mehr. Bis dahin wissen deine Eltern alles." Sie sah auf die Uhr. „Ich muß nach Hause. Die Stimmung bei uns ist schrecklich. Mutter wird noch krank. Wenn ich nur etwas tun könnte."

„Ich habe in Hamburger Künstlerkreisen viele Beziehungen. Wenn ich einmal hinschreibe und über Fräulein Meißner Erkundigungen einzöge? Ich kenne auch den besten Gesangslehrer zur Legen. Es wäre nicht unmöglich, daß sie bei ihm studierte."

„Tue das, Schatz. Je eher Walters Angelegenheit in Ordnung kommt, desto besser für uns. Mutter darf den Aufregungen nicht lange ausgesetzt sein. Ihr Herz verlangt Schonung."

„Selbstverständlich treten wir jetzt zurück. Sorge gut für deine Mutter und sei nachsichtig. Nervöse sprechen manches, was sie später bereuen. Du wirst es schon verstehen, sie zu beruhigen. Walters Braut tut mir leid. Es muß für eine Dame peinlich sein, einer Familie gegenüberzutreten, die ihr feindlich entgegenkommt."

„Ich nicht," versicherte sie. „Ich komme ihr mit warmem Herzen entgegen. Vielleicht hat sie einen guten Einfluß auf Walter. Da sie Sorgen kennen gelernt hat, wird sie ihn vertiefen, ihn an Sparsamkeit gewöhnen. Tüchtig ist er und begabt. Ihm fehlt nur die leitende Hand und eine verständnisvolle Frau."

„So gut, wie ich, hat er es sicher nicht. Ich habe das große Los gezogen. Warum nimmst du mich eigentlich?" Er blickte sie an. „An mir ist nichts Besonderes."

„Weil ich dich liebe," sagte sie einfach. „Wie du bist. Mit deinen Vorzügen und deinen Fehlern, — aber die kenne ich noch nicht. Hast du welche?" —

„Eine Menge."

„Dann schreibe sie dir los und gib sie deinen Poetekindern. Die guten Seiten behalte," lachte sie.

„Jetzt kann ich arbeiten. Ich muß!" Er blieb stehen. „Ich hätte Lust, die Redaktion aufzugeben und mein Drama zu schreiben. Es läßt mir keine Ruhe. Die Menschen leben. Ich greife sie. Wie ein Zuschauer stehe ich dabei. Ihr Dasein rollt sich vor mir ab. Sie handeln aus sich heraus. Ich bin nur das Medium,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291022-14/fragment/page=0005

Kirchentag.

Peißen. Am Sonntag hielt der Kirchenkreis Könnern hier seinen Kirchentag ab. Die Kirche prangte im schönsten Blumen- und Girlandenschmuck. Um 13,30 Uhr fand ein Festgottesdienst statt. Hierzu waren so viele Besucher von nah und fern erschienen, daß die vorhandenen Plätze nicht ausreichten; es mußten noch viele Stühle herbeigeholt werden. Die Festpredigt hielt Superintendent Brüsau, Könnern. Frl. Fiering, Könnern, verschönte den Gottesdienst durch einige prächtige Sologesänge. Um 15,15 Uhr versammelte sich die Gemeinde im „Gasthof zur Erholung" zur Fortsetzung der Feier. Mit dem gemeinsam gesungenen Choral „Lobe den Herren" begann der Festakt. 5 Konfirmandinnen trugen ein schönes Gedicht vor. Sodann begrüßte Gutsbesitzer Marth als stellvertretender Vorsitzender des Gemeindekirchenrates die Erschienenen. Die Sängerin (Frl. Fiering, Könnern) erfreute die Anwesenden mit dem Lied „Das Kind und die Glocke". Nachdem dann Frl. Völker noch ein Gedicht gesprochen hatte, folgte der Hauptvortrag von Superintendent Valentin, Eisleben, über „Kann ein moderner Mensch noch an Gott glauben?" An der Aussprache beteiligten sich der Pfarrer Stüven, Trebnitz, Perischmann, Nelben, und Schnemer, Beesenlaublingen. Zwei Violinsoli von Beethoven und Mozart, ausgeführt von Pfarrer Perschmann, Nelben (Violine), und Pfarrer Pleskau, Strenznaundorf (Klavier), ernteten reichen Beifall. Im Schlußwort dankte Pfarrer Exner allen denen, die zum guten Erfolg des Kirchentages beigetragen haben. Mit dem Liede „Ein' feste Burg ist unser Gott" schloß die eindrucksvolle Feier.

Nesi beißt vor Liebe.

Halle. Im Affenreiche scheint es mit der Liebe närrischer bestellt zu sein als im Bereiche der Menschheit. Seppl, der Schimpanse, ist bekanntlich Junggeselle. Sein Heim hat er im behaglich geheizten Affenhause des Zoo. Für des Leibes Nahrung und Notdurft braucht er selbst wie seine Stammesgenossen in der Freiheit nicht zu sorgen. Sein Wärter ist außerordentlich besorgt um das leibliche Wohl seines Pfleglings. Nebenher zivilisiert er ihn für den Umgang mit Menschen. Seppl hat zweifellos auch schon recht viel in dieser Hinsicht gelernt.

Manchmal war er sehr lebhaft, manchmal aber auch sehr still und saß versonnen auf einem Wandbrett, statt sich hin und her zu schwingen. War das die Sehnsucht nach dem Weibe? „Dem Manne kann geholfen werden", dachte der Direktor des Zoo. Und eines schönen Tages hockte in der Nachbarschaft des Seppl eine schöne Schimpansin, die Nesi. Mein 6jähriger Enkel, der auch eifriger Besucher des Zoo ist, fragte mich, ob Nesi ihren Namen bereits aus der Bildnis mit hierher gebracht habe. Natürlich machte Seppl große Augen, als er eine seiner Art in nächster Nachbarschaft gewahrte. Wie er über sie dachte, das hat er selbst seinen Wärter nicht vertraut. Wir berichteten aber bereits, daß er sich sehr ungehalten darüber gebärdete, wenn die junge Nachbarin eher gespeist wurde als er, der Seppl. Uebrigens sehen sich beide wie aus den Augen geschnitten ähnlich. Ob Seppl die gleiche Wahrnehmung schon gemacht hat, entzieht sich unserer Kenntnis.

Nun hat in den letzten Tagen die Erziehung der beiden zur Liebe begonnen. Gestern Sonntag nachmittag wurde dieses Erziehungswerk fortgesetzt. Dame Nesi stattete Seppls Heim auf eine halbe Stunde einen Besuch ab. Hatte nun das Sprichwort recht: „Was sich liebt, das neckt sich", oder ein anderes, noch älteres: „Es treibt den Mann aus seinem Haus ein unverständig Weib hinaus?" Es sah ganz danach aus, als hätte Seppl eine mächtige Angst vor der kleineren Schimpansin; denn er sagte wie toll — hangelnd — von einem Ende seines Käfigs zum andern, hinter ihm her die mit einem Male ganz leidenschaftlich gewordene Nesi, die ihm, als sie ihn einmal erwischte, sogar einen Biß versetzte, der indes nicht gerade sehr bösartig wirkte.

Seppl war vielleicht der seiner Kultur alle Ehre machenden Meinung: „Einen Mann ist es keine Ehre, das Weib zu schlagen", denn er ...ß immer wieder aus, bis beide für diesen Tag getrennt wurden. Aber gut Ding will Weile haben — sie werden schon noch zusammenkommen. hm.

Endlich fällt der Brückenzoll.

Wittenberg. Auf der Elbebrücke bei Wittenberg wird heute noch Brückengeld erhoben. Diese Tatsache war seinerzeit Gegenstand einer Kleinen Anfrage im Preußischen Landtag. Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der Handelsminister dahin geantwortet, daß umgehend die restlose Beseitigung des Brückenzolles auf der Elbbrücke angeordnet werden soll.

Wieder Fischsterben in der Saale.

Kalbe. Ganz plötzlich setzte hier in der Saale ein riesiges Fischsterben ein. Von der Wilhelmsbrücke bis zum Wehr hinunter zeigte sich folgendes traurige Bild: die Oberfläche der Saale war förmlich von Fischen aller Arten bedeckt, unter denen sich ziemlich große Tiere befanden, wie Brassen, Aale, Schleie, Döbel und Barsche. Eine bedeutende Anzahl von ihnen schwamm völlig apathisch dahin, während sich andere, kräftigere wieder, um Luft ringend, hoch aufbäumten. Die Kleinfische dagegen, die Rotfedern, Stichlinge und Weißfische, trieben in ungezählten Mengen tot den Strom hinunter. Die noch lebenden Tiere wurden durch die Kinder als willkommene Beute aus der Saale gefischt. Eine Veränderung oder Verfärbung des Wassers konnte jedoch nicht beobachtet werden, wie es vor einiger Zeit im Oberlaufe der Saale geschah. Dort wies die violette Färbung auf eine Vergiftung hin, die Abwässer der Saale zufügten. Auch die verderbenbringende Notkärbung konnte nicht festgestellt werden. Das ändert jedoch nichts an der betrübenden Tatsache, daß unser heimatlicher Strom binnen kurzer Zeit nicht einen einzigen Fisch mehr in seiner Tiefe bergen wird. Mit um so größerer Freude ist es daher zu begrüßen, daß die hiesige Angler-Vereinigung, die in der Reichskapelle eine Sitzung abhielt, von dem Gedanken beseelt ist, gegen jegliche Verunreinigung der Saale anzukämpfen. Die schädlichen Fabrikabwässer wirkten mit, den einstigen Fischreichtum auf ein Minimum herabzudrücken. Andererseits hat es die Vereinigung als ihre Pflicht erkannt, dem Flusse wieder frische Brut zuzuführen.

100 Jahre „Liedertafel".

Nordhausen. Zu einem Ehrentag ersten Ranges des Männergesanges gestaltete sich hier die 100-jährige Jubelfeier des Männer-Gesangvereins Liedertafel, der der älteste und angesehenste Verein unter den zahlreichen Männer-Gesangvereinen Nordhausens ist. Ein Kirchenkonzert war der Auftakt des Festes, das seinen Höhepunkt in einer Feier im großen Hoffnungssaal erreichte. Der Vorsitzende des Jubelvereins konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Die Festrede hielt Pfarrer Trautmann. Das preußische Kultusministerium ließ durch Oberbürgermeister Dr. Baller die goldene Zelterplakette überreichen. Auch der Magistrat Nordhausen, der Deutsche Sängerbund der Thüringer Sängerbund (vertreten durch den Vorsitzenden Zech-Apolda) und zwanzig befreundete Gesangsvereine, darunter solche aus Erfurt, Mühlhausen Weimar und Gotha, ehrten den Jubelverein durch Ueberreichung von symbolischen Geschenken. Vorsitzender des Vereins ist Direktor a. D. Zschintzsch, Dirigent Lehrer Behrends

Eine Stresemann-Allee.

Mühlhausen i. Th. Hier erhält der Weg von der Aue zum Schwanenteich die Bezeichnung „Stresemann-Allee". Die Verbindungsstraße zwischen Schadbergstraße und verlängerter Bonafstraße wird „Elsa-Brandström-Straße" benannt.

Nicht mogeln bei den Zeugengebühren.

Dessau. Zeugengebühren in Höhe von 6,60 M. für acht Stunden versäumter Schicht in Wolfen verlangte und erhielt in einem Strafgerichtstermin vom Amtsgericht Dessau der Arbeiter Fritz Sandow aus Dessau, zurzeit in Haft, ausbezahlt. In Wirklichkeit war Sandow in der Dessauer Raffinerie beschäftigt und hatte von nachmittags 2 bis 10 Uhr Schicht, die er nicht versäumte. Urteil: Sandow, der acht Vorstrafen erlitten hat, erhielt 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft.

Blutiger Ueberfall auf Nationalsozialisten.

Leipzig. Eine große Versammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die Montag abend im „Felsenkeller" stattfand, gab den Kommunisten Anlaß zu Ueberfällen. Die Kommunisten hatten eine Anzahl Sprengtrupps bereitgestellt und waren auch sonst in großer Zahl vor dem Versammlungslokal erschienen. Jeder, der in das Versammlungslokal hineinwollte, wurde, obwohl die Polizei den Eingang durch eine Sperrkette freihielt, in gröbster Form beschimpft. Als ungefähr 200 Nationalsozialisten in einem geschlossenen Trupp von der Karl-Heine-Straße her heranzogen, wurden sie mit Steinen beworfen und es entwickelte sich eine schwere Schlägerei. Die Kommunisten schlugen mit Stöcken auf die Nationalsozialisten ein. Es gab ein paar Verletzte. Ein Ueberfallkommando trennte die Kämpfenden und sagte die Kommunisten zurück. Als der Trupp nun in das Versammlungslokal einzog, warf ein Kommunist einen Stuhl gegen ihn. Das war das Signal zu einem Ueberfall der Sowjetleute.

Mit Stühlen und Biergläsern

schlugen sie auf die Nationalsozialisten ein. Es entstand eine Panik unter den am Kampf nicht beteiligten Besuchern. Einige Personen wurden in dem Gewühl zu Boden getreten. Die Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein, drängte die kommunistischen Stoßtrupps gegen die Saattäuren und ins Freie hinaus und säuberte den Platz und die Zufahrtsstraßen. Die Versammlung wurde verboten. Unter dem Schutz der Polizei konnten die Nationalsozialisten dann abziehen. 3 Personen sind schwer verletzt, 25 leicht. Die uniformierten Nationalsozialisten wurden von der Polizei nach Waffen untersucht, aber sie trugen keinerlei Waffen bei sich.

Landsberg. (Siedlungsfund.) Der bereits gemeldete, beim Bau der neuen Häuser am Kapellenberge gemachte Fund rührt nach Urteil des Provinzialmuseums von vorgeschichtlichen Siedlungen her. Es haben zweimal Menschen an dieser Stelle gewohnt, in der Bronzezeit (ca. 1000 Jahre v. Chr.) und in der Wendenzeit (um 800 n. Chr.). Außer vielen Scherben und Knochen fanden sich kleine Tonsäulen von den Herdstellen und ein schön gearbeiteter Knochenpfriem.

Klostermansfeld. (Die Diphtherie-Epidemie) scheint hier im Erlöschen zu sein. Infolgedessen hat auch der Schulunterricht an den hiesigen Volksschulen am Montag, 21. Oktober, wieder begonnen.

Helfta. (Neue Hochspannungsleitung.) Am Sonnabend, dem 19. Oktober, wurde die neuerbaute Hochspannungsleitung von Wolferode nach Helfta in Betrieb genommen. Das Berühren der Leitung ist mit Lebensgefahr verbunden. Die alte Hochspannungsleitung befindet sich ebenfalls noch unter Spannung.

Hedersleben. (Ein Einbruch) wurde hier beim Fleischermeister Griese verübt. Als Donnerstag früh ½5 Uhr die Geschirrführer kamen, um ihre Pferde zu füttern, bemerkten sie die Spuren des Einbruchs und weckten den Fleischermeister. Die Diebe haben die Eisenstäbe vom Kellerfenster durchgesägt und große Mengen Wurst gestohlen.

Roldisleben. (Typhus.) Einige Personen von hier sind am Typhus erkrankt, der schon ein Todesopfer gefordert hat. Umfangreiche Schutzmaßnahmen sind ergriffen worden.

Backleben. (Vom Auto getötet.) Der Gutsbesitzer Kurt Köber von hier wurde auf dem Kreuzberge von einem Auto tödlich überfahren.

Frankenhausen. (Wegen Wassermangels) in der städt. Leitung wurden die Sperrstunden wieder eingeführt. Die Wasserabgabe erfolgt von vorne 6—11 und nachm. von 4—6 Uhr. — Der Vater unseres ehemaligen Bürgermeisters, Herr Karl Schünzel, feierte seinen 90. Geburtstag.

Berga. (Maul- und Klauenseuche.) Seit einigen Tagen ist in unserem Orte die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Den hiesigen Kuhhaltern ist jedoch die Genehmigung zur Benutzung der Kühe zur Feldarbeit (soweit die Gehöfte der Kuhhalter nicht verseucht sind) unter gewissen Bedingungen erteilt.

Petersroda. (Launen der Natur.) Im Garten des hiesigen Einwohners Zieche blüht [illegible] zum zweiten Male.

Petersroda. (Endlich Wasserleitung.) Nach vielem Projektieren ist es doch nun so weit gekommen. Petersroda eine Wasserleitung bekommt. Die Arbeiten sind in vollem Gange.

Aus dem Leserkreise.

(Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.)

Unerhörte Lärmszenen.

Nachdem es einige Wochen lang nachts in der Bahnhofstraße leidlich ruhig zuging, hat in der Nacht zum Montag wieder ein unglaublicher Tumult geherrscht. Ungefähr 20 Personen grölten und johlten aus Leibeskräften, Weiber schrieen, als ob es ums Leben ginge. Die Bewohner entfernterer Straßen wurden aus dem tiefen Schlaf aufgeschreckt. Wie müssen erst die Bewohner der Bahnhofstraße unter solch rohem Gebahren leiden! Gibt es heute kein Machtmittel mehr, die Bürger unserer Stadt vor dem wüsten Treiben derartiger Elemente zu schützen.

Neue Bücher.

Empfangen sie gerne Briefe. — Briefe, auf die Sie nicht zu antworten brauchen, und die Sie doch fesseln bis zum letzten Buchstaben? Dann lesen Sie den „Brief aus Paris" im Oktoberheft „Die neue Linie". Niemals kommt eine Botschaft gelegener, als gerade diese. Die „neue Linie" der kommenden Mode hat Gestalt angenommen, und dieser Brief weist sie übersichtlich: am Abendkleid, am Mantel, am Nachmittagskleid, „Die Dame im Pelz", ja sogar „Die Dame im Desfous" steht im Zeichen dieser neuen Linie, die Sie unbedingt kennen lernen müssen. „Die neue Linie" Heft 2 ist überall zum Preise von 1 M. zu haben, sonst auch direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72.

---

dem sie Worte leihen! Ach, nur Zeit!" seufzte er.

„Die muß sich finden." Sie wurde ernst. „Deine Arbeit ist das Höchste. Für sie heißt es: Alles opfern. Du gibst dein Amt auf. Wir ziehen auf ein Dorf und bleiben dort, bis dein Werk beendet ist."

„Du bist ein Engel. Wie du mich versteht. Dazu langen meine Ersparnisse."

„Mein Sparkassenbuch kommt dazu. Für mich darf ich doch Geld mitbringen," neckte sie. „Wir arbeiten zusammen. Du dichtest und diktierst. Ich schreibe."

Mit festem Händedruck trennten sie sich vor Beates Wohnung.

22. Kapitel.

„Ich reise morgen mit Onkel nach Hamburg und bleibe einige Tage fort. Beate wird wieder bei dir wohnen. Du bist zu nervös, um allein zu sein." Alfred vermied es, seine Frau anzusehen. Sie tat ihm leid, in ihrer seelischen Zerbrochenheit. Gern hätte er ihr geholfen, ihr eine Aussprache erleichtert. An ihr war es, zuerst zu sprechen. War sie nicht davon überzeugt, in ihm den besten Freund zu finden, so nützte sein Entgegenkommen nichts. Jedes Wort hätte ihr nur wehe getan.

Else sah trübe vor sich hin, tat mechanisch ihre gewohnten Arbeiten und schien wie in einem Traumzustand nicht klar zu sehen, was um sie her geschah. Alfred packte seinen Koffer. Sie reichte ihm jedes Stück, ohne wie sonst, ihm beim Aussuchen zu helfen. Kaum antwortete sie auf eine Frage. In ihr saß ein alles übertäubender Schmerz und ließ keinen Frohsinn, keine Teilnahme aufkommen.

Kurz vor Alfreds Abreise erschien Male. „Hast du meine Papiere durchgesehen?" frug sie, Alfreds Koffer, der im Vorplatz stand, neugierig musternd.

„Entschuldige, daß ich deine Angelegenheit noch nicht besorgt habe; ich war so in Anspruch genommen."

„Bitte, es macht nichts," sagte sie spitz. „Ich bin gewohnt, von der Familie als überzählig behandelt zu werden. Bleibt nun unsere arme Else allein hier?"

„Beate zieht her." Er zog den Riemen des Koffers fester. So sah er nicht ihr Gesicht, das vor Wut verzerrt war. „Ihr habt ja männlichen Schutz im Hause, wenn etwas passiert. Wohnt Herr Doktor Hamborn nicht auf eurer Etage, wenn du fort bist? Es wäre mehr Sicherheit" — setzte sie vorsichtig hinzu.

„Das wäre allerdings sehr vernünftig," gab er anscheinend sehr erfreut zurück. „Warum habt du uns den guten Rat nicht früher gegeben? Dann hätten wir es einrichten können." Ohne sie weiter zu beachten, ging er in das Schlafzimmer zurück. Else, die mit einem Paket Zeitungen aus dem Wohnzimmer trat, forderte sie mit kalter höflichkeit zum Nähertreten auf.

„Ich habe keine Zeit," versicherte Male. „Weißt du, daß Beate von Lohren einen Korb gegeben hat? Es scheint ihr ein anderer im Kopf zu stecken. Vielleicht einer, den sie nicht bekommen kann. Möglich, daß Lohren das gemerkt hat und sich beizeiten zurückzog. Seine Mutter weiß immer alles —. Die wird ihn gewarnt haben."

„Einen Mann, der auf ihr Geld spekuliert, kann Beate jeden Tag finden. Sie ist einen Besseren wert." Niemand hätte dem Klang der Stimme angemerkt, wie viel Ueberwindung jedes Wort die Sprecherin kostete.

„Allerdings. Beate ist etwas Besonderes. Die müßte doch einen Mann finden, wie Alfred ist. Offen, wahrheitsliebend und treu. Könntest du mir etwas an Doktor Hamborn bestellen? Ich muß ihn wegen der Zimmer sprechen. Ich plane eine Reise nach Italien und muß meine Dispositionen vorher treffen. Ich möchte ihm doch nicht die Enttäuschung bereiten und ihm mein von Verständnis und Poesie erfülltes Heim verweigern. In prosaischer Atmosphäre verkümmert sein dichterischer Genius."

„Der Stich saß," dachte sie befriedigt beim Fortgehen. „Die hochmütige Person merkt jetzt den Abstand zwischen einer von der Kunst Begnadeten und ihrer nüchternen Vernunft.

*

Alfred war abgereist. Beate in das Fremdenzimmer gezogen. „Nimm dir die Trennung nicht so zu Herzen," hat die Jüngere. „Alfred kommt bald wieder."

„Es gibt Trennungen, die schlimmer sind, als räumliche," war die matte Antwort.

„Darum sei froh, daß es sich bei dir nur um eine Entfernung von einigen Tagen handelt. Du hast doch die Freude auf dein Kind und dann — freue dich doch mit mir. Ich bin so glücklich."

„Du? Ich denke, du hast Loren einen Korb gegeben?"

„Lohren? An den denke ich doch nicht. Hast du denn nichts gemerkt?" Beate kniete neben der jungen Frau nieder und legte den Kopf in ihren Schoß. „Ich muß es einem Menschen sagen. Mein Herz ist zu voll. Er liebt mich. Wir haben uns ausgesprochen. Ich kann es noch nicht fassen. Was er nur an mir findet. Ich fürchte, der Vergleich mit dir würde zu meinen Ungunsten ausfallen. Begreifst du ihn?"

„Ich begreife alles," flüsterte Else.

„Ach, du Gute! Weißt du, wann wir uns fanden? Bei deiner Gesellschaft! An diesem wundervollen Abend."

„Daher sein Uebermut, seine Rücksichtslosigkeit," dachte Else. „Wie brutal Männer sind. Und hier — — dieses Mädchen. — — Was wollte es von ihr? Wie kam es dazu, ihr dieses Leid zuzufügen? Was ging sie ihr Glück an!" Sie hätte aufspringen mögen; aber sie fühlte sich so zerschlagen, so seelenwund. —

Die Glückliche plauderte weiter. „Wie er mich heimbrachte — —"

„Alfred brachte dich doch nicht heim."

„Alfred und immer Alfred. Du hörst nicht zu und ich beichte und denke, daß du dich mitfreust. Was hat meine Liebe denn mit Alfred zu tun? Ich spreche doch von Georg Hamborn — meinem Verlobten!" schloß sie stolzen Tones. Jetzt war ihr Geheimnis heraus. —

„Georg? Du bist mit Georg verlobt?" Wie ein Aufschrei klang es.

„Hast du denn nie etwas gemerkt? Wir waren doch oft zusammen. Ich hatte immer Angst, daß jeder es merkt. Alfred hat sicher etwas beobachtet. Er guckte Georg oft so eigentümlich an. Freue dich doch mit. Du sagst nichts? Bin ich dir für Georg nicht gut genug?"

„Ich kann es noch nicht begreifen," stammelte Else. „Mir ist so schwindlig." Sie tastete nach Beates Hand und sank ohnmächtig zurück. Erschreckt schellte die Kusine nach Käte. Vereint besprengten sie die Bewußtlose mit Kölnischem Wasser, machten ihr Umschläge auf die Stirn und rieben ihr die Hände. Langsam schlug sie die Augen auf und sah um sich. — „Beate!"

„Halte dich fest an mir, Schwesterchen!" bat die Jüngere. Else umklammerte die vor ihr Stehende. In einem Tränenstrom löste sich die Spannung der Nerven.

„Habe ich dich erschreckt? Hätte ich dir nicht alles so plötzlich erzählen dürfen? Bist du mir böse? Verzeih mir," bat das junge Mädchen, die Weinende streichelnd.

„Nein, nein. Erzähle nur. Es sind nur die Nerven. Ich freue mich mit dir. Wie kam alles? Ich will es genau wissen."

Lange saßen sie zusammen. Beate wurde nicht müde, zu erzählen, Else zuzuhören.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291022-14/fragment/page=0006

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschriftszeile 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Für einfachen Haushalt wird z. 1. Nov. ein
Mädchen
gesucht. Lohnanspr. u. Zeugnisse einsend. an Bäckerei Klee, Apolda, Karl-August-Str. 28.

Junges, kinderliebes
Mädchen
wird zum 1. Nov. als Haushaltshilfe gesucht. Ausführliche Bewerbungen an Fr. Gewerbelehrer A. Börner, Camburg (Saale).

Suche sofort oder zum 1. Nov. eine tüchtige, ehrliche
Stütze
für leichte Hausarb. und zum Bedienen der Gäste (21 Jahre alt), arbeitsfreudig und nur aus guter Familie. Gut. Lohn. Familienanschl. Off. mit Bild an Schützenhaus Mügeln.

Suche für sofort junges
Mädchen
bis 17 Jahre, für leichte Hausarbeiten für meinen einfachen Haushalt.
Frau M. Stein, Apolda, Friedr.-Ebert-Str.10

Für sofort oder 1. Nov. ehrl., saub.
Mädchen oder Stütze
gesucht. Nähkenntn. erwünscht. Auch ist Gelegenheit geboten, sich im Geschäft auszubilden.
Otto Arnold, Bäckermeister, Schönewerda a. U.

Sofort od. 1. Nov. ein
Mädchen
gesucht. Gasth. Gold. Ring, Apolda.

Tüchtiges
Alleinmädchen
für Villenhaushalt in Halle bei gutem Gehalt und freundl. Behandlung zum 1. Nov. ges. Off. u. S 30023 an die Expedition d. Bl.

Tüchtiges, solides
Hausmädchen
mit guten Zeugniss. für 1. bezw. 15. Nov. gesucht
Dr. Wiegand, Merseburg, Poststr.7.

Suche zum 1. Nov. ein zuverlässiges, sauberes
Hausmädchen
Rittergut Gatterstedt bei Querfurt.

Tüchtiges, ehrlich.
Dienstmädchen
zum 1. Nov. oder früher gesucht.
Louis Bamberg, Apolda, Fleischergasse 2.

Für sofort gesucht jungen, strebsamen
Herrenfriseur
Kann sich b. Interesse im Damenfach ausbilden.
Gustav Vogel, Haarformer, Bad Frankenhauf (Kyffh.).

Suche Stelle als
Stütze
oder zu Kind, 40 J., in Säuglings- und Kinderpfl, Haushalt bestens erfahr. Gefl. Offerten unter L. R., Köthen (Anh.) Merzienerstraße 90.

Anständiges
Fräulein
sucht per 1. oder 15. Nov. Anstellung im Gasthaus- oder Kaffeebetrieb. Famil.-Anschl. angen. Gefl. Angebote erb. unter A 7316 an die Exp. d. Bl.

Suche sofort
Stütze
welche d. Gastwirtsbetrieb verst. Voller Familienanschluß u. gute Behandlg. wird zugesichert.
P. Schumann, Ratskeller, Buttelstedt.

Gesucht
jung. Mädchen, Anf. 20er Jahre, f. Speisewirtschaft, muß sämtliche Arbeiten verrichten und etwas kochen können.
Krause, Deutsches Haus, Dessau, Reinickestr. 10.

Alleinmädchen
mit Kochkenntniss. u. lückenlosen Zeugniss. für gepflegt 3-Pers.-Haushalt z. 1. Nov. gesucht.
Frau Dir. Winkler, Halle, Südstr. 50 I.

Suche zum sofortig. Antritt in Pfarrhaus an d. Autobusstrecke Allstedt—Eisleb. fleißiges, gesundes
Mädchen
nicht unter 17 Jahr. Off. unt. E 30031 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Nov. arbeitsfreud., einf.
Stütze oder Mamsell
für herrschaftl. Landhaushalt (4 Pers.) Geh. 60 Mark mon. Angeb. mit Bild u. Zeugnisabschrift. an Frau Leu, Domäne Neumark b. Weimar.

Fleißiges
Mädchen
sofort oder 1. Nov. gesucht.
A. Conrad, Könnern.

Tüchtiges
Hausmädchen
für sofort gesucht. Hotel Stadt Leipzig Halle, Martinstr. 16

Suche für meinen kinderlosen Haush. zum Eintritt am 1. Nov. ein solides, ehrliches
Mädchen
im Alter von 19 bis 20 Jahren.
Frau Direktor Zöllner, Bad Sulza i. Thür., Sophienstr. 1 b.

Suche f. sofort ält., tüchtiges
Mädchen
od. jg. Frau ohne Anhang, welche mit sämtlichen Hausarb. vertraut ist.
Obstweinschenke Cobstädt bei Wandersleben.

Fleißiges, ordentl.
Mädchen
vom Lande, welches schon im Haushalt tätig u. etwas Kochkenntn. besitzt, nicht unter 20 Jahr., bei gutem Lohn f. sofort gesucht
Giesela Gewalt, Döllstädt, Kreis Gotha.

Ein
Hausmädchen
das melken kann, für sofort gesucht.
Edmund Hoffmann, Landwirt, Burgstaden 5.

Suche für 1. oder 15. Nov. ordentlich., ehrliches
Alleinmädchen
nicht unter 18 Jahr. mit etw. Kochkenntnissen. Gartenarbeit müßte mit verrichtet werden.
Frau Hanna Knoche, Oberbeuna bei Merseburg, Naumburger Straße.

Stellengesuche

31jähriges Mädchen, perfekt in Haushalt und Küche, sucht Stellung als
Köchin
oder Wirtschafterin. Offerten unter D 6862 an die Exp. d. Bl.

Junges, gebildetes
Mädchen
19 Jahre alt, möchte sich in einem Gutshaushalt weiter betätigen. Familienanschluß u. Taschengeld. Nähere Bedingungen unt. A 7326 an die Exp. d. Bl.

Wirtschafterin
sucht Stellung in frauenl. Haushalt oder bei einz. Dame Angeb. unt. B. 16746 an die Weimarische Ztg., Weimar, erbet.

Junges Mädchen
22 Jahre alt, firm in sämtl. Haushaltarb., auch Plätten, Nähen usw., im letzt. Jahr Schneiderei erlernt, sucht Stellung in beff. Haush. usw. Off. erb. unt. F 1097 Post Burgliebenau.

15½jähriges
Mädchen
sucht Stellung in einem klein. Privathaushalt. Angeb. an Elvira Förstemann, Heldrungen, Teichweg 43.

Anständiges solides
Mädchen
30 Jahr, sucht Stellung in einf. frauenlosen Haushalt. Offert. unter D 6868 an die Exp. d. Bl.

Suche sof. Stellg. als
Mamsell
in frauenlos. Gutsbeamtenhaush., einzeln gelegen. Rittergut bevorzeugt. Angeb. erbeten unter A 7314 an die Expedition d. Bl.

Stütze
oder Wirtschafterin, im Kochen u. allem erfahren, mit langjährigen Zeugnissen sucht Stellung. Angebote unter B 16748 an die Weimarische Ztg., Weimar, erbet.

Dame
23 Jahre alt, sucht Stellung in frauenl. Haushalt b. Arzt od. Zahnarzt z. Führung des Haushalts u. als Sprechstundenhilfe. Schlicht um schlicht. Offert. unter D 30040 an die Exp. d. Bl.

Gebild. gef. jung. Mädel, 20J., sucht z. 1. Nov. Stellung als Haustochter od.
Stütze
Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine. Off unt. D 6886 an die Exp. d. Bl.

Junges, anständiges solides
Mädchen
welches 3 Jahre im Haushalt tätig war sucht Stellung als Haustochter wo sich selb. im Koch. u Haush. w. ausb kann. Angeb. erbeten unter A 7330 an die Expedition d. Bl.

20jähriges
Mädchen
mir Kochkenntniss. u. in allen Hausarbeit. erfahren, sucht sofort oder später Stellung Werte Angebote mit Lohnangabe erbeten.
Luise Schulze, Gorenzen b. Mansf.

Junges Brautpaar, Gastwirtssohn, sucht gestützt auf gute Zeugnisse
Büfett
auf Rechnung zu übernehmen zum 1 November od. später Zurzeit in großem Betrieb in ungekünd. Stellung tätig. Offert. unter Z 8091 an die Exp. d. Bl.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
mit Nähkenntnissen, sucht Stellung zum 1. Nov., am liebsten als Kindermädchen. Lina Schotte, Löbejün Hohenleden 1.

Junges Mädchen
20 Jahre, sucht Stellung in Landwirtschaft oder als
Hausmädchen
zum 1. November. Angeb. sind zu richt. an Paul Stier, Kötzschen, Gartenstr.5

Bau- und Möbeltischler
tüchtig, 32 Jahre alt, ledig, sucht umgehend Stellung Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Werte Angebote an Emil Janke, Tischlergeselle, Probstzella i. Thür. Bismarckstollen.

Ein Landwirtssohn von 21 Jahren sucht Stellung als
Wirtschaftsgeh.
oder Eleve. Er ist in allen Arbeiten erfahr Auf Wunsch spätere Einheirat. Off. an Valent. Schlechtweg, Urnshausen Nr. 29, Post Dermbach (Rhön)

Zuverlässig., verheir.
Geschirrführer
sucht Stellung zum 1. od. 15. Nov. Kurt Kellner, Muschau b. Deuben

---

Junger
Fleischergeselle
perfekt im Schlachten u. Wurstmach., sucht umgehend Stellung. Angeb. an Fleischermeister G. Michael, Schildau. Fernr. 23

Ein 16jähr. Bursche sucht Stelle als
Hausbursche
H. Hähnlein, Gräfenhain b. Ohrdruf (Thüringen), Wilhelmstraße 4.

Suche für meinen Sohn zu Ostern
Lehrstelle
als Autoschlosser. Schmalz, Domnitz (Saalkreis)

Gebildete
Persönlichkeit
44 Jahre, i. Krankenpflege (Staatsexam.) Haushalt, Kinderpfl u. Erziehung erfahr., sucht selbständigen Wirkungskreis in Fam. od. Anst. f. bald M. Sch., Oelsnitz im Erzgebirge, Obere Hauptstraße 5

Diener-Chauffeur
24 Jahre alt, sucht bis 1. 11. od. später Stellung. Gehe auch als Chauffeur allein Führersch. 3b. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. bitte richten an August Högler, Rengershausen bei Mergentheim (Wttb.)

Schlosser
verh., 28 Jahre alt, mit Führersch 3b, vertr. mit Autoreparatur und Heizungswesen, sucht pass. Stell. Gefl. Offert. unter T 30045 an die Exped. d. Bl.

Junger, tüchtiger
Bäckergeselle
welcher keine Arbeit scheut, sucht Stellung Angebote an W. Baumbach, Schneidermeister, Stadtilm i. Thür.

Herren- u. Theater-
Friseur
Ia Bubikopfschneider per. Perückenmacher etw. Onduleur, sucht sofort oder später Stellung. Eilofferten erbittet Friseur Förster, Meuselbach (Th.W.) Hauptstr. 39.

18j. Kaufmann
(Kolonialwar.) sucht baldmögl. Stellung. Off. unt. D 6890 an die Exp.d. d. Bl.

Tüchtiger
Bäckergeselle
welcher an selbständ., sauberes Arbeit. gewöhnt ist, sucht sofort Stellung, übernimmt auch Nebenarbeit. Hans Burkel bei Fritz Blaue, Löberitz bei Zörbig.

Junger
Bäckergeselle
welcher in Bäckerei Konditorei, vor Dampf- und Brustofen perfekt ist, den Meister voll und ganz vertreten kann sucht per sofort oder später Stellg. Werte Angebote mit Lohnangaben u. T 30024 an die Exped. d. Bl.

Ein junger, fleißiger
Bäckergeselle
sucht sofort Stellung Angeb. erbeten unter A 7315 an die Exp. d. Bl.

Chauffeur
19 J. alt, Führerschein 1, 2 und 3b, sucht für sofort Stellung. Herbert Henze, Hettstedt (Südharz) Kupferberg 7.

Tüchtiger
Schuhmachergeh.
sucht sofort oder spät. Stellung. Wilhelm Wöhler, Stiege am Harz Giebelstraße.

Junger
Automechaniker
Führerschein 2 u. 3b sucht Stellung als Chauffeur. Offert. unter Z 8078 an die Exp. d. Bl.

Grundstücksmarkt

Kolonial-Delikateßgeschäft
massiv, 6 Zim., Anz. 12000 M., Mieteinnah. 2800 M., Harzkäserei, massiv. Maschinenraum, 30000 Mark, Anz. 10000 M. Bäckerei (Dampfof.) 32000 M., Anz. 10 b. 12000 M., massives Mietshaus 2500 Mk. Bäck. 20000 M., Anz. 8000 M., Umsatz 15 Zentner, Mieth. 1200 Mk., Gasthof zu verkaufen.
E. Ernst, Halberstadt Blücherstraße 13.

Neuerbautes
2-Fam.-Wohnh.
mit freiw. 4-Z.-Woh. zu verkaufen. Offert. unter H 30034 an die Exped. d. Bl.

Anwesen
b. Halle mit 3 Mrg. Feld u. groß. Obstgarten sofort zu verpachten; entschlossene zahlungsfäh Reflektanten v. Lande bevorzugt. Halle a. S., Ackerweg Nr. 13.

Landhaus
sofort beziehbar, 4 Zimmer u. r. Zubehör Stallungen, ca. 3/4 Mrg. großer Garten ist altershalber zu verkaufen. An Bahnstrecke Nordhausen—Erfurt geleg. Preis 10000 Mk. Ang an Fr. Husung. Nordhausen a. Harz Steinstraße 9.

Fleischerei
mit Gastwirtsch., auch reine Fleischerei auf dem Lande od. in der Stadt zu kaufen od. zu pacht. gesucht, wo 8—10000 M. genüg. Offert. unt. Y 30029 an die Exped. d. Bl.

Von Gastwirtssohn wird z. Uebernahme des elterlich. Grundstückes (neu gebaut, Taxwert ca. 90000 Mk., Versicherungswert ca. 80000 M.) eine auf mindestens 15 Jahre stehende Hypothek von
35000 Mark
gesucht. Durch die Beleihung sollen die auf dem Grundstück stehend. Hypotheken in eine umgewandelt werden. Die Behandlung erfolgt f. beide Teile in jeder Weise diskret. Vermittler zwecklos. Angeb. erbitte mit Vermerk A 7335 an die Exp. d. Bl.

Kapitalien

Auf neuerbaut. Anwesen, Fabrik mit zweistöckigem Wohnhaus. Wert zirka 25000 Mark, werden auf 1. Hypothek
10000 Mk.
von pünktlich. Zinszahler gesucht. Off. erbet. unt. A 7318 an die Exp. d. Bl.

5—8000 Mk.
als 1. Hypothek zu vergeben. Offert. unt. D 6904 an die Expedition d. Bl.

5000 Mark
als 1. Hypothek auf mittl. Landwirtschaft z. 1. Jan. 1930 aus Privathand gesucht. Vermittler verbeten. Off. unter D 6911 an die Exp. d. Bl.

Zu verpachten

2—3 Morgen gutes
Ackerland
zu kauf. gesucht. Off. unt. Z 8094 an die Exped. d. Bl.

Zirka 15 Morgen
Zuckerrüben-Kraut
gute Blätt. u. Köpfe auf dem früheren Seeterrain i. d. Nähe der Teufelsspitze gelegen verkauft Koch, Gutsbesitzer, Amsdorf, Mansf. Seekreis.

Heiratsgesuche

Dame, 40 Jahre, mit Aussteuer und Barvermögen, sucht Herrenbekanntschaft zwecks späterer
Heirat
Angeb. u. B. 16747 an die Weimarische Ztg. Weimar erb.

Junger Schmied, Meistersf., 40 Morg. Landwirtschaft, sucht die Bekanntschaft ein. arbeitsfrohen, soliden Fräuleins v. Lande bis 28 Jahre zwecks
Heirat
Später etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgem. Angebote mit Bild unter B 16756 an die Weimarische Zeitung Weimar.

Beamter, Ziegeleibranche, 29J. alt, ev. 1,75 groß, dunkel, sucht vermög. gebildete Landwirtstochter zwecks
Heirat
kennenzul. Bildofferten unt. N 30039 an die Exp. d. Bl.

Witwer, 50 Jahre, ohne Anh., sucht ält. Fräul. od. einfache Witwe ohne Anhang zwecks
Heirat
kennenzulernen. Kein Bubikopf. Anonym zweckl. Mögl. Bildofferte unter Z 8086 an die Exp. d. Bl.

Einsam in meinen schön. Heim, ersehne
Neigungsehe
mit geb. Herrn in sich. Position. Bin 40 Jahre, sehr sparsam und wirtschaftl. jugendl. symp. Erscheinung, gut erzog. 10jähr. Kind. Off. unt. D 6905 an die Expedition d. Bl.

Weihnachtswunsch!
Fräulein 44 Jahr, sehr verträglichen Charakter, sucht a. diesem Wege die Bekanntschaft ein. netten Herrn zw.
Heirat
Aussteuer vorh. War 26 Jahr bei einer Herrschaft. Witwer mit Kind angenehm. Off. u. S 30044 an die Exp. d. Bl.

Für meinen Freund, Witwer, 31 Jahre, 1,72 groß, sehr gute Erscheinung, 2 Kinder, 6 und 10 J., suche ich eine
Lebensgefährtin
im Alter von 24 bis 31 J. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Mein Freund hat ein gutgehendes Geschäft auf dem Lande. Junge Witwe oder Mädel, welchen an friedlicher Ehe gelegen ist, wollen unter Beifügung von Bild, welches zurückgesandt wird, Offerten bitte unter O. B. postlagernd Süptitz Kreis Torgau senden.

Tiermarkt

Gutes
Arbeitspferd
Fuchswallach, 5jähr., Sattelpferd, fromm, zugfest, verk. billig Zscherneddel Nr. 15 bei Zöschen.

Stute
6jähr., 1,67 groß, zugfest, fromm, sofort zu verkaufen Canena, Breitestr. 28.

Zu vermieten

Wohnung
in Merseburg (4 Zimmer, Küche, Bad, Mansardenzimmer usw.) gegen etwa 5000 RM. Darlehen sofort zu vermieten. Offerten unter C 1985 an die Exped. d. Bl.

Vermischtes

Klavierlehrerin
am Leipziger Landes-Konserv. ausgebildet und geprüft, sucht Schüler in Neu-Rössen u. Merseburg. Anfänger u. Fortgeschrittene. Gefl. Off. unt. M 100 Verlag Gotthardtstr. 38

Rundfunkprogramm

Leipzig

Mittwoch, den 23. Oktober

Leipzig (Dresden, 319), Wellenlänge 259 Meter.

10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
10.50 Uhr: Dienst der Hausfrau: Winke für den Haushalt.
11.00 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert.
11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.50 Uhr: Wettervoraussage.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13.00 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.
14.30 Uhr: Märchenstunde: „Däumelinchen“.
15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: Opernnachmittag.
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen.
18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.30 Uhr: Italienischer Unterricht.
18.55 Uhr: Arbeitsnachweis.
19.00 Uhr: Das Ueberwintern der Wirbeltiere (III).
19.30 Uhr: Militärkonzert.
20.30 Uhr: Viergespräch: „Der Widerstand der stumpfen Welt“.
21.15 Uhr: „Das wohltemperierte Klavier“, von Joh. Seb. Bach.
21.45 Uhr: Kabarett „Tempo“.
22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen

Mittwoch, den 23. Oktober

Königswusterhausen. Wellenlänge 1635 Meter.

6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
7.00 Uhr: Funk-Gymnastik. Geleitet von A. Holz.
9.30 Uhr: Wir untersuchen Kartoffelstärke.
10.00 Uhr: Fabel, Anekdote und Märchen (Beispiele).
10.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
10.35 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes.
12.00 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause 12.30 Uhr: Wetterbericht.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
14.45 Uhr: Kindertheater: „Gockel, Hinkel und Gackeleia“ (4. Teil).
15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht.
15.45 Uhr: Frauenstunde. Was tat die Landfrau mit ihren neuen Rechten?
16.00 Uhr: Zum Ausbau der Volksschule. Neuntes Schuljahr oder erstes Berufsschuljahr.
16.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17.30 Uhr: Schönste Volkslieder des Auslandes (III).
18.00 Uhr: Zur Arbeitsideologie des christlichen Gewerkschaftlers.
18.30 Uhr: Spanisch für Anfänger.
18.55 Uhr: Gutes Deutsch für jedermann.
19.20 Uhr: Berlin, seine deutsche und europäische Sendung.
20.00 Uhr: Ernst Zahn liest aus eigenen Werken.
20.45 Uhr: Konzert des Berliner Lehrer-Gesangvereins e. V. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

Die Winter-Ausgabe des **Merseburger Fahrplanes** (Taschenformat) **ist unentbehrlich!**

Für 15 Pfg. erhältlich in unserer Hauptgeschäftsstelle Hälterstr. 4, in unserer Filiale Gotthardtstr. 38 und in unseren Agenturen.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291022-14/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen

Abstimmungsbezirke für die Wahlen zum Provinziallandtag und zum Kreistag.

Nachstehend bringe ich die Abstimmungsbezirke des Landkreises Merseburg sowie die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur allgemeinen Kenntnis.

1. **Altranstädt, Wahlvorst.: Gemeindevorsteher Städter, Stellvertr.: Schöffe Grabner, Wahllokal: Gasthof Friedrich Bodin.**
2. **Angersdorf, Wahlvorst.: Gemeindevorsteher Jäger, Stellvertr.: Schöffe** Donath, Wahllokal: **Gasth. Wilhelmshöhe.**
3. **Atzendorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Kellermann, Stellv.: Schöffe Koch, Wahllokal: Gasthaus Burkhardt.**
4. **Balditz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Voigt, Stellv.: Schöffe Heinecke, Wahllokal: Gasthof Lingsleben.**
5. **Benkendorf, Wahlv.: Gemeindevorst. Preißer, Stellv.: Schöffe Köcke, Wahllokal: Gasthaus Rühlemann.**
6. **Benndorf, Wahlv.: Gemeindevorst. Crewell, Stellv.: Schöffe Kretzschmar, Wahllokal: Gastwirtschaft Berger.**
7. **Beuchlitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Voigt, Stellv.: Schöffe Schiller, Wahllokal: Gasthaus Schubert.**
8. **Beuditz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Mittag, Stellv.: Schöffe Peuschel, Wahllokal: Gasthaus Stutz.**
9. **Bischdorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Koblenz, Stellv.: Schöffe Zieler, Wahllokal: Gasthaus.**
10. **Blösien, Wahlv.: Gemeindevorsteher Kellermann, Stellv.: Schöffe Berthold, Wahllokal: Gasthof Bauer I.**
11. **Bothfeld, Wahlv.: Gemeindevorsteher Burkhardt, Stellv.: Schöffe Hübner, Wahllokal: Gasthaus Weidner.**
12. **Bündorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Seibicke, Stellv.: Schöffe Lange, Wahllokal: Gasthaus.**
13. Burgliebenau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Böhme, Stellv.: Landwirt Alb. Engelhardt, Wahllokal: Gasthof Otto Sauer.
14. Burgstaden, Wahlv.: Gemeindevorst. Busch, Stellv.: Schöffe Hoffmann, Wahllokal: Gastwirtschaft Schiller.
15. Caja, Wahlv.: Gemeindevorst. Burkhardt, Stellv.: Schöffe Wartigenstedt, Wahllokal: Gasthof.
16. Collenbey, Wahlv.: Gemeindevorsteher Hübner, Stellv.: Ersatzschöffe Döring, Wahllokal: Gasthaus.
17. Corbetha, Wahlv.: Gemeindevorsteher Kluge, Stellv.: Schöffe Pflock, Wahllokal: Gasthof Wagner.
18. Cracau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Hülsse, Stellv.: Schöffe Fuß, Wahllokal: Gasthaus Händler.
19. Creypau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Seyfert, Stellv.: Schöffe Rugloff, Wahllokal: Gasthaus Teichmann.
20. Cursdorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Apitzsch, Stellv.: Schöffe Holzweißig, Wahllokal: Gasthaus Hofmann.
21. Dehlitz a. S., Wahlv.: Gemeindevorst. Jäger, Stellv.: Inspektor Heubel, Wahllokal: Gasthof Andrae.
22. Delitz a. B., Wahlv.: Gemeindevorst. Lange, Stellv.: Schöffe Klemmt, Wahllokal: Gasthof List.
23. Döhlen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schmidt, Stellv.: Schöffe Schmuntzsch, Wahllokal: Gasthaus.
24. Dölkau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Hützner, Stellv.: Schöffe Hesselbarth, Wahllokal: Gasthaus Franke.
25. Dörstewitz, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Müller, Stellv.: Schöffe Otto Rühlemann, Wahllokal: Gasth. H. Söllner.
26. Dürrenberg, Wahlv.: Gemeindevorst. Knaubel, Stellv.: Schöffe Gladigau, Wahllokal: Gasthof z. Eisenbahnbrücke
27. Eisdorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Seidler, Stellv.: Gemeindevertreter Franke, Wahllokal: Ratskeller.
28. Ellerbach, Wahlv.: Gemeindevorsteher Richter, Stellv.: Schöffe Walbe, Wahllokal: Haus Nr. 10.
29. Ennewitz, Wahlv.: komm. Gemeindevorsteher Franke, Stellv.: Schöffe Fiedler, Wahllokal: Gasthaus.
30. Ermlitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Brandt, Stellv.: Schöffe Rost, Rübsen Wahllokal: Gasthaus Apitzsch.
31. Frankleben, Wahlv.: Gemeindevorst. Geißler, Stellv.: Tischlermeister Otto Haring, Wahllokal: Gemeindegasthof.
32. Geusa, Wahlv.: Gemeindevorsteher Herrfurth, Stellv.: Schöffe Ratzsch, Wahllokal: Gasthaus.
33. Goddula, Wahlv.: komm. Gemeindevorsteher Thieme, Stellv.: Schöffe Schmidt, Wahllokal: Gasthof zum grünen Hof.
34. Gostau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Pätzold, Stellv.: Schöffe Weber, Wahllokal: Gasthaus.
35. Großgöhren, Wahlv.: Gemeindevorsteher Tille, Stellv.: Schöffe Gerloff, Wahllokal: Gasthaus Gerner.
36. Großgörschen, Wahlv.: komm. Gemeindevorsteh. Voigt, Stellv.: Schöffe Kerting, Wahllokal: Gasth. z. Sonne.
37. Großgräfendorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Heinrich, Stellv.: Gärtnereibesitzer Werner, Wahllokal: Gasthaus Breyer.
38. Großlehna, Wahlv.: Gemeindevorst. Schärschmidt, Stellv.: Amtsvorsteher-Stellvertreter Ebert, Wahllokal: Gasthof zur Eisenbahn.
39. Großschkorlopp, Wahlv.: Gemeindev. Opitz, Stellv.: Schöffe Schlag, Wahllokal: Gasthaus Ränker.
40. Günthersdorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Engelmann, Stellv.: Schöffe Biev, Wahllokal: Gasthof schwarzer Bär.
41. Hohenlohe, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Winkler, Stellv.: Schöffe Dunzeit, Wahllokal: Gastwirtschaft Rohland.
42. Hohenweiden, Wahlv.: Gemeindevorsteher Fuchs, Stellv.: Schöffe Gebes, Wahllokal: Gasthaus.
43. Holleben, Wahlv.: Gemeindevorsteher Hohmann, Stellv.: Schöffe Hellmuth, Wahllokal: Gasthaus.
44. Horburg, Wahlv.: Gemeindevorsteher Kietz, Stellv.: Schöffe Hültzner, Wahllokal: Schulklasse Nr. 14.
45. Kauern, Wahlv.: Gemeindevorsteher Riese, Stellv.: Schöffe Kitze, Wahllokal: Gasthof Plötner.
46. Keuschberg, Wahlv.: Schöffe Beyer, **Stellv.: Ersatzschöffe Dämmig, Wahllokal: Gasthaus zum Gradierwerk, Leipziger Straße.**
47. Kirchfährendorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Hartung, Stellv.: Schöffe Schumann, Wahllokal: Gasthaus Zimmermann.
48. Kitzen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Morenz, Stellv.: Schöffe Schwarze, Wahllokal: Gasthof Dix.
49. Kleingöhren, Wahlv.: Gemeindevorst. Keil, Stellv.: Schöffe Krauße, Wahllokal: Gasthaus (Vereinszimmer).
50. Kleingörschen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Zetzsche, Stellv.: Schöffe Heiger, Wahllokal: Gasthaus.
51. Kleingräfendorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Hempel, Stellv.: Schöffe Junge, Wahllokal: Gemeindelokal.
52. Kleincorbetha, Wahlv.: Gemeindevorsteher Gerner, Stellv.: Schöffe Otto Langrock, Wahllokal: Gasthaus Zimmermann, obere Stube.
53. Kleinlauchstädt, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schimpf, Stellv.: Schöffe Schröder, Wahllokal: Gasthof.
54. Kleinlehna, Wahlv.: Gemeindevorst. Rudolph, Stellv.: Schöffe Barth, Wahllokal: Gasthaus Rießner.
55. Kleinliebenau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Erfurt, Stellv.: Schöffe Roth, Wahllokal: Kleinliebenau.
56. Kleinschkorlopp, Wahlv.: Gemeindevorsteher Eichner, Stellv.: Schöffe Ilse, Wahllokal: Gasthaus „Zum Lämmchen".
57. Knapendorf, Wahlv.: Gemeindevorst. Frauendorf, Stellv.: Landwirt Kahle, Wahllokal: Gasthof Brauer.
58. Körbisdorf, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Ködelpeter, Stellv.: Schöffe Haring, Wahllokal: Gasthaus zu Körbisdorf.
59. Kötzschau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Friedrich, Stellv.: Schöffe Schrey, Wahllokal: Gasthof Sack.
60. Kötzschen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Rißland, Stellv.: Schöffe Gneist, Wahllokal: Gasthaus Lindner.
61. Kötzschlitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Haugk, Stellv.: Schöffe Helling, Wahllokal: Gasthaus Schönbrodt.
62. Kriegsdorf, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Blechschmidt, Stellv.: Schöffe Brachmann, Wahllokal: Gasthaus Winter.
63. Lennewitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Zeiger, Stellv.: Schöffe Spiegel, Wahllokal: Lennewitz.
64. Löben, Wahlv.: Gemeindevorsteher Krahl, Stellv.: Schöffe Brumme, Wahllokal: Gasthaus.
65. Löpitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schmidt, Stellv.: Schöffe Löwe, Wahllokal: Gasthaus.
66. Lössen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Jäger, Stellv.: Schöffe Franke, Wahllokal: Gasthaus.
67. Maßlau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Beyer, Stellv.: Schöffe Kietz, Wahllokal: Gasthaus „Grüne Aue".
68. Meuchen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Alfred Bose, Stellv.: Schöffe Arthur Bose, Wahlokal: Gasthof Kretzschmar.
69. Meuschau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Thiemann, Stellv.: Schöffe Brauer. Wahllokal: Gasthaus Lippert.
70. Meyhen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Pfefferkorn, Stellv.: Schöffe Schmidt, Wahllokal: Gasthaus.
71. Michlitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Winter, Stellv.: Schöffe Röbbenack, Wahllokal: Gasthaus.
72. Milzau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Louis Hoffmann, Stellv.: Schöffe Max Hoffmann, Wahllokal: Gasthaus Mittag.
73. Möritzsch, Wahlv.: Gemeindevorsteher Naumann, Stellv.: Schöffe Zimmermann, Wahllokal: Gasthaus Schwabe.
74. Muschwitz, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Michelmann, Stellv.: Schöffe Schwenker, Wahllokal: Gasthof Koch.
75. Naundorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Berger, Stellv.: Schöffe Pohle, Wahllokal: Gasthaus Ködelpeter.
76. Nempitz, Wahlv.: Schöffe Jahn, Stellvertreter: Schöffe Schkölziger, Wahllokal: Oetzsch, Gasthaus Hoffmann.
77. Netzschkau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Westphal, Stellv.: Schöffe Werner, Wahllokal: Gasthaus Ernst Gärdes.
78. Neukirchen, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Schwenke, Stellv.: Schöffe Weise, Wahllokal: Gasthaus Emil Schatz.
79. Niederbeuna, Wahlv.: Gemeindevorsteher Wolf, Stellv.: Schöffe Ufer, Wahllokal: Gasthaus Block.
80. Niederclobicau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Ebisch, Stellv.: Gemeindevertreter Hermann Tänzer, Wahllok.: Gasthaus.
81. Niederwünsch, Wahlv.: Gemeindevorsteher Thieme, Stellv.: Schöffe Rich. Pönichen, Wahllokal: Gasthaus Wwe. Feldmann.
82. Oberbeuna, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Hofmann, Stellv.: Schöffe Reichart, Wahllokal: Gasthaus Wünsche.
83. Oberclobicau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Scheiding, Stellv.: Schöffe Weishahn, Wahllokal, Gasthaus.
84. Oberkriegstedt, Wahlv.: Gemeindevorsteher Otto, Stellv.: Schöffe Rabenstein, Wahllokal: Gasthaus Burgstaden
85. Oberthau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Kunze, Stellv.: Schöffe Engelmann, Wahllokal: Gasthaus Möbius.
86. Oebles-Schlechtewitz, Wahlv.: Gem.-Vorst. Schneider, Stellv.: Schöffe Wahren, Wahllokal: Oebles, Schule.
87. Oeglitzsch, Wahlv.: Gemeindevorsteher Nitzscher, Stellv.: Schöffe Kretzschmar, Wahllokal: Gasthaus Kahl.
88. Oetzsch, Wahlv.: komm. Gemeindevorsteher Lorius, Stellv.: Schöffe Ronniger, Wahllokal: Gasthof Schwarzer Adler.
89. Ostrau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Riller, Stellv.: Schöffe Hermann, Wahllokal: Gasthof Schröter.
90. Paffendorf, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Bedau, Stellv.: Schöffe Fricke, Wahllokal: Alte Schule.
91. Peißen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Horsch, Stellv.: Schöffe Mühlmann, Wahllokal: Schule.
92. Pissen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Walbe, Stellv.: Lehrer Beck, Wahllokal: Gasthof.
93. Pobles, Wahlv.: Gemeindevorsteher Zorn, Stellv.: Schöffe Bernsdorf, **Wahlokal: Gasthof Hanf.**
94. Porbitz-Poppitz, 1. Abstimmungsbez.: Alte Gemeinde, Wahlv.: Schöffe Gottschalg, Stellv.: Gemeindevertr. Kaiser, Wahllokal: Gasthaus „Zum Kronprinzen", Merseburger Straße.
   2. Abstimmungsbezirk (Siedlung), Wahlv.: Schöffe Künniger, Stellv.: Gemeindevertreter Schubert, Wahllok.: Gastwirtschaft Max Spiegel, Bahnhofstraße.
95. Pretzsch, Wahlv.: Gemeindevorsteher Krüger, Stellv.: Schöffe Fischer, Wahllokal: Gasthaus Degenkolbe.
96. Räpitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Rothe, Stellv.: Schöffe Klemm, Wahllokal: Gasthaus zur Tanne.
97. Ragwitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Krötzsch, Stellv.: Schöffe Eichner, Wahllokal: Gasthaus.
98. Rahna, Wahlv.: Gemeindevorsteher Wernicke, Stellv.: Schöffe Krötzsch, Wahllokal: Gasthaus.
99. Rampitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Jäger, Stellv.: Schöffe Iftiger, Wahllokal: Gasthof Müller.
100. Raßnitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Hartwig, Stellv.: Schöffe Lorenz, Wahllokal: Gasthaus Schlaefke.
101. Rattmannsdorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Bamberg, Stellv.: Landwirt Hernsdorf, Wahllokal: Gasthaus.
102. Reipisch, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schunke, Stellv.: Schöffe Hoffmann II Wahllokal: Gasthaus Nagel.
103. Rockendorf, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Teichmann, Stellv.: Schöffe Töpfer, Wahllokal: Gasthaus zum goldenen Hahn.
104. Rodden, Wahlv.: Gemeindevorsteher Bredel, Stellv.: Schöffe Müller, W.-Lokal: Gasthaus.
105. Röcken, Wahlv.: Gemeindevorsteher Winckler, Stellv.: Schöffe Schmidt, Wahllokal: Gasthof Hübner.
106. Röglitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schröter, Stellv.: Schöffe Ratzsch, W.-Lokal: Alte Schule.
107. Röpzig, Wahlv.: Gemeindevorsteher Zille, Stellv.: Arbeiter Otto Winter, Wahllokal: Gasthaus Kindermann.
108. Runstedt, Wahlv.: Gemeindevorsteher Knoll, Stellv.: Schöffe Eckardt, Wahllokal: Gasthaus.
109. Schadendorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Günther, Stellv.: Schöffe Huffziger, Wahllokal: Gasthaus.
110. Scheidens, Wahlv.: Schöffe Röder, Stellv.: Rentenempfänger Hänßgen, Wahllokal: Gasthaus Helling.
111. Schkeitbar, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Fiedler, Stellv.: Schöffe Frey, Wahllokal: Schule.
112. Schkölen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Lorenz, Stellv.: Schöffe Thomas, Wahllokal: Gasthof Schilde.
113. Schkopau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Ackermann, Stellv.: Schöffe Grützmacher, Wahllokal: Schule.
114. Schladebach, Wahlv.: Gemeindevorst. Schade, Stellv.: Schöffe Martinsohn, Wahllokal: Schule.
115. Schlettau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schmidt, Stellv.: Schöffe Lotz, Wahllokal: Gasthof weißer Schwan.
116. Schotterey, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Wegeleben, Stellv.: Schöffe Klooß, Wahllokal: Gasthof gold. Adler.
117. Schweßwitz, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Laux, Stellv.: Schöffe Schmidt, Wahllokal: Gasthof Enke.
118. Seegel, Wahlv.: Gemeindevorsteher Bairichen, Stellv.: Schöffe Wolf, W.-Lokal: Gasthaus.
119. Sittel, Wahlv.: Gemeindevorsteher Dietze, Stellv.: Schöffe Wandslebe, Wahllokal: Gasthaus.
120. Söhesten, Wahlv.: Gemeindevorsteher Biering, Stellv.: Schöffe Blumentritt, Wahllokal: Gasthaus Hellring.
121. Sössen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Röhrig, Stellv.: Schöffe Kind, Wahllokal: Schule.
122. Spergau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Dunzel, Stellv.: Schöffe Walter, W.-Lokal: Gasthaus zum Löwen.
123. Starsiedel, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Hirsch, Stellv.: Schöffe Gustav Ecke, Wahllokal: Starsiedel.
124. Stößwitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Beyer, Stellv.: Schöffe Osang, Wahllokal: Gasthaus.
125. Teuditz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Pretzsch, Stellv.: Schöffe Löblich, W.-Lokal: Gasthof Schrader.
126. Thalschütz, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Stange, Stellv.: Schöffe Rosenheim, Wahllokal: Gasthaus.
127. Thesau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Heilmann, Stellv.: Landwirt Alfred Körner, Wahlokal: Gasthaus Werndt.
128. Thronitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schmidt, Stellv.: Schöffe Werner, Wahllokal: Gasthof Kirmse.
129. Tollwitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Gießler, Stellv.: Schöffe Brauer, W.-Lokal: Gasthof Emil Elle.
130. Tornau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Meißner, Stellv.: Schöffe Rauh, W.-Lokal: Gasthaus Schmidt.
131. Tragarth, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schwemler, Stellv.: Schöffe Wittig, Wahllokal: Amtszimmer des Gemeindevorstehers.
132. Treben, Wahlv.: Gemeindevorsteher Görner, Stellv.: Schöffe Kamprad, Wahllokal: Gasthaus Rettig.
133. Trebnitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Hesselbarth, Stellv.: Schöffe Zeising, Wahllokal: Gasthaus Schiele.
134. Unterkriegstedt, Wahlv.: Gemeindevorsteher Springensguth, Stellv.: Schöffe Drese, Wahllokal: Gasthaus.
135. Venenien, Wahlv.: Gemeindevorsteher Klee, Stellv.: Schöffe Bergmann, W.-Lokal: Amtszimmer des Amtsvorsteh.
136. Wallendorf, Wahlv.: Gemeindevorsteh. Senf, Stellv.: Schöffe Schumann, Wahllokal: Gasthof zum gold. Anker.
137. Wegwitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Kahle, Stellv.: Schöffe Schaaf, Wahllokal: Wegwitz.
138. Wehlitz, Wahlv.: komm. Gemeindevorsteher Engelmann, Stellv.: Schöffe Preiß, Wahllokal: Ratskeller.
139. Weßmar, Wahlv.: Gemeindevorsteher Steinbach, Stellv.: Schöffe Wendenburg, Wahllokal: Gastwirtsch. Müller.
140. Witzschersdorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Weißhuhn, Stellv.: Schöffe **Erler, Wahllokal: Gasthaus Plato.**
141. Wölkau, Wahlv.: Gemeindevorsteher Langrock, Stellv.: Schöffe Reinhold, Wahlokal: Gasthaus.
142. Wünschendorf, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schreiber, Stellv.: Schöffe Tänzer, Wahllokal: Gasthaus Klara Zimmermann.
143. Wüsteneutzsch, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schmidt, Stellv.: Schöffe Prautzsch, Wahllokal: Gasthaus R. Bothfeld.
144. Zitzschen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schümichen, Stellv.: Schöffe Böhland, Wahllokal: Gasthaus Kurt Menge.
145. Zöllschen, Wahlv.: Gemeindevorsteher Kolbe, Stellv.: Schöffe Lohse, Wahllokal: Gasthaus Donner.
146. Zöschen, Wahlv.: komm. Gemeindevorsteher Donner, Stellv.: Landwirt Wilhelm Hofmann, Wahllokal: Gasthof zum roten Hirsch.
147. Zscherben, Wahlv.: Gemeindevorsteher Weißhahn, Stellv.: Schöffe Wolf, W.-Lokal: Gasthaus.
148. Zscherneddel, Wahlv.: Gemeindevorsteher Keil, Stellv.: Schöffe Hofmann, Wahllokal: Gasthaus Martha Kietz.
149. Zschöchergen, Wahlv.: Gemeindevorst. Kötzsche, Stellv.: Schöffe Dorn, Wahllokal: Gasthaus.
150. Zweimen-Göhren, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schönbrodt, Zweimen, Stellvertreter: Schöffe Knoth-Göhren, W.-Lokal: Gemeindelokal.
151. Cröllwitz, Wahlv.: Gemeindevorsteher Schladebach, Stellv.: Schöffe Leborius Wahllokal: Gasthaus Vetterke.
152. Daspig, Wahlv.: Gemeindevorsteher Trautmann, Stellv.: Schöffe Görner, Wahllokal: Gasthaus Schrödter.
153. Göhlitzsch, Wahlv.: Gemeindevorsteher Burckhardt, Stellv.: Schöffe Herzog, Wahllokal: Schule.
154. Leuna, Wahlv.: Gemeindevorsteher Kunert Stellv.: Schöffe Schreiber, Wahllokal: Gasthaus Heiterer Blick.
155. Rössen, Abstimmungsbezirk 1: Auestr. 1—13, Am Hügel 3—5, Brückenstr. 1 bis 8, Ebertstr. 7 — gerade Nr. 30 bis 64 und Nr. 45, Industrietor 1—13, Sattlerstr. 39—72 außer den geraden Nr. bis 62, Landwirtstr. 1—16, Wasserwerkstr. 3—20; Wahlv.: kaufm. Angestellter Wilhelm Müller, Stellv.: Dipl.-Volkswirt Adolf Dicke, Wahllokal: Hilfsschule Ebertstraße (ehem. Haus Sachse u. Rothmann).
   Abstimmungsbezirk 2: An der Bahn einschl. Bahnhofsgebäude Rössen, Bahnhofstr. 1—66, Bayernstr. 1—31, Bayernring 1—32, Breitestr. 1—88, Bunsenstr. 1—46, Emil Fischerstr. 1 bis 2, Eckergasse 1—7, Friedensstr. 1 bis 73, Frühlingsgasse 1—5, Gartenweg 1—2, Goethestr. 1—31, Graßhofstraße 1—7, Haberstr. 1—53, Heimweg 1—7, Kaufhausstr. 1—14, Kirchgasse 2—10, Knitzweg 1—3, Kurzegasse 1 bis 8, Leipnitzstr. 1—38, Liebigstr. 2 und gleiche Nr. bis 30. Wahlv.: Schöffe Michael Schmidt, Stellv.: Johannes Stöckel, Wahllokal: Siedlungsturnhalle des Ammoniakwerkes, rechter Eingang.
   Abstimmungsbezirk 3: Merseburger Straße 1—141, Mittelstr. 2—32, Nordanlage 1—19, Pfalzstr. 1—81, Pfalzplatz 1—14, Preußenstr. 1—21, Rabengasse 1—26, Saalestr. 16—26, Sachsenplatz gleiche Nr. 2—10, Sonnengasse 1—4, Sonnenplatz 1—14, Spergauer Straße 1—45, Schillerstr. 1—32, Schulstraße 1—7, Torweg 1—2, Torplatz 1—26, Turmgasse 1—7, Uhlandstr. 1 bis 25, Wanthofstr. 1—9, Wattstr. 1 bis 4, Webergasse 1—18, Werkstr. 1 bis 19, Wernergasse 1—4, Windmühlenstr. 1—10, Wöhlerstr. 1—4. Wahlv.: Ersatzschöffe Friedrich Bott, Stellv.: Ersatzschöffe Dr. chem. Karl Zepf, W.-Lokal: Siedlungsturnhalle des Ammoniakwerkes, linker Eingang.
156. Schafstädt, Abstimmungsbezirk 1: W.-Vorsteher: Bürgermeister Krafft, St.-Vertr.: Magistratsmitglied O. Strich, Wahllokal: Schützenhaus.
   Abstimmungsbezirk 2: Wahlv.: Magistratsmitglied Hochheim, Stellv.: Stadtverordneter Berthold, Wahllokal Schützenhaus.
157. Bad Lauchstädt, Wahlv.: Bürgermstr. Grimm, Stellv.: Beigeordneter Thomas, Wahllokal: Gasthof zur Stadt Leipzig.
158. Lützen. Abstimmungsbezirk 1: Wahlv. Stadtrat Müller, Stellv.: Rumpler Albert Kirchner, Wahllokal: Turnhalle
   Abstimmungsbez. 2: Wahlv. Stadtrat Hanitzsch, Stellv.: Landwirt Rich. Zangenberg, Wahllokal: Alte Schule, unten
   Abstimmungsbez. 3: Wahlv.: Stadtrat Winkler, Stellv.: Tischlermeister Heinold, Wahllokal: Alte Schule, oben
   Abstimmungsbez. 4: Wahlv.: Postmeister Wichert, Stellv.: Stadtverord. Rohmann, Wahllokal: Neue Schule, unten links.
   Abstimmungsbez. 5: Wahlv.: Stadtverordneter Patzschke, Stellv.: Fleischermeister Fritzsche, Wahllokal: Neue Schule, unten rechts.
159. Schkeuditz, Abstimmungsbezirk 1: W.-Vorsteher: Lagerhalter Fiedler, Stellvertreter: Kürschner Krumbholz, W.-Lokal: Schankwirtsch. „Stadt Berlin".
   Abstimmungsbez. 2: Wahlv. Kaufmann Zeuner, Stellv.: Zimmermeister Becker, Wahllokal: Ratskeller.
   Abstimmungsbez. 3: Wahlv.: Geschäftsführer Petzold, Stellv.: Buchdruckereibesitzer Müller, Wahllokal: Bahnhofshotel.
   Abstimmungsbez. 4: Wahlv.: Tischler Berbig, Stellv.: Maurerpolier Schöneseld, Wahllokal: Gastwirtschaft „Landhaus".
   Abstimmungsbez. 5: Wahlv.: Postinspektor Paeßler, Stellv.: Mechaniker Döge (Papitz), Wahllokal: Gastwirtschaft Hentschel.

Merseburg, den 18. Oktober 1929.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Euske.

Ländliche Fortbildungsschulen.

Im Nachstehenden gebe ich den Beginn und die Zeiten des Unterrichts an den ländlichen Fortbildungsschulen des Landkreises Merseburg bekannt:

1. Corbetha, 22. Oktober 1929, Dienstag und Donnerstag, 16—19 Uhr.
2. Creypau, 29. Oktober 1929, Dienstag und Donnerstag, 16—19 Uhr.
3. Kötzschlitz, 15. Oktober 1929, Dienstag und Donnerstag, 16—19 Uhr.
4. Raßnitz, 11. November 1929, Montag und Donnerstag, 15—19 Uhr.
5. Wallendorf, 15. Oktober 1929, Dienstag und Donnerstag, 16—19 Uhr.
6. Zöschen, 22. Oktober 1929, Dienstag und Donnerstag, 16—19 Uhr.
7. Kleincorbetha, 15. Oktober 1929, Dienstag und Freitag, 16—19 Uhr.
8. Schkeitbar, 1. November 1929, Dienstag und Freitag, 16—19 Uhr.
9. Niederclobicau, 12. November 1929, Dienstag u. Freitag, (von 21. Jan. 1930 an Dienstag, Donnerstag u. Freitag,) 16—19 Uhr.
10. Paffendorf, 15. Oktober 1929, Dienstag und Freitag, 16—19 Uhr.
11. Holleben, 22. Oktober 1929, Dienstag und Freitag, 15—18 Uhr.
12. Horburg, 15. Oktober 1929, Dienstag und Donnerstag, 16—19 Uhr.

Merseburg, am 18. Oktober 1929.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
(Fortbildungsschulvorstand.)
J. V. Kürsten.

Lützen

Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Stadtverordnetenwahl.

Die Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung findet am 17. November gemeinsam mit der Neuwahl des Provinziallandtages und Kreistages statt.

Zu wählen sind 15 Stadtverordnete. Die Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahl sind bis spätestens zum 31. Oktober 1929 bei dem Unterzeichneten einzureichen.

In den Wahlvorschlägen müssen die Bewerber mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 10 in der Stadt Lützen zur Ausübung des Wahlrechts berechtigten Personen unterzeichnet sein. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine schriftliche Erklärung über seine Zustimmung an den Wahlvorschlag anzuschließen.

Die Unterzeichner der Wahlvorschläge müssen ihrer Unterschrift die Angabe ihres Berufes, Standes und ihrer Wohnung beifügen.

In jedem Wahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Vorsitzenden des Wahlausschusses bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlages schriftlich, daß der Vertrauensmann oder der Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmannes oder Stellvertreters, sobald die Erklärung dem Vorsitzenden des Wahlausschusses zugeht.

Jeder Wahlvorschlag soll durch den Namen einer Partei oder durch ein sonstiges Kennwort bezeichnet werden, das ihn von einem anderen Wahlvorschlag deutlich unterscheidet.

Eine Verbindung von Wahlvorschlägen ist unzulässig.

Lützen, den 16. Oktober 1929.

Der Magistrat.

Wir weisen darauf hin, daß jetzt die offenen Verkaufsstellen auch Sonnabends wiederum 7 Uhr abends geschlossen werden müssen.

Lützen, den 18. Okt. 1929.

Die Polizeiverwaltung.

Schkeuditz

Wahlausschuß.

Nach § 11 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeinde- pp. Vertretungen vom 13. Februar 1924, in der Fassung vom 25. Juli 1929, sind zu Beisitzern des Wahlausschusses für die am 17. Nov. d. J. stattfindende Stadtverordnetenwahl berufen worden:

zu Beisitzern:

a) Kaufmann Emil Herrmann,
b) Zimmermeister Wilhelm Becker,
c) Arbeitsamtssekretär M. Schulze,
d) Färber Hermann Rüdiger,

zu Stellvertretern:

a) Kaufmann Alfred Gläser,
b) Fleischerm. Eduard Mähler sen.,
c) Geschäftsführer Ludwig Petzold,
d) Monteur Paul Schubert.

Der Wahlausschuß beschließt über die Zulassung der bei seinem Vorsitzenden einzureichenden Wahlvorschläge. Vorsitzender des Wahlausschusses ist der unterzeichnete Bürgermeister.

Schkeuditz, den 17. Okt. 1929.

Der Magistrat.
Patschke.

Asthma ist heilbar!
Auch in veralteten Fällen. Verlangen Sie noch heute kostenlos und unverbindlich aufklärende Mitteilung von
Apotheker Theodor Sartorius,
Berlin A 253, Hallesches Ufer 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291022-14/fragment/page=0008

Leistig unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeister Bier. Trotz des Regens war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis dafür, daß der Landwehrverein mit derartigen Veranstaltungen das Richtige getroffen hat. Aus allen Orten der Umgebung waren die alten Krieger mit ihren Angehörigen herbeigeeilt, um einmal wieder die richtige Musik zu hören, die sie öfter, in Kriegs- wie in Friedenszeiten mit neuem Mut beseelte. Das Konzert zeigte zwei Teile. 1. Teil-Streichkonzert, 2. Teil Militärmärsche. Reicher Beifall wurde den Ausführenden zuteil und manche Zugabe wurde erzwungen. An das Konzert schloß sich ein Tänzchen an, das alle Teilnehmer bis zur Polizeistunde im gemütlichen, kameradschaftlichen Beisammensein vereinte.

Neue Ortsgruppe

des Königin Luise-Bundes.

Bad Dürrenberg. Am Freitag fand im Café Ortel die Gründung der Ortsgruppe Bad Dürrenberg des Königin Luise-Bundes in feierlicher Weise durch die Gauleiterin, Frau Dr. Krause-Kitzen, statt. In der hiesigen Ortsgruppe haben sich bisher mehr als 30 Frauen und Mädchen zusammengefunden zur Pflege edler Bestrebungen; jede deutschgesinnte Frau oder Mädchen ist als Mitglied willkommen. Die Leitung der Ortsgruppe Bad Dürrenberg liegt in der Hand der Frau Rektor Schmiedchen-Vorbitz.

Den Arbeitskollegen bestohlen.

Bad Dürrenberg. Dem Rohrleger K., wurde vor kurzem aus der Baubude sein Portemonnaie mit 48 M. gestohlen. Den eifrigen Bemühungen der Landjägerei ist es jetzt gelungen, den Täter in der Person des Arbeiters E. D. Keuschberg, zu ermitteln. Bei der von der Polizei in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurde aus dem Kanonenofen ein angekohltes Portemonnaie gefunden, das als Eigentum des Maurerlehrlings F. J. in Keuschberg festgestellt werden konnte, dem es vor längerer Zeit mit Inhalt abhanden gekommen war. D. ist nach Hinterlassung von Wohnungsschulden flüchtig geworden. Man ist ihm auf der Spur.

Ein Stahlhelmer überfallen.

Bad Dürrenberg. In der Nacht zum 19. Oktober wurde der Landwirt v. B. auf dem Heimweg nach Goddula in Eggersdornen von einer Schar junger Leute tätlich angegriffen, zu Boden geworfen, und seiner Abzeichen als Mitglied des Stahlhelms beraubt; auch wurden ihm sämtliche Taschen umgestülpt und zahlreiche Fußtritte versetzt. Die Landjägerei ist mit der Ermittlung der Täter beschäftigt.

„Mariewerk" im Konkurs.

Oebles. Die Chamotte- und Tonwarenfabrik „Mariewerk", GmbH. in Oebles, welche bereits seit 1900 besteht, ist den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen zum Opfer gefallen und hat den Konkurs beantragt. Es ist außerordentlich betrüblich, daß die heutige Wirtschaftslage immer mehr Betriebe zum Zusammenbruch bringt.

Stiftungsfest des Kriegervereins.

Lützen. Als 75jähriges ist es durch die Fahnenweihe im Sommer vorweggenommen. Zahlreiche Gastvereine haben es verschönt. Man begnügte sich darum mit einer einfachen Versammlung, die aber dadurch besonders hervorgehoben wurde, daß Kamerad Tüngler Gedanken der Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig weckte. Durch einige Wandtafelzeichnungen erläuterte er seine Ausführungen, die mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurden.

Bürgerliche Einheitsliste.

Lützen. Der Vorsitzende des Wahlausschusses, Herr Justizoberfekretär Schäfer, eröffnete kurz vor 4 Uhr mit einer Begrüßung der zahlreichen Besucher die Versammlung und betonte in seinen Ausführungen die Wichtigkeit der kommenden Stadtverordnetenwahlen.

Die Kandidaten der bürgerlichen Einheitsliste sind: 1. Wittenberger (Hausbesitz), 2. Tannewitz (Landbund), 3. Goetze (Gewerbeverein), 4. Dr. Möllenberg (Bürgerbund), 5. Tüngler (Beamtenbund), 6. Lehmann (Gewerbeverein), 7. Rosenburg (Hausbesitz), 8. Klein (Bürgerbund), 9. Rahe (Landbund), 10. Bautzmann (Gewerbeverein), 11. Hilpert (Hausbesitz), 12. Baehrecke (Bürgerbund), 13. Schäfer (Beamtenbund), 14. Röbel (Bürgerbund), 15. Reiter (Hausbesitz), 16. Wichert (Beamtenbund), 17. Weidner, Gust. (Gewerbeverein), 18. Renk (Gewerbeverein). Ueber diese Liste entspann sich eine sehr lebhafte Aussprache, die das Ergebnis zeitigte, eine eventuelle Umstellung zu beraten.

Bürgerlicher Ordnungsblock.

Schkeuditz. Am Freitagabend tagte im Café Harnisch eine von zahlreichen Vertretern besuchte Versammlung, um sich nochmals mit der zur kommenden Stadtverordnetenwahl aufzustellenden Kandidatenliste zu befassen. Einstimmig wurde nach Vornahme einiger kleiner Aenderungen die Liste von der Versammlung angenommen, die unter dem Kennwort „Ordnungsblock" dem Wahlausschuß nunmehr eingereicht werden wird.

Unter den umstürzenden Rübenwagen.

Freyburg. Der Geschirrführer Paul Mallek war mit seinem Gespann damit beschäftigt, Rübenkraut vom Acker abzufahren. Beim Einlenken fiel der beladene Wagen plötzlich um und der mit dem Anschleifen beschäftigte Mallek kam unter den Wagen zu liegen. Er erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Turnen-Sport-Spiel

Neumarks erster Punktverlust.

Giebichenstein — Neumark 4:4 (1:3)!

Dies von seiten des Platzbesitzers überaus hart durchgeführte Spiel stand leider unter einer höchst unzulänglichen Schiedsrichterleistung. Dabei benachteiligte derselbe die Neumärker in einer Weise, die Gott sei Dank nur selten zu finden ist. Es ist deshalb aber auch kein Wunder, wenn bei einem derartig gezeigten Verhalten des Schiedsrichters das Vertrauen zu der hiesigen Pfeiffergilde auch bei den Vereinen schwindet, die bisher noch nicht zu dem letzten Mittel, der Anforderung von Schiedsrichtern aus anderen Gauen, gegriffen haben.

Diese Ausführungen sind wirklich notwendig, um den ganzen Spielverlauf entsprechend zu würdigen. Obwohl Neumark die beiden Halbstürmer ersetzen mußte, wobei erstmalig nach langer Zeit wieder Metzger mit von der Partie war, ließ sich das Spiel zu Anfang recht gut an. Bereits in der 5. Minute führte Neumark durch zwei Tore von Metzger, wobei der zweite Treffer aus einem wundervollen Kopfball erzielt wurde, und erhöhte diesen Vorsprung in der 23. Minute, als einer der Verteidiger durch Hand ein sicheres Tor verhinderte, durch Elfmeter zum 3:0. Eine Viertelstunde vor Halbzeit schoß dann der Mittelstürmer des Gegners auf Fehler der Verteidigung hin ein prächtiges Tor, so daß das Halbzeitergebnis 3:1 für Neumark lautete. In diesem Zeitabschnitt aber schon hielt der Gegner den Neumärkern durch riesigen Eifer die Wage.

Konnte man sich aber bereits in der ersten Spielhälfte nicht immer mit den Entscheidungen des Unparteiischen befreunden, so traf derselbe von jetzt ab diese fortwährend in einer derartig unverständlichen Weise, daß die Neumärker immer nervöser und aufgeregter wurden und zuletzt nicht mehr wußten, wie sie überhaupt noch spielen sollten. Auch das kleinste Angehen wurde gerügt, dagegen konnte der Platzbesitzer sich alles erlauben. So ist es denn kein Wunder zu nennen, daß die Giebichensteiner, einmal im Bilde, mit den Neumärkern fast machten, was sie wollten, und nur dadurch war es ihnen möglich, bereits in der 3. und 6. Minute nach Wiederanpfiff durch zwei Elfmeter, darunter ein Handelfmeter, zum Ausgleich zu gelangen und in der 25. Minute sogar die Führung an sich reißen. Neumark hatte tatsächlich schwer zu kämpfen, um überhaupt zum Ausgleich zu gelangen, der in der 7. Minute vor Schluß erzielt wurde. Trotzdem die Gesetzlater dann nochmals derb aufdrehten und die Giebichensteiner völlig ausgepumpt waren, verhinderte eine vielbeinige Verteidigung den Siegestreffer. Das Ergebnis ist deshalb als irregulär zu bezeichnen und würde bei einer objektiveren Schiedsrichterleistung wohl einen anderen Verlauf genommen haben. —

Handball D.T.

TuSV. Neu-Rössen Meisterklasse — Städt. TV. 1881-Weißenfels 1:0 (1:0).

Rössen konnte sich in Weißenfels für seine letzte Niederlage rehabilitieren. Rössen griff sofort mit allen Kräften an. Die Stürmerreihe arbeitet aufopfernd, doch war kein Erfolg beschieden. Dann machte sich auch Weißenfels frei. Das Spiel wurde offener.. Weißenfels konnte jedoch die Hintermannschaft nicht überwinden. Schließlich aber wurde Rössen zusehends besser, Angriff auf Angriff erfolgte. Der Sturm kombinierte gut. Der Linksaußen ging mit dem Ball zur Mitte und im Nu saß der Ball unhaltbar im Tor. Weißenfels ließ den Mut nicht sinken. Einige gute Würfe verfehlten ihr Ziel. Doch Rössen blieb weiter im Angriff. Weißenfels Torhüter war jedoch auf der Hut und vereitelte jeden Angriff. Mit 1:0 wurden die Seiten gewechselt. Auch nach der Pause ging das Spiel lebhaft und manchmal gefährlich hin und her. Jedoch stand der Sieg nur noch wenig in Frage. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

*

TuSV. Neu-Rössen 1. — TV.-Kötzschau 1. 5:3 (1:1).

Der Spitzenreiter der 1. Klasse mußte sich der Rössener Mannschaft beugen. Während das Spiel zur Halbzeit noch unentschieden stand und der Sieg noch völlig in der Luft lag, entpuppten sich die Rössener in der zweiten Hälfte als ein starkes Bollwerk und schraubten das Ergebnis auf 4:1. Die Kötzschener konnten jedoch auf 4:3 verbessern, des öfteren lag der Ausgleich in der Luft. Der Schiedsrichter mußte des öfteren Strafwürfe verhängen, bis Rössen fünf Minuten vor Schluß das fünfte Tor warfen und den Sieg und die Punkte an seine Fahne heften konnte.

*

TV. Friesen-Frankleben 1. schlägt TV. Möckerling 1. 6:1 (3:0).

Friesen konnte sich durch diesen Sieg fest in der Spitzengrupe verankern und hat Aussichten, mit für die Meisterschaft in der 1. Klasse in Frage zu kommen. Friesen enttäuschte nach der angenehmen Seite, während die Möckerlinger ein gutes Spiel lieferten. Frankleben betrat mit zwei Mann Ersatz, Möckerling mit voller Mannschaft das Spielfeld. Möckerling hat Anwurf, der sofort unterbunden wurde. Frankleben fand sich aber vor dem Tore schlecht und verfehlte einige toitsichere Sachen. Möckerling war voll bei der Sache und erzielte eine leichte Feldüberlegenheit. Endlich kam Frankleben in Schwung, ohne aber an lehtgezeigte Formen anzuknüpfen. Schließlich führte Frankleben doch mit 3:0 Halbzeitstand. Nach der Pause gleichverteiltes Spiel. Frankleben kam noch zu drei weiteren Toren, der Platzbesitzer zum verdienten Ehrentor. Der Schiri pfiff den fairen Kampf einwandfrei.

DT.

Geländelauf ausgefallen.

Der Geländelauf des Bezirks Merseburg Ost nach Wet, der am Sonntag in Merseburg in der Fasanerie stattfinden sollte, fiel dem Regenwetter zum Opfer. Obwohl sich eine stattliche Anzahl von Teilnehmern eingefunden hatten, mußte der Lauf der schlechten Bodenverhältnisse wegen abgesetzt werden.

Wegner überspringt 4,02 Meter!

Ostasienkämpfe unserer Leichtathleten beendet.

Einen glanzvollen Abschluß fand am Sonntag die Gastspielreise der deutschen Athletik-Ländermannschaft in Ostasien. Am zweiten Tage des Sportfestes in Mukden hatten sich rund 20 000 Zuschauer in dem nach europäischem Muster erbauten Universitätsstadion eingefunden, zum weitaus größten Teile Chinesen in ihrer alten Tracht. Trotz des klaren Himmels war es empfindlich kühl. Die Deutschen verabschiedeten sich vor ihrer Heimfahrt mit einer Rekordleistung. Wieder war es der Hallenser Wegner, der die Ehren des Tages einheimste. Sein Stabhochspringduell mit dem japanischen Rekordmann Nijsida wurde mit gespanntesten Erwartungen verfolgt. Es war verblüffend, zu sehen, wie der Deutsche seine Technik weiter vervollkommnet hat. Bis zu einer Höhe von 3,95 Meter konnte der Japaner noch mit. Dann setzte Wegner zu einem Rekordsprung an, um seine erst am Donnerstag auf Korea erzielte Höchstleistung von 4 Meter zu verbessern. Das Vorhaben gelang glänzend.

Mit erstaunlicher Sicherheit bewältigte Wegner eine Höhe von 4,02 Meter,

und damit war ein neuer deutscher Rekord geschaffen. Ganz ausgezeichnetes Können zeigten auch wieder die Weitspringer. Der Japaner Nambu verbesserte den Landesrekord auf 7,55 Meter und überflügelte damit den Hamburger Köchermann um 13 Zentimeter. Daß auch China über gute Sprinter verfügt, bewies der Chinese Liu im 100-Meter-Lauf, denn er schaf mit 10,7 Sekunden einen neuen Landesrekord. Gegen Eldracher, der das Rennen in 10,5 gewann, kam er allerdings nicht auf. Das Hürdenlaufen holte sich Troßbach in 15,3 Sekunden gegen Lademich, im Lauf über 400 Meter triumphierte Storz in 51,1 Sekunden mit zwei Meter Vorsprung vor Engelhardt und im Hürdenlauf über die gleiche Entfernung siegte Dr. Peltzer in 57,8 Sek. Das Diskuswerfen sah Hirschfeld mit einer Leistung von 43,04 Meter erfolgreich, im 1500-Meter-Lauf wurde Böcher in 4:19 Sieger. Die bekannte japanische Mehrkämpferin Hitoni durchlief die 100 Meter wieder in 12 Sekunden. Den Abschluß bildete eine 8×100-Meter-Staffel, die von der deutschen Mannschaft in 1:29,5 mit 25 Meter Vorsprung vor der japanischen gewonnen wurde. Am Sonntag abend gab der chinesische Marschall Chang Siao Lians den Deutschen ein Bankett, bei welcher Gelegenheit herzliche Worte der Sportfreundschaft gewechselt wurden.

*

Rückreise ohne Dr. Peltzer.

Die Gastspielreise unserer Leichtathleten im fernen Osten hat in Mukden ihr Ende erreicht. Nun endlich geht es wieder der Heimat zu, die am 11. September verlassen wurde. Da die mandschurische Bahn gesperrt, geht es zunächst über Korea nach Japan zurück und von dort per Schiff nach Wladiwostok, wo am 28. Oktober der Sibirienexpreß bestiegen wird. Diese Reiseroute haben Dr. Diem, Trosbach, Dr. Wichmann, Hirschfeld, Weiß, Eldracher, Köchermann, Wegner, Bolze, Dieckmann, Sinzz und Ladewig gewählt, dagegen werden Reichssportlehrer Waitzer, Böcher, Engelhardt und Molles mit dem Dampfer über Indien zurückkehren. Dr. Peltzer geht eigene Wege. Er tritt seine schon lange geplante Studienfahrt nach den Philippinen, Australien und Amerika an und wird wohl erst im Frühjahr nächsten Jahres nach Deutschland zurückkehren.

Silberschild-Vorrunde.

Berlin, Süd- und Mitteldeutschland.

Die Vorrundenspiele um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes nahmen im allgemeinen den erwarteten Ausgang. In Königsberg war Berlin über Nordostdeutschland mit 3:0 (1:0) erfolgreich, in Essen behauptete sich Mitteldeutschland gegenüber Westdeutschland mit 2:1 (2:0) und in Nürnberg triumphierte Süddeutschland über den Südosten mit 5:1 (2:1). In der Zwischenrunde, die am 24. November stattfindet, trifft Süddeutschland mit Mitteldeutschland wahrscheinlich in Leipzig zusammen, während Norddeutschland, das in der Vorrunde spielfrei war, in der Reichshauptstadt gegen Berlin anzutreten hat.

Fiasko der Fußball-Weltmeisterschaft.

Nachdem sich bereits so bedeutende Fußballänder wie England, Schweden, Deutschland und Spanien entschlossen haben, die im nächsten Jahre erstmalig stattfindende Fußball-Weltmeisterschaft in Montevideo nicht zu beschicken, hört man auch aus dem italienischen Fußballager, daß wenig Neigung zu einer Expedition nach Südamerika besteht. So äußerten u. a. der Verbandsvorsitzende Arpinati und der Generalsekretär Zanetti, daß einmal der Austragungszeitpunkt für Italien sehr ungünstig, zum anderen auch das Spielsystem nicht sehr verlockend sei. Es wird schon so kommen, daß die erste Weltmeisterschaft eine rein südamerikanische Angelegenheit wird.

Universität siegt im Achter-Wettkampf.

Das traditionelle Achter-Rudern zwischen den Mannschaften der Berliner Universität und der Technischen Hochschule fand am Sonnabend auf der 2000 Meter langen Strecke von der Oberbaumbrücke zum Hellas-Bootshaus in Treptow seine 6. Austragung. Es wurde zum vierten Male von der Universität gewonnen. Drei Längen trennte die beiden Boote im Ziel, das die Universität in 6:30,2 passierte.

Amtliche Bekanntmachungen der DT.

Bezirk Merseburg Ost und West der Deutschen Turnerschaft.

Der Geländelauf, der am Sonntag, den 20. Oktober stattfinden sollte, ist auf Sonntag, den 27. Oktober zur selben Zeit und der selben Strecke festgelegt. Die Meldungen bleiben alle bestehen, jedoch können noch weitere Meldungen bis zum Donnerstag bei Bezirkssportwart Lütkendorf gemacht werden. Eine Aenderung tritt in der Gruppe der älteren Turner ein. Die Strecke ist von 3000 Meter auf 1500 Meter gelegt. Wir bitten noch hierzu um rege Meldung.

Amtliches aus dem Saalegau.

Saalegau-Jugend-Ausschuß.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 14.)

Spielplan für Sonntag, den 27. Oktober 1929.

Fußball:

Junioren:

Spiel	Klasse		Uhr:	
309	1a	9,00	Uhr:	98 — Ammendorf (Hecht, 96)
310	2	10,30	Uhr:	98 2. — Wacker 2. (Knorr, Kauna)
311		10,00	Uhr:	Zörbig — Borussia 2. (Zaetsch, Lbsbg.)
312		9,00	Uhr:	Post — PSV. (Soeberdt, Bor.)
313		9,30	Uhr:	Jahn Landsberg gegen Sportfr. 2. (Roich, Fav.)
314		9,30	Uhr:	Crölliwitz — SpV. Landsberg (Wolf, Wa.)
315	1b	10,00	Uhr:	Zöschen — Kauna (Zschäge, Pr. M.)
316		9,00	Uhr:	VfL. M. — 99 M. (Trostmann, Rössen)
317		10,00	Uhr:	Wegwitz — Braunsdorf (Arnhold, Kauna)
318		10,00	Uhr:	Neumark — Meuschau (Muscat, FfL. M.)
319		9,00	Uhr:	Rössen 2. — Preußen M. (Fahr, Beuna)
320		10,30	Uhr:	Rössen 1. — Beuna (Klein, 99 M.)
321	3	10,30	Uhr:	Amsdorf — Eisdorf (Hartwig, WanSL.)
322		10,30	Uhr:	Dölau — Sportl. Teutschenthal (Bergander, Lettin)

Jugend:

Spiel	Klasse		Uhr:	
323	1b	10,00	Uhr:	99 M. — Neumark (Meuschau)
324		9,30	Uhr:	Mücheln — VfL. Merseburg (Cl. Mücheln)
325		9,30	Uhr:	Braunsdorf — Unterfurt (Kauna)

Knaben:

Spiel	Klasse		Uhr:	
326	1a	9,30	Uhr:	Favorit — 98 (Sportfr.)
327	1b	10,30	Uhr:	Mücheln — 99 M. (Neumark)

Handball:

Junioren:

Spiel	Klasse		Uhr:	
328	1a	10,30	Uhr:	Post 1. — PSV. (Voefack, 98)
329		12,00	Uhr:	98 — 96 (Räder, Bor.)
330		11,00	Uhr:	99 M. — VfL. M. (Latzan, Pr. M.)
331	2	12,00	Uhr:	PSV. 2. — Post 2. (Meuer, Wa.)
332		9,00	Uhr:	96 2. — Reichsb. (Seiler, Post)

Jugend:

Spiel	Klasse		Uhr:	
333	1a	11,00	Uhr:	PSV. — 98 (Bor.)
334	1b	10,00	Uhr:	PSV. 2. — Lauchstädt (Reichsb.)

Knaben:

Spiel	Klasse		Uhr:	
335	1a	10,30	Uhr:	VfL. Merseb. — Wacker (Rössen)
336		9,00	Uhr:	PSV. — 98 (Gieb.)
337		10,00	Uhr:	Borussia — 96 (PSV.)

Zusammengelegt werden Handball-Jugend-Klassen 1b und 2, VfL. Merseburg 1. Handball-Knaben werden Klasse 1a, VfL M. 2. Handball-Knaben Kl. 2 zugeteilt. Nachgemeldet ist 96 2. Fußball-Knaben; sie werden Kl. 1a zugeteilt und nehmen an den Spielen der 2. Serie teil.

Scherf. Wiegel.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Otto Kohlhepp, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291022-14/fragment/page=0009

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Dienstag, den 22. Oktober 1929

Gesfürel-Fusion beschlossen.

Bezugsrecht 10:1 zu 115 Proz.

Die Aufsichtsräte der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und der Ludw. Loewe & Co. A.-G. beschlossen, ihren auf den 14. bzw. 13. November 1929 einzuberufenden Generalversammlungen die Fusion dieser beiden Gesellschaften miteinander und mit der Aktiengesellschaft für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen, deren Aktien bis auf einen kleinen Betrag sich im Besitz der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen befinden, unter Aenderung des Namens in „Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludw. Loewe & Co. A.-G." vorzuschlagen.

Das Aktienkapital der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, welche den obigen Namen annimmt, wird um 25 Mill. RM. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1929 erhöht, wovon 20 Mill. hauptsächlich zu Fusionszwecken verwandt und 5 Mill. RM. unter Hinzunahme weiterer von der Gesellschaft zur Verfügung zu stellender Aktien an die alten Aktionäre der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und der Ludw. Loewe & Co. A.-G. im Verhältnis von 10:1 zum Bezuge angeboten werden sollen. In Aussicht genommen für das Bezugsangebot ist ein Preis von 115 Proz. bei Dividendenberechtigung für das Jahr 1929 und einer ratenweisen Einzahlung des Bezugspreises.

Terra-A.-G. für Samenzucht in Aschersleben.

In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 6 Proz. für die Stammaktien und 7,6 Proz. für die Vorzugsaktien festgesetzt. Ueber die Aussichten lasse sich noch nicht viel sagen. In den Ergebnissen der Ernte könnten noch Wandlungen eintreten. An Stelle des Bankiers Rasmussen wurde Direktor Wittmeyer, Aschersleben, in den Aufsichtsrat gewählt. Neugewählt wurde Direktor Vonbaeumen von der Privat- und Kommerzbank in Magdeburg.

Der Aufsichtsrat wird haftbar gemacht.

Der Aufsichtsrat des Leipziger Bankverein A.-G. in Liqu. in Leipzig, dessen Geschäftsüberwachung sehr mangelhaft gewesen ist, soll zur Vermeidung von Regreßklagen 30 000 RM. der Masse überweisen. Die Aussichten der Gläubiger haben sich infolge weiterer Ausfälle bei Außenständen verschlechtert, so daß nach dem jetzigen Stand kaum mehr als 40 Prozent, von denen bereits 30 Prozent gezahlt wurden, in Frage kommen werden.

Millioneninsolvenz einer Mehlhandelsfirma.

Zu der infolge großer Fehlspekulationen des Inhabers der bedeutenden Mehlhandelsfirma Jakob Dreyfus & Co., Frankfurt a. M., verursachten Schwierigkeit erfahren wir, daß die Bankschulden sich auf etwa 9 Mill. M. belaufen.

Deutsche Continental-Gasgesellschaft.

Von der Verwaltung der Deutschen Continental-Gesellschaft wird folgendes mitgeteilt: Das deutsch-polnische gemischte Schiedsgericht in Paris hat in der Frage der Warschauer Gasanstalten in der Vorfrage, ob deutsches Eigentum in Kongreßpolen liquidiert werden soll, nunmehr eine Entscheidung getroffen. Das Schiedsgericht hat die Frage bejaht. Nunmehr kann die Deutsche Continental-Gasgesellschaft ihre Entschädigungsansprüche wegen der bereits im Jahre 1923 von der polnischen Regierung ausgesprochenen Liquidation geltend machen.

Stagnierende Einzelhandelsumsätze.

Dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung entnehmen wir folgende Darstellung über die Umsätze im Einzelhandel: Die Umsätze im Einzelhandel haben sich im Sommer — entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage — kaum verändert. Sie halten sich dem Umsatzwert nach annähernd auf Vorjahrshöhe; die Umsatzmengen dürften dagegen im Juli und August etwas niedriger gewesen sein als in den Sommermonaten 1928. Da normalerweise die Umsätze von Jahr zu zu Jahr zu steigen pflegen, so ist selbst ein Gleichbleiben als unverkennbares Zeichen der andauernden Zurückhaltung der Käufer zu betrachten.

In den Monaten Januar bis August blieben die Textilumsätze sowohl in Fachgeschäften als auch in Warenhäusern um rd. 2 Proz. gegenüber dem Vorjahr zurück; während der Monate Juli und August konnte infolge der für den Verkauf günstigen Witterung ungefähr die Vorjahrshöhe behauptet werden. Am lebhaftesten waren offenbar in der letzten Zeit die Umsätze in Hausrat und Möbeln. Die verfügbaren Zahlen für die Warenhäuser lassen für die ersten acht Monate des Jahres eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rd. 5 Proz. und für die Monate Juli und August sogar eine Zunahme von rd. 9 Proz. erkennen.

Die Verlegung der Sommerausverkäufe von Juli auf August, die in diesem Jahr vielfach vorgenommen wurde, hat nicht für alle Zweige des Einzelhandels die gleiche Bedeutung gehabt.

Bei kleineren Gebrauchsstücken des täglichen Bedarfs — in erster Linie Herrenausstattungen (Herrenwäsche, Kragen, Krawatten usw.), Damenwäsche und Textilkurzwaren — hat die Verlegung der Ausverkäufe das gewohnte Saisonbild der Umsätze nicht verändert. Ebenso wie in früheren Jahren wurde hier im Juli der außer dem Weihnachtsgeschäft höchste Monatsumsatz erzielt. Von Juni bis Juli stiegen z. B. die Warenhausumsätze sowohl bei Herren- als auch bei Damenwäsche, den beiden Warengruppen mit dem verhältnismäßig größten Umsatzvolumen unter den Kleinstücken, in gleichem Grade wie im Vorjahre. Im August gingen die Umsätze ebenso wie im Vorjahre gegenüber dem Juli zurück (bei Herrenwäsche um rd. ein Drittel, bei Damenwäsche um rd. die Hälfte).

Die Tatsache, daß in den genannten Artikeln der größte Teil des Bedarfs nach wie vor im Juli gedeckt wurde, obwohl allgemein bekannt war, daß bei den Ausverkäufen im August erhebliche Preisherabsetzungen erfolgen würden, zeigt, daß es durch die Verlegung der Saisonausverkäufe in diesen Branchen gelungen ist, den Hauptteil des Bedarfs zu „normalen" Preisen zu verkaufen. Zu einem Teile ergab sich dies daraus, daß einmal der Bedarf in diesen „Kleinstücken" an eine bestimmte Zeit (Reisezeit!) gebunden ist; außerdem machen die üblichen Preisherabsetzungen für den einzelnen Käufer nur eine kleine Minderung seiner Ausgaben aus.

Nicht so eindeutig ist die Wirkung der Ausverkaufsverlegung bei Großstücken. Hier wäre an sich zu erwarten gewesen, daß die Verlegung der Saisonausverkäufe auch eine Verschiebung der Bedarfsdeckung durch die Käufer nach sich zieht. Trotzdem weicht die Umsatzbewegung z. B. in Konfektion und Trikotagen nur wenig von der vorjährigen ab. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß das plötzliche, jedoch verspätete Einsetzen warmer Witterung im Juli zu Einkäufen geführt haben mag, die in den vorangegangenen Wochen zurückgestellt worden waren. Im August gingen dann die Umsätze in fast dem gleichen Umfange wie im Vorjahre zurück.

Im ganzen hat somit die Verschiebung der Saisonausverkäufe den bisher üblichen Saisonrhythmus der Einzelhandelsumsätze nicht wesentlich verändert.

Hallische Börse vom 22. Oktober.

	heute	Vorlag
Allgem. Deutsche Credit-A.	120 G	122 G
Hallescher Bankverein	118 G	118,25 b
Gewerbe- und Handelsbank	92 G	93 G
Landcredit-Bank	88 G	88,5 G
Zörbiger Bankverein	58 bGr	58 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	116 G	120 G
Prehlitzer Braunkohlen	150 B	152 G
Riebeck'sche Montanwerke	106 G	107 B
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	139,5 B
Bruckdorf-Nietleb Bergbau		
Ammendorfer Papierfabrik	152,75 G	157,5 B
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	120 G	120 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	73 G	73 G
Engelhardt-Brauerei	220 G	220 G
F. Zimmermann & Co.	24,75 bGr	24,75 G
Glauziger Zuckerfabrik	67 B	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	140 G	140 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	86 G	86 G
Hallesche Röhrenwerke	56 G	56 G
Hildebrand Mühlenwerke	33,5 G	35 G
Moritz Jahr	—	—
Gebrüder Jentzsch	35 G	—
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	53,75 bBr	54,25 bBr
Schraplauer Kalkwerke	36 bG	34 G
Stadtmühle Alsleben	60 B	61 B
G. Vester Spedition	58 b	58 bG
Wegelin & Hübner	86 G	87 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	120 G	120 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Tendenz schwächer.

Leipziger Börse vom 21. Oktober.

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	120,00	Lpz. Bier Riebeck	135,75
Casseler Jutesp.	205,00	Lindner, Gottfr.	54,00
Chemn. Spinner.	—	Mansfeld, Bergb.	117,00
Chromo Najork	110,50	Norddtsch. Wolle	106,00
Falkenstein Gard.	97,50	Pittler Maschinen	170,00
Halle Zimmerm.	25,00	Polyphon	—
Halle Zuckerraff.	40,00	PrehlitzerBraunk.	152,00
Kirchner & Co.	66,75	Rauchwar. Walter	47,00
Köbcke & Co.	—	Riquet & Co.	115,75
Landkraft Leipzig	82,75	Fahlberg,List&Co	75,00
Langbein-Pfanh.	125,00	Schlema Holzstoff	115,00
Leipz. Baumwolle	135,50	Schubert & Salzer	217,00
do. Wollkämmer	99,50	Stöhr Kammgarn	113,00
do. Kammgarn	97,00	ThüringerGasges.	129,25
do. Hypoth.-Bank	117,50	do. Wolle	123,00

Berliner Produktenbörse vom 21. Oktober.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. alles in Mark.

Weizen, märkischer	228—229	Kl.Speiseerbsen	27,00—32,00
Roggen, märk.	172—175,5	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	196—216	Peluschken	—
Futter- und		Ackerbohnen	—
Industriegerste	172—188	Wicken	—
Hafer, märkischer	167—177	Lupinen, blaue	—
Mais, zollbegünstigter,		Lupinen, gelbe	—
loko Berlin	—	Seradella, neue	—
Weizenmehl	27,75—33,25	Rapskuchen	18,50—19,00
Roggenmehl	23,15—26,00	Leinkuchen	24,00—24,20
Weizenkleie	11,25—11,75	Trockenschnitzel	11,00—11,20
Roggenkleie	9,75—10,25	Soya-Schrot	19,60—20,00
Viktoriaerbsen	35,00—42,00	Kartoffelflocken	15,40—16,00

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 21. Oktober. **Auftrieb:** 710 Rinder (204 Ochsen, 210 Bullen, 206 Kühe, 90 Kalben), 257 Kälber, 1119 Schafe, 2236 Schweine, zus. 4322 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 2 Rinder, 11 Kälber, 63 Schafe, 315 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	59 63	-	Kühe 3	32-43	28-39	Schafe 2	-	-
do. 2	50 58	-	do. 4	26-31	-	do. 3	50-58	50 59
do. 3	-	-	do. 5	-	-	do. 4	42-49	42-49
do. 4	-	-	Färsen 1	58-61	-	do. 5	33 41	32 41
do. 5	-	-	do. 2	50-57	-	Schweine 1	86-88	84-86
Bullen 1	57-60	-	Kälber 1	-	-	2	88-89	87 88
do. 2	50 56	45-50	do. 2	78-88	80-88	3	90	88
do. 3	-	-	do. 3	73-77	70-79	4	88-89	86-88
do. 4	-	-	do. 4	60-72	60-69	5	-	-
Kühe 1	51-56	50-53	do. 5	-	-	6	-	-
do. 2	44-50	40-49	Schafe 1	60-65	60 65	7	77-81	75 81

Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine mittelmäßig Schafe langsam. Ueberstand: 88 Rinder, ferner 150 Schafe und 3 Schweine.

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin, 21. Oktober

8 Pr.Ldpfb.Anst.Gm.R.13	95,00	8 Pr.Cntr.Bod.G.Kom 27	90,50
7 do. do. R.5	87,50	8 do. do. 1928	94,50
7 do. do. R.10	89,00	6 Anh. Roggen 1.-3.Ausg.	—
7 do. Kom. R.6	86,75	5 Bad.Land.-Elekt.Kohle	18,00
6 do. do. R.8	84,00	5 Berl. Roggenwert 1923	9,30
8 Pr.Ztrst.Gld.R.3,6,9,10	90,00	6 BreslauKohlenwertanl.	—
8 do. do. R.14u.15	91,00	5 Elektro Mitteld. Kohle	3,93
8 do. do. R.18	91,00	7 Ev. Ldk. Anh.Roggenw.	—
8 do. do. R.19	94,00	5 Großkr. Hannov. Kohle	14,80
8 do. do. R.20u.21	95,00	5 Kur-u. Neumärk. Rogg.	—
10 Pr. Pfbr.Ghpfr.39u.40	100,25	5 Landsch. Centr.Roggen	7,86
9 do. do. Em.38	98,90	5 Meckl.-Schwer.Roggw.	8,50
8 do. do. Em.41	93,50	5 Oldb. st.Kred.-A.Rggw.	—
7 do. do. Em.42	83,00	5 Pr.Centrbd.Roggen-Pf.	9,20
6 do. do. Em.45	81,50	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,75
6 do. Kom. Em.19	78,00	5 Preuß. Roggenwertanl.	9,25
10 Prov. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	8,07
8 do. do. do.	87,75	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	8,15
7 do. do. Ausg. 1-2	78,00	5 Schles. ldsch.Rogg.-Pf.	7,45
6 do. do. Ausg. 1-2	—	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	—
8 Sachs. Pr. G.-A. A.11/12	80,00	5 Westf. Prov. Kohle 1923	12,50
8 Pr.Centr.-Bod.-G.Pf.27	92,60		
8 do. do. 1928	97,00		

*

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 22. Okt. 170,25.

Metallpreise in Berlin vom 21. Okt. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,25, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 63—67, Feinsilber für 1 kg fein 68,00—69,75.

Amtliche Devisenkurse vom 21. Oktober

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1795	4,1875	1 Pfund Sterl.	20,376	20,416
100 holl. Guld.	168,40	168,74	100 italien. Lire	21,875	21,915
100 franz. Frks.	16,445	16,485	100 span. Peset.	59,94	60,06
100 schweiz. Fr.	80,92	81,08	1 argentin. Peso	1,75	1,754
100 Belga	58,42	58,54	100 finnische Markka	10,499	10,519
100 tschech. Kr.	12,378	12,398			
100 schwed. Kr.	112,27	112,49	100 bulgar Leva	3,017	3,023
100 norweg. Kr.	111,89	112,11	1 japan. Yen	1,998	2,002
100 dän. Kron	111,94	112,16	1 brasil. Milrs.	0,497	0,499
100 östr. Schill.	58,74	58,86	100 jugsl. Dinar	7,387	7,401
100 ung. Pengö	73,03	73,17	100 portug. Esc.	18,76	18,80

Magdeburger Zuckermarkt vom 21. Oktober. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 26,12 5, 26,62 5. Tendenz: Ruhig.

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	21	+0,64	—	02	Außig	21	−0,43	03	—
Trotha	21	+1,36	—	18	Dresden	21	−1,99	02	—
Bernburg	21	+0,22	—	08	Torgau	21	−0,86	—	02
Calbe, O.-P.	21	+1,38	—	—	Wittenberg	21	+0,74	03	—
„ Unterp.	21	−0,20	—	—	Roßlau	21	+0,09	02	—
Grizehne	21	−0,06	—	07	Aken	21	+0,23	03	—
Havel					Barby	21	+0,15	04	—
Brandenburg					Magdeburg	21	+0,07	06	—
Oberpegel	20	+1,99	—	04	Tanger-				
Unterpegel	20	+0,51	02	—	münde	21	+0,68	—	03
Rathenow					Wittenberge	21	+0,26	—	08
Oberpegel	20	+1,44	—	02	Lenzen	20	+0,41	—	03
Unterpegel	20	−0,10	—	06	Dömitz	21	−0,23	—	03
Havelberg	20	+0,66	01	—	Darchau	20	—	—	—

Berliner Börse vom 21. Oktober

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	21. 10.	19. 10.
6 Dtsch.Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	—	—
6 Dt.Reichsanl.27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,50	97,50
7 do. II. Folge	97,00	97,00
7 Thür.Staatsa.26	78,25	78,25
7 do.Rm.27u.La.B	77,00	77,50
6½ Dtsch Reichsp 1. 2. rz. 1.10.30	96,50	96,40
8 Pr.Lds.Rent.Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	50,10	50,10
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,00	9,10
Anhalt.Anl.-Auslosungs-Schein	51,00	51,00
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	50,70	50,75
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,10	4,12

Verkehrs-Aktien

	21. 10.	19. 10.
A.G.f.Verkehrsw.	120,00	115,50
Brnschw.Land.-E.	52,75	52,75
Canada-Abl.-Sch.	78,00	77,00
Dt. Eisenb.-Betr.	70,00	68,50
do. Reichsb. V.-A.	86,00	86,00
Elektr. Hochbahn	89,00	89,00
Gr. Casseler Strb.	73,00	73,25
do. do. V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	53,25	52,25
Halle-Hettstedt	41,00	41,00
Hbg.-Amer. Pack.	113,00	112,25
Hamburg. Hochb.	66,00	66,50
do. Südam.Dpfsch	166,00	166,00
Hansa Dampfsch.	149,00	148,00
Neptun Bremen	108,00	109,00
N.Lausitz.Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	106,00	105,00
Nordh.-Werniger.	40,00	40,00
Oestr.-Ung. Sttsb.	—	—
Schant. Eisenb.	3,20	3,12
Verein. Elbschiff.	20,37	21,00
Zschipk.Finsterw.	205,00	205,00

Industrie-Aktien

	21. 10.	19. 10.
Accumulat.-Fabr.	110,00	107,00
Adler Portl.-Zem.	104,50	104,00
Adlerhütten Glas	91,75	92,50
Adlerwerke	37,00	36,75
Alexanderwerk	38,00	37,00
Allg. Elektr.-Ges.	173,00	172,00
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	155,75	158,75
Ammendf. Papier	152,75	153,75
Anhalt. Kohlenw.	76,75	77,00
do. do. Vorz.	—	75,00
Ankerwerke A.G.	209,00	209,00
Annaburg.Steing.	19,75	20,00
Augsb.Nbg. Mfbr.	77,25	75,25
Bachm & Ladewig	150,50	151,00
P. J. Bemberg	193,00	198,00
J. Berger Tiefbau	317,75	314,00
Bergmann Elektr.	193,00	191,00
Berl.-Guben.Hutf.	242,75	242,75
Berlin.Holz-Kont.	50,00	49,75
do.-Karlsruh. Ind.	59,00	58,00
do. Maschinenb.	60,50	57,50
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	55,50	56,00
Brauhaus Nürnbg	166,00	167,00
Braunk.&Brik.Ind	157,00	157,00
Braunschw. Kohl.	219,00	219,00
do. Jute-Spinn.	122,75	122,75
do. Maschinen	—	—
Breitenb.Portl.-C.	119,50	120,00
Brown,Boveri Co.	180,00	181,50
Buderus Eisenw.	64,00	64,00
Busch Opt.Indstr.	120,00	122,50
F.W.Busch.Lüden	—	—
Calmon, Asbest	22,00	19,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	50,00	50,00
Charl. Wasserwk.	91,00	93,00
Chem.Fbr.Buckau	95,00	95,00
do. do. Grünau	66,00	66,00
do. do. v.Heyden	68,50	67,00
do. Ind. Gelsenk.	70,00	70,00
do. Werke Albert	54,50	—
Chemn. Akt.Spin.	—	—
Chromo Najork	109,00	109,50
Concord.chem.F.		—
do. Spinnerei	74,00	75,00
Contin. Caoutch.	158,25	155,00
Corona Fahrrad		—
Cröllwitz Papier	163,00	165,00
Daimler-Benz	35,00	36,00
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant.Tel.	100,00	99,00
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	126,00	126,00
do.Cont.GasDess.	170,25	166,00
do. Erdöl-A.-G.	101,75	100,12
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	98,00	98,00
do. Kabelwerke	60,00	59,00
do. Linoleumwk.	254,00	250,00
do.Post-u Eb.Vk.	27,50	27,50
do. Schachtbau	99,00	100,00
do. Spiegelglas	80,00	80,00
do. Steinzeug	194,00	195,00
do.Teleph.u.Kab.	59,00	60,00
do.Ton-u.Steinz.	125,00	124,50
do. Wollw.-Man.	12,25	12,25
Dtsch. Eisenhdl.	64,62	64,75
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	218,00	218,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	214,00	211,00
Dürener Metallw.	186,00	186,00
Dynamit A. Nobel	85,25	84,00
Eilenburg. Kattun	74,00	74,00
Eintracht Braunk.	140,00	140,00
Eisenb.-Verk.-M.	186,00	186,50
Elektra Dresden	179,00	180,00
Elektr.-Lief.-Ges.	159,00	156,50
Elek.Licht u.Kraft	167,00	168,00
Engelhardt-Brau.	220,00	219,00
Eschweil. Bergw.	205,62	205,62
Essen. Steinkohl.	127,00	126,50
ExcelsiorFahrrad	20,00	20,00
Fahlb. Saccharin	74,75	75,00
Falkenstein Gard.	95,00	99,75
I G.Farbenindust.	182,50	181,00
Felbisch A.-G.	265,00	266,00
Feldmühle Papier	161,37	159,00
Felt.& Guilleaume	120,25	116,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Friedrichsh. Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	135,00	137,00
Froebeln Zuckerf.	47,75	47,75
Gas-,W.-,El.-Anl.	87,50	87,50
Gebhardt & Co.	100,00	104,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	129,25	128,50
GermaniaPortl.C.	178,00	177,00
Ges. f. elekt. Unt.	157,75	153,50
Gildemeister&Co.	102,50	—
Gladbacher Wolle	149,50	149,50
Glauziger Zucker	68,00	68,00
Glockenstahlw.	20,37	20,37
Gebr. Goedhart	170,00	—
Th. Goldschmidt	63,75	62,50
Hallesche Masch.	86,00	86,00
Hamburg. Elektr.	126,25	124,25
Hammersen A.-G.	125,00	125,00
Hannover Masch.	35,00	36,00
Harburger Eisen	76,50	76,50
Harburg. Gummi	73,00	69,25
Harpen. Bergbau	135,00	132,12
Hedwigshütte	92,00	92,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	33,50	35,00
Hilgers A.-G.	62,00	62,50
Hilpert Maschin.	124,00	122,00
Hirsch Kupferw.	129,00	130,00
Hirschberg, Leder	91,50	91,75
Hoesch, Eis. u. St.	115,00	113,00
Hoffmann, Stärke	65,25	66,00
Hohenlohewerk	85,50	86,00
Holstenbrauerei	188,00	182,50
Horchwerke	68,00	70,50
Hotelbetriebsges.	153,00	154,00
Hubertus Braunk.	127,00	126,75
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	99,75	100,00
Ilse Bergbau	209,25	210,00
IndustriebauA.-G.	101,00	101,00
Max Jüdel & Co.	141,75	
Jülich Zuckerfabr.	58,00	—
Kahla Porzellan	60,00	61,75
Kaiser-Keller AG.	88,00	88,00
Kaliw. Aschersl b.	209,00	205,00
Klöckner-Werke	105,00	102,00
C. H. Knorr A.-G.	162,37	162,87
Köln-Neuess Bgw	112,00	110,50
Köln.Gas-u.Elktr.	75,00	78,00
Körbisd.Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	58,00	56,75
Körtings Elektrw	89,75	87,50
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	164,75	165,50
Laurahütte	48,50	50,12
Leipz. Br. Riebeck	137,00	136,00
do. Immobilien	105,50	105,50
do. Landkraftw.	83,00	83,00
do Pianof.Zimm.	32,25	32,25
LeonhardBraunk.	155,75	155,75
Leopoldsgrube	67,00	67,00
Linde's Eismasch.	148,00	148,50
Lindström A.-G.	750,00	750,00
Lingel Schuhfabr.	47,00	47,50
Lingner-Werke	68,75	69,50
L. Loewe & Co.	166,00	161,50
C. Lorenz A.-G.	158,00	157,00
Löwenbrauerei	270,00	268,00
Luckau u. Steffen	5,25	5,25
Lüdensch. Metall	71,75	71,75
Lüneb. Wachsbl.	—	55,75
Magdeb.Allg Gas	55,00	55,00
do. Bergwerk	60,00	69,00
do. Mühlen	53,25	54,00
Mannesmannröh.	100,75	99,00
Mansfeld Bergb.	114,50	120,00
Maschfb. Buckau	114,00	114,00
do. Kappel	63,25	64,00
Mech. Web. Lind.	110,50	112,75
Motorenfb. Deutz	64,00	65,75
Neckarwerke	130,00	130,00
Niederl. Kohlenw.	136,00	137,00
Nordd.Kabelwerk	183,50	183,50
Nordd. Wollkäm.	106,75	107,75
Oberb. Ueberl. Z.	95,50	95,00
Oberschl. Eis.-Bd.	74,00	68,00
do. Kokswerke	94,00	90,87
do. do. Genuß	81,25	81,00
Odenw.Hartst.Ind		106,75
Oeking. Stahlw.	26,00	26,00
Orenst. & Koppel	72,50	73,00
Ostwerke	210,25	211,00
Phönix Bergbau	104,00	101,75
do. Braunkohlen	67,00	67,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz.Werkz	170,00	172,00
Plauen Gardinen	95,00	96,00
do. Spitzen		36,50
do. Tüll u. Gard.	35,00	35,12
Pöge, Elektrizität	23,50	22,00
do Vorz.-Akt	48,50	49,00
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met.Schr	56,00	55,25
Reisholz Papier	—	—
Reiß & Martin	17,00	—
Rhein. Braunkohl.	252,00	249,00
do. Chamotte	63,00	63,00
do. Elektrizität	140,00	139,00
do. Spiegelglas	130,00	130,00
do. Stahlwerke	103,00	100,00
Rh.-Westf. Kalkw.	—	110,50
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	169,00	166,50
A Riebeck Mont.	107,50	107,00
Rockstroh-Werke	83,00	84,00
Roddergrube	835,00	840,00
Ph.Rosenth. Porz.	88,00	90,00
Rositz Zuckerraff.	—	—
Ruscheweyh	84,00	88,50
Rütgerswk. A.-G.	78,00	71,00
Sachsenwerk	97,00	96,00
Sächs. Gußst.Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	329,00	321,25
Sangerhs. Masch.	—	130,00
Sarotti-Schokol.	126,25	126,00
Sauerbrey Masch.	22,50	22,50
Saxonia, Zement	136,00	136,00
Schieß-Defries.	93,00	93,00
Schneider, Hugo	101,00	102,50
Schönebeck, Met.	28,25	—
Schubert & Salzer	220,00	213,00
Schuckert & Co.	184,87	180,50
Schulth.-Patzenh.	274,00	272,80
Schwabenbräu	235,00	231,00
Siegen-Sol. Guß	7,00	7,00
Siegersdrf.Werke	76,00	80,00
Siemens Glasind.	110,00	110,00
Siemens & Halske	316,00	315,75
Sinner A.-G.	119,50	119,50
Sonderm. & Stier	169,00	169,00
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte		76,50
Staßfurt.Chem.Fb	21,12	21,12
Stickerei Plauen	104,00	104,00
R Stock & Co.	88,50	68,50
Stöhr Kammgarn	112,50	111,00
Stoewer Nähmsch		
Stolberger Zinkh.	135,50	137,00
Gebr Stollwerck	107,75	107,75
Stralsund. Spielk.	220,25	220,00
Svenska Tändst.	356,00	358,00
Conr. Tack & Cie.	109,00	110,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	179,00	180,00
Telefon-F.,Berlin.	50,00	50,00
Tempelhofer Feld	45,12	45,50
Teutonia Misburg	219,00	219,00
Thür.Bleiweißfbk.		—
do. Elektr. u. Gas	176,00	176,00
do Gasg. Leipzig	129,00	129,75
Leonhard Tietz	167,00	168,00
Trachenbg. Zuckf.	24,75	—
Triptis Akt.-Ges.	66,00	66,25
Tüllfabrik Flöha	50,00	50,75
Ver. Glanzstoff.	228,00	235,00
do. Gothaniawerk	106,50	107,50
do. Harz. Portl.-C.	100,00	105,00
do.Jutespinn. LtB	115,00	115,00
do. Laus. Glasw.	45,00	45,25
do.Märk.Tuchfbk.	43,00	43,00
do. Prtl.Schimisch	200,50	200,00
do. Schuhfb.Bern.		48,00
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	164,00	164,00
do. Thür. Metall	64,50	64,50
Vogel,Tel-Drähte	66,25	66,75
Vogtl. Maschinen	70,00	70,75
do. Spitzen	117,00	120,00
do. Tüllfabrik	51,00	52,12
Volkstedt. Porz.	26,00	25,00
Vorwohler Portl.	143,25	143,25
Wanderer Werke	47,00	50,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	114,00	117,00
Wasser Gelsenk	124,00	124,00
Wayss & Freytag	86,75	83,00
Wegelin Rußfabr.	106,00	107,00
Wegelin & Hübner	86,00	87,00
Wenderoth	76,00	74,75
Wersch.-Weißenf	130,00	134,00
Westeregeln Alk.	217,00	213,00
H. Wissner Metall	91,00	92,00
WittenerGußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	95,00	96,00
Wrede Mälzerei	118,25	118,25
Wunderlich & Co.		115,50
Zeitzer Maschfbk.	120,00	120,00
Zellstoff-Verein	111,75	108,00
do. Waldhof	206,50	208,00
Zuckfb. Rastenbg.	36,00	36,00

Bank-Aktien

	21. 10.	19. 10.
Allg. Dt. Cred.-A.	121,00	120,50
Bank f. Brau-Ind.	145,00	146,00
Berl. Handelsges.	186,00	183,00
do. Hypoth. Bank	194,00	195,25
do. Kassenverein	100,00	100,00
Brnschw.-H. Hyp.	180,00	180,00
Commerz-u.Pr.B	168,50	168,50
Darmst.u.Nat.-Bk.	253,50	254,00
Dess.Landesbank	100,50	100,00
Deutsche Bank	160,00	160,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	120,00	120,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	181,25	181,25
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	160,00	160,00
Dresdner Bank	150,00	150,12
Getreide-Kreditb.	100,00	100,25
Goth. Grund-Cr.B	122,00	122,00
HallescherBankv.	117,50	118,50
Hamburg Hyp.-B.	140,25	141,00
Hannov.Bodenkr	215,00	216,00
Mecklb. Strel.Hyp	154,00	153,50
Meining.Hyp.-Bk.	117,50	117,50
Mitteld.Bod Cr A	256,00	260,00
Niederlaus Bank	100,00	100,00
Nordd. Grd Cr. B	116,75	116,75
Reichsbank	277,75	277,75
Sächsische Bank	163,00	164,00
do. Bodencredit	146,00	144,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291022-14/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Nebel beeinträchtigt den Schiffsverkehr.

In den frühen Morgenstunden des Montag lagerte über Hamburg dichter Nebel, der bis in die Vormittagsstunden andauerte und stellenweise eine Sicht selbst auf kürzeste Entfernungen unmöglich machte. Der Verkehr in den Straßen wickelte sich nur langsam ab. Die Verkehrsmittel mußten mit Licht fahren. Besonders störend machte sich der Nebel im Hafen und auf der Unterelbe bemerkbar. Hier lagerten bereits um Mitternacht dichte Nebelschwaden über dem Wasser. Der gesamte Schiffsverkehr erlitt erhebliche Verspätungen und mußte vorübergehend ganz eingestellt werden. Die Dampfer, die die Arbeiter nach den Werften übersetzen, konnten nur unter den schwierigsten Verhältnissen und mit erheblichen Verspätungen verkehren. Ein- und ausfahrende Ueberseedampfer mußten auf der Unterelbe vor Anker gehen und bessere Sicht abwarten. In den Mittagsstunden hatte sich der Nebel über dem Wasser noch nicht verflüchtigt; von Schiffsunfällen ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Abreise deutscher Werkstudenten nach Amerika.

Am 25. Oktober werden wieder von Hamburg aus mehrere Studenten, die vom Amerika-Werkstudentendienst der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft in Dresden ausgewählt sind, mit dem Personenmotorschiff „St. Louis" der Hamburg-Amerika-Linie die Ueberfahrt nach Nordamerika antreten. Es handelt sich diesmal um 20 Ingenieure, 2 Landwirte, 2 Volkswirte und einen Chemiker.

Der Amerika-Werkstudentendienst ermöglicht alljährlich etwa 100 deutschen Akademikern, vor allem Ingenieuren und Landwirten, in den besten Betrieben der Vereinigten Staaten zwei Jahre lang zu arbeiten, um dadurch die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse Amerikas kennenzulernen. In gleicher Weise vermittelt der Amerika-Werkstudentendienst jungen amerikanischen Studierenden Arbeitsgelegenheit in Deutschland.

Raubmörder Hopp begnadigt.

Der vom Schwurgericht in Werden zum Tode verurteilte Raubmörder Emil Hopp ist durch Beschluß des preußischen Staatsministeriums zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt und inzwischen bereits einer Strafanstalt zugeführt worden.

Hopp, ein bereits vielfach vorbestrafter Mensch, hatte bekanntlich im Herbst v. J. in einem Nachtzug der Eisenbahnstrecke Hamburg-Bremen in einem Abteil zweiter Klasse den Fabrikdirektor Nordmann aus Delmenhorst überfallen, erschossen und beraubt und die Leiche dann aus dem fahrenden Zuge hinausgeworfen. Zunächst flüchtig geworden, wurde er dann bald darauf in Mainz verhaftet.

Konkursbeschwerde der Sklareks abgelehnt.

Die Zivilkammer des Landgerichts I hat die Beschwerde der Brüder Sklarek gegen den Konkursbeschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte zurückgewiesen. Die Vertreter der Sklareks wollen gegen diesen Beschluß weitere Beschwerde beim Kammergericht einlegen.

Im Bezirksamt Berlin-Mitte und Berlin-Spandau wurde am Sonnabend von dem Untersuchungsrichter ein Teil der Kassenbelege über die Sklarekbuchungen beschlagnahmt.

Der vom Amt suspendierte Bürgermeister Schneider will keine Erklärungen geben können über die Einzahlungen auf sein 170000 Mark betragendes Bankkonto.

10000 Mark falsche 50-Pfennigstücke.

Von den Nürnberger Städtischen Straßenbahnen werden die 50-Pfennig-Stücke aus Aluminiumbronze nicht mehr in Verkehr genommen, da nach einer Erklärung der Direktion der Straßenbahn durch die Einnahme zahlreicher Falschstücke ein Verlust von 10000 Reichsmark erwachsen sei.

Ein neues Römerkastell in Bayern ausgegraben.

Dem Streckenkommissar der Reichslimes-Kommission, Obermedizinalrat Dr. Eidam (Gunzenhausen), ist es nach wochenlanger Arbeit gelungen, zwischen Unterschwaningen und Altentrüdingen ein bisher völlig unbekanntes Römerkastell auszugraben. Es handelt sich um ein Holzkastell aus der ältesten Zeit der Römerherrschaft, das mitten auf dem ersten römischen Grenzwall liegt, der vor dem Wall des Kaisers Hadrian und vor der Steinmauer errichtet ist. Für die Römerforschung in Bayern bedeutet dieser Fund ein Novum, durch welches der erste römische Grenzwall seine Bestätigung findet. Von dem Kastell sind bis jetzt freigelegt der Umfassungsgraben, die Mittelgebäude und ein Steinfundament mit Heizeinrichtung. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Henny Porten von der Polizei geschützt.

Beim Empfang Henny Portens, die von gestern an den Kino-Theatern des Kosmos-Konzerns in Breslau ein Gastspiel gab, kam es auf dem Hauptbahnhof zu tumultarischen Szenen, die gefährlichen Charakter annahmen. Eine nach Tausenden zählende Menge erwartete die Künstlerin; ein starkes Polizeiaufgebot mußte sie vor den anstürmenden Massen schützen.

Ehrenmal für die gefallenen Eisenbahner.

Im Schöneberger Stadtpark in Berlin wurde am Sonntag ein Denkmal für die gefallenen Helden der Eisenbahntruppen eingeweiht. Der Feier wohnten außer Generalfeldmarschall von Mackensen viele andere hohe Offiziere der alten Armee bei. Das Denkmal besteht aus einem mit Reliefs geschmückten Granitblock, der von einem beschwingten Eisenbahnrad gekrönt ist.

Do X in sicherem Flug über dem Bodensee

169 Personen an Bord. — Einstündiger Rundflug.

Zum ersten Male in der Geschichte der Luftfahrt hat ein Luftfahrzeug mehr als 100 Personen befördert. Montag mittag 11,40 Uhr startete von der Werft Altenrhein aus das erste Flugschiff der Welt, der „Do X" der zum Zeppelin-Konzern gehörenden Dornier Metallbauten G. m. b. H., in Friedrichshafen-Manzell mit 159 Fahrgästen neben seiner zehnköpfigen Besatzung, also mit insgesamt 169 Personen an Bord zu einem einstündigen Rundflug über den Bodensee.

Das Flugschiff benötigte für den Start nur 50 Sekunden, umkreiste den See in wechselnder Höhe und ging um 12,40 Uhr an der Abflugstelle glatt wieder zu Wasser. Damit ist wohl der Rekord für Verkehrsflugzeuge, den bisher der Supermal derselben Firma mit 60 Fahrgästen hielt, wie der für Lustschiffe, den das neue englische Starrluftschiff „R. 101" bei seiner ersten Probefahrt mit 75 Personen an Bord aufstellte, um mehr als das Doppelte überboten.

Bei seinen letzten Starts, für die in allen Fällen nur 60 bis 70 Sekunden benötigt wurden, hat das mit 12 Jupitermotoren von zusammen 6300 PS ausgestattete Flugschiff eine Gesamtlast von 50 000 Kilogramm gehoben; heute hat sich diese Leistung auf 52 000 Kilogramm erhöht. Wie der zurzeit in München weilende Konstrukteur des Flugschiffes, Dr.-Ing. e. h. Claudius Dornier, mitteilte, hofft er, daß „Do X" in Meereshöhe eine Hubkraft bis zu 54 Tonnen erreichen wird. Wieviel von dieser Gesamthubkraft Nutzlast ist, hängt von der Startdauer, also von der benötigten Menge Betriebsstoff ab.

Mit 17 000 Kilogramm Nutzlast hat „Do X" gestern auf seinem einstündigen Flug 180 Kilometer zurückgelegt und hätte den Flug noch eine zweite Stunde bis über eine Strecke von 500 Kilometer fortsetzen können. Diese Leistung übertrifft die eines mittleren Landflugzeuges auf der gleichen Strecke um das Sechsundfiebzigfache.

Chefpilot des Flugschiffes „Do X" ist Schultze-Frohlinden. Gesteuert wurde das Schiff vom Piloten Richard Wagner.

An Bord befanden sich übrigens auch Maurice Dornier und außerdem noch ein vierjähriger Junge, der allerdings nicht gewogen wurde, sodaß eigentlich 170 Personen den Flug mitgemacht haben.

Die Fahrtteilnehmer äußerten sich sehr befriedigt über den schönen Fahrtverlauf und über das unbedingt sichere Gefühl, das man während des ganzen Fluges gehabt hat.

Die ersten Probeflüge mit dem „Do X" waren bereits so erfolgreich, daß bereits Aufträge von Italien und Japan auf diesen Flugzeugtyp vorliegen, obwohl seine Baukosten etwa zwei Millionen Mark betragen sollen. Doch rechnet man damit, daß in Zukunft bei Herstellung mehrerer Maschinen der Preis sich nicht unbedeutend verringern wird.

England will ein ähnliches Flugzeug in Auftrag geben.

Aus London verlautet: Der erfolgreiche Probeflug des „Do X" findet in England die größte Beachtung. Die Blätter bringen ausführliche Berichte.

Die Evening News erinnert daran, daß in England die Höchstzahl der an Bord eines Flugzeuges mitgenommenen Personen 23 gewesen sei. Das Luftfahrtministerium habe nunmehr der Firma Short Brothers in Rochester den Auftrag für den Bau einer Maschine gegeben, die fast genau von den gleichen Ausmaßen sein werde, wie der riesige „Do X". Die Maschine werde für Zivilluftfahrt erbaut. Die Erbauer hielten die Einzelheiten streng geheim. Das Flugzeug werde frühestens Ende nächsten Jahres für seine Probeflüge fertig sein. Die deutsche Konstruktion hat unzweifelhaft den Bau eines britischen Riesenflugzeuges beeinflußt, obwohl die englische Konstruktion verschiedene Sondervorrichtungen aufweisen werde. Das britische Flugzeug werde vielleicht ein Dreidecker anstatt eines Eindeckers werden und gleichfalls 12 Motoren zwischen den unteren und mittleren Tragdecken anstatt vorn und hinten, an den oberen Tragdecken besitzen. Hiermit glaube man eine Erhöhung der Geschwindigkeit erreichen zu können.

Die Daily Mail sagt, es handele sich um den erstaunlichsten Flug, der bisher in der Geschichte der Eroberung der Luft zu verzeichnen ist. Daily Telegraph spricht von einem Rekord, der alles bisher in dieser Richtung Geleistete in den Schatten stelle. In einem Leitartikel sagt das Blatt: „Wenn Deutschland, wie es scheint, eine führende Stellung in der Flugzeug-Konstruktion erreicht hat, so befriedigt anderseits die Tatsache, daß die zwölf Motore des Flugbootes von einer englischen Firma entworfen worden sind. Daily Chronicle meint, derartige Flugzeuge könnten sich als äußerst wertvoll für Truppentransporte in Ländern wie Indien, Transjordanland und im Irak erweisen. Daily News sagt: Wenn das Flugboot, wie geplant zu sein scheint, Flüge nach Nord- und Südamerika vollbringe, dann würde das den Beweis liefern, daß die Zukunft für Fernflüge nicht bei den Luftschiffen, sondern bei Maschinen liege, die schwerer als die Luft sind.

Amerika und der „Do X."

Aus Neuyork wird gemeldet: Die Nachrichten von dem aufsehenerregenden Flug des „Do X" mit 169 Fluggästen an Bord wird von der gesamten amerikanischen Presse in größter Aufmachung wiedergegeben. Alle Blätter bringen ausführliche Schilderungen und Bilder des Riesenflugbootes. Mit Anerkennung und Lob wird nicht zurückgehalten.

Wieder ein Anwaltsskandal in Berlin.

Nach großen Unterschlagungen flüchtig. — Der Täter will mit seiner Frau Selbstmord verüben.

Bedenklich mehren sich in der Reichshauptstadt die Fälle, in denen ein Rechtsanwalt die ihm anvertrauten Gelder seiner Mandanten veruntreut hat. Jetzt ist der Strafverteidiger Rechtsanwalt und Notar Dr. Siegfried Aron nach großen Unterschlagungen aus Berlin verschwunden. In zurückgelassenen Briefen äußerte Dr. Aron die Absicht, sich außerhalb von Berlin das Leben zu nehmen. Soweit sich bisher übersehen läßt, soll es sich bei den Veruntreuungen um Millionenbeträge handeln. Zur Weiterführung des Notariats wird vom Kammergerichtspräsidenten ein Generalsubstitut ernannt werden. Bis zur Ernennung ist der Rechtsanwalt Dr. Badian, der mit dem geflüchteten Anwalt die Bureaus leitete, um die Fortführung der Kanzlei bemüht worden.

Dr. Siegfried Aron, der im Alter von 47 Jahren steht, hatte ein großes Bureau, in dem er acht Angestellte beschäftigte. Am vergangenen Mittwoch übergab er seiner Schwester, die in seinem Bureau arbeitete, einen Brief mit der Bitte, ihn am Sonnabend zu öffnen.

Am Sonnabend öffnete Fräulein Aron den Brief ihres Bruders und fand darin ein Geständnis seiner Verfehlungen. Das ausführlichste Schreiben aber hat Rechtsanwalt Alsberg erhalten. Dieser Brief enthält ein restloses Schuldbekenntnis. Dr. Aron gibt an, daß durch seine Verfehlungen eine Schuldenlast von über zwei Millionen Mark entstanden sei. Es handele sich um Verbindlichkeiten, die ihm aus seiner Tätigkeit als Verwalter privater Vermögen entstanden seien.

Bei den Unterschlagungen Dr. Arons handelt es sich in erster Linie um die Erbschaft dreier minderjähriger Schwestern, die er zu verwalten hatte. Jeder der Schwestern, von denen die eine vor kurzem den Fabrikanten Hildebrand geheiratet hatte, war eine Erbschaft in Höhe von 750 000 Mark zugefallen. Mit diesem Geld hatte Aron äußerst gewagte Spekulationen betrieben, zu denen er sich zum Teil übel beleumundeter Bankiers bediente.

Den unmittelbaren Anlaß zu der Flucht Arons gab anscheinend ein Termin, in dem der Rechtsanwalt bereits als Zeuge auftreten sollte. Es handelte sich um den Prozeß gegen den berüchtigten Schwindelbankier Siegfried Peiser, der im Zusammenhang mit einer der Affären des Bankiers Kuhnert wiederholt genannt wurde. Offenbar wollte Aron dieser Zeugenvernehmung entgehen, da er sich nicht als Mitschuldiger belasten wollte.

Es handelt sich um eine etwas mysteriöse Angelegenheit. Der Angeklagte erschien am 3. Juni 1925 im Kassenraum der Industrie- und Landwirtschaftskammer und präsentierte einen Scheck über 150 Mark, der von Rechtsanwalt Aron unterschrieben war und auf das Bankhaus Molling lautete. Er bat die Kassiererin, ihm den Betrag vorzustrecken, da das Bankhaus Molling schon geschlossen habe. Die Kassiererin, die den Angeklagten kannte und wußte, daß er in geschäftlichen Beziehungen zu Rechtsanwalt Aron stand, hatte keine Bedenken, ihm 150 Mark auf den Scheck auszuzahlen. Er stellte sich dabei heraus, daß Rechtsanwalt Aron beim Bankhaus Molling überhaupt kein Konto hatte. Gegen den Angeklagten wurde Anzeige erstattet und in der ersten Instanz trat Rechtsanwalt Aron als Zeuge auf und bestritt, den Scheck ausgestellt zu haben. Der Angeklagte behauptete, es handle sich um eine Verwechslung eines Dr. Aron aus London, den er zufällig im Bureau des Rechtsanwalts Aron getroffen habe.

Er habe ihm einen Scheck gegeben, um eine alte Schuld zu begleichen. Dabei habe der Londoner Dr. Aron aus Versehen das Scheckbuch des Rechtsanwalts benutzt und auf diese Weise seien alle diese Verwicklungen entstanden. Das Gericht glaubte dem Angeklagten diese Erzählung nicht und verurteilte den Angeklagten Peiser zu sechs Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte Peiser Berufung ein. Die Berufungsverhandlung stand bereits am vorigen Montag an, wurde jedoch vertagt, da Rechtsanwalt Aron mitgeteilt hatte, daß er am Erscheinen zu dem Termin verhindert sei.

Obwohl Aron unzweideutig mitgeteilt hatte, daß er freiwillig aus dem Leben scheiden wolle, steht die Polizei diesen Angaben nicht ohne Skepsis gegenüber. Daher ist die Personalbeschreibung des geflüchteten Anwalts und seiner Frau allen Polizeistationen durch Funk mitgeteilt worden.

Oberstaatsanwalt Köhler hat gegen Rechtsanwalt Dr. Siegfried Aron das Ermittlungsverfahren eröffnet.

Schlägerei zweier Großmütter — Selbstmord der einen.

Am Wochenbett ihrer Schwiegertochter traf sich die Arbeiterwitwe Wilhelmine Wodrich aus Friedland (Mecklenburg) mit der anderen Großmutter. Die beiden Großmütter ergürnten sich, weil die eine behauptete, das Kind ähnele dem Vater, während die andere der Meinung war, es gleiche der Mutter. Es entstand eine Schlägerei, und die Polizei mußte herbeigerufen werden. Die Witwe Wodrich nahm sich den Auftritt dermaßen zu Herzen, daß sie sich gleich danach auf dem Hausboden erhängte.

Englands Hollywood niedergebrannt.

Am Montag morgen sind die Filmateliers der British Talking Pictures und der britischen Sound Film Production in Wembley durch Feuer vernichtet worden. Auch ein neues, mit einem Kostenaufwand von 1000000 Pfund errichtetes Atelier für Klangfilmaufnahmen ist vollkommen niedergebrannt. Das Feuer brach im Atelier aus, in dem sich hunderte von Wachsmarionetten befanden, die für einen neuen Film verwendet werden sollten. Ausrüstungsgegenstände aller Art sind zerstört worden. Ein Behälter, der 20 bis 30 noch nicht entwickelte Filme enthielt, flog mit ungeheurem Getöse in die Luft.

Lebende Eidechse als Brautschmuck.

In Neuyork wurde dieser Tage ein Juwelier von einem kleinen frechen Flapper nicht wenig aus der Fassung gebracht. Die junge Dame verlangte eine schmale goldene Nadel mit einer acht „inches" langen, feinen Kette. Als sie nach langem Wählen ein ihr zusagendes Stück gefunden hatte, zog sie aus ihrer Handtasche eine durchlöcherte Schachtel hervor, öffnete sie und setzte den Inhalt — eine kleine leuchtend grüne Eidechse — auf ihre Hand. „Befestigen Sie bitte das Ende des Kettchens an dem Hals des Tieres", sagte die Schöne lächelnd. „Mein Gott", stotterte erschreckt der Juwelier, „wollen Sie das Tierchen etwa als Schmuck tragen?" „In der Tat", sagte der Flapper.

Der Juwelier machte sich kopfschüttelnd ans Werk, was etwas schwierig war, da die Eidechse dank ihrer Zappligkeit ihm immer wieder aus der Hand glitt und der Geschäftsmann sich eines gewissen Schauders nicht erwehren konnte, wenn er die schlüpfrige Haut berührte. Aber bußineß ist bußineß, und so kam schließlich auch dieses mühselige Werk zustande. Das smarte Kind steckte sich gelassen die sonderbare Nadel an die Brust, auf der das „Reptil" sofort mehr oder minder vergnügt hin und her spazierte. „Ein Geschenk meines Freundes aus Brasilien", sagte die junge Dame zu dem Juwelier, ehe sie stolz den Laden verließ.

Gibt es gegen solche bösartige Tierquälerei in Amerika kein Gesetz?

Gründung einer Zeppelin-Transportgesellschaft

„Herald Tribune" meldet, die National City Bank habe eine Zeppelin-Transportgesellschaft mit dem Sitz in Delaware für den Dienst zwischen den Vereinigten Staaten und Europa gegründet. Nähere Einzelheiten sind in zwei Wochen zu erwarten, sobald der Präsident der Good Year Gesellschaft, Mitchell, aus Europa zurückgekehrt ist. Auf Grund der Berliner Besprechungen Mitchells wird, wie das Blatt meldet, angenommen, daß Deutschland eine bedeutende Beteiligung an der Zeppelin-Transportgesellschaft zugestanden wird. Die neue Gesellschaft hat bereits in Washington um Postkontrakte nachgesucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291022-14/fragment/page=0011

Todesfälle:

Schkeitbar
Emil Lenzer. Beerd. 22. 10. nachmittag 3 Uhr 30.
Freyburg a. U.
Emma Becker geb. Buschmann (71 J.). Beerd. 23.10. mitt. 12 Uhr
Naumburg.
Alwine Seidel geb. Arnold (75 J.) Beerd. 22. 10. nachm. 2 Uhr.
Weißenfels.
Ludwig Böttner (57 J.)
Beerdigung 22.10. nachm. 3 Uhr
Weban.
Auguste Dornblüt geb. Trenkel.

Provinzialverband der Inneren Mission.

Für den Provinzialverband der Inneren Mission, welcher am **4. und 5. November in Merseburg** seine Herbsttagung hält, sind **Unterkünfte** notwendig.

Die Einwohner werden gebeten,

Freiquartiere bzw. Zimmer mit erstem Frühstück zum Preise von 3.— Mark

zu gewähren.

Meldungen erbitten wir umgehend an das städtische Verkehrsamt, Rathaus 20/21.

Merseburg, den 22. Oktober 1929.

Der Magistrat — Verkehrsamt — Der Superintendent. Kramm.

IX. 276/29.

Zucker	Pfund 28 ₰
Junge zarte Erbsen	1/1 Dose . . . 74 ₰
Gemüse-Erbsen	1/1 „ . . . . 65 ₰
Gemischtes Gemüse	1/1 „ . . . . 88 ₰
Schnittbohnen	1/1 „ . . . . 59 ₰
3 Tafeln ff Schokolade	300 g . . . . 78 ₰
3 „ Vollmilch Schokolade	300 g 83 ₰
Tarragona, ab Faß	. . Liter 128 ₰
Insel Samos	. . . . . Liter 138 ₰
Pflaumenmus netto 2 Pfund-Topf	105 ₰

Hamburger-Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Roter Brückenrain 68 — Gagfah Siedlung
Gotthardistraße 4 — Neben Kino Sonne

Helios-Bad Merseburg

Schwester Johanna Gauß u. Lotte Wittig
Weißenfelser Str. 5 :: Fernruf 1031

verabfolgt sämtliche
Medizinal-, Waldmoorerde-, Schwitz-, Teillicht- und Wannen-Bäder
Höhensonne- und Massagen

Neu aufgenommen:
Elektrisches Vierzellen-Bad und Jod-Bäder
aus der Jodquelle Wiessee in Bayern

Fachmänn. Bedienung :: Mäßige Preise

Damen-Moden

stets neueste Eingänge zu billigsten Preisen.

Damen-, Kinderbekleidung, Wäsche, Strümpfe, Kurzwaren, Gardinen, Teppiche.

Musterversand.

Gegr. 1865

Mäntel
Kleider, Kostüme
Stoffe in Seide, Wolle u. Baumwolle

Bruno Freytag
HALLE a/S. LEIPZIGERSTR. 100

Ich übe meine **Praxis** wieder selber aus
Schütt Dentist

Leser kauft bei unsern Inserenten!

Auto-Vermietung Fernruf 410
Richard Knoche, Merseburg,
Teichstraße (Keglerheim)

Möbel

In Ihrem Interesse raten wir Ihnen, bei Kauf eines **Herren-, Speise-, Schlafzimmers** oder **Küche** sich von unseren Preisen und Qualitäten zu überzeugen. Wir führen nur gute solide Waren und geben auf Wunsch, bei sofortiger Lieferung und strengst. Diskretion einen

Kredit bis zu 24 Monaten

Nehmen Sie bitte eine Postkarte und vermerken Sie darauf, für was Sie Interesse haben, damit wir Ihnen mit Katalog, Preis u. Zahlungsbedingungen dienen können.

Naumburger Möbelhaus
Gr. Neustr. 42. Telefon 679.
Inh.: **Otto Richter**
Naumburg a. S. 43
— Katalog, Preisliste gratis! —

Achtung!
Restaurant zum Vaterland
Inhaber: Hermann Becker
Weißenfelser Straße 30. —

Am Mittwoch, den 23. Okt.
gr. Preis-Skaten
in 2 Serien. 1. Serie nachm. 4 Uhr, 2. Serie abends 8 Uhr.
Abends ff. Speckkuchen.

Wegen Ueberfüllung unserer Lager
kaufen wir bis 15. November keine Papierabfälle.
Gebr. Dietrich Königsmühle.

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt
Fernsprech-Sammel-Nr. (100) 2101
Hauptgeschäft: Hälterstraße Nr. 4
Filiale: Gotthardtstr. Nr. 38
Empfiehlt sich zu Anfertigung sämtl.
Drucksachen
in vornehmer moderner Ausführung, schnell und zuverlässig zu angemessenen Preisen!

BULGARIA-Umsatz wieder verdoppelt!

In den letzten 9 Monaten hat sich der Umsatz der Bulgaria-Zigarettenfabrik verdoppelt.

Die öffentliche Meinung nennt diesen Aufstieg märchenhaft. Wir nennen es das Resultat unseres aufrichtigen Dienstes am Raucher.

Es war ein nicht alltäglicher Einfall, der uns zu einer der größten Zigaretten-Fabriken machte:

Ehrlichkeit der Qualität!

Ehrliche Verarbeitung der hochwertigen bulgarischen Edeltabake. Das ist der Vorteil, den der Raucher in unseren Zigaretten erkennt.

3. Vierteljahr 1929: ca. 15 Millionen Mk. Verkaufswert

1. Vierteljahr 1929: ca. 8 Millionen Mk. Verkaufswert

BULGARIA KRONE 5 ₰

die Zigarette, deren Qualität stets auf unverändert gleicher Höhe bleibt.

Bitte bedenken Sie, daß der
Miele-Staubsauger
mit Isoliergehäuse
Ihnen das höchste Maß von Sicherheit gegen die Gefahren des Kurzschlusses gewährt,
da alle stromführenden Teile von dem Isoliergehäuse eingeschlossen sind. Staubkessel aus bestem Stahlblech, nahtlos gezogen. Hohe Saugwirkung. Gehäuse und Kessel mahagonifarbig. Der Miele-Staubsauger ist in seiner geschmackvollen gediegenen Ausführung eine Zierde für jeden Haushalt.

Preis Mk 165.–

Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.
Miele-Staubsauger werden nicht durch Hausierer verkauft, sondern sind nur in den guten Fachgeschäften zu haben.

Billige gute
Pianos
Weltmarken
Größte Auswahl! Kleine Anzahlung // Kleine Raten // Mietverrechnung
Katalog kostenfrei
Pianohaus Hoffmann Halle a. S.
am Riebeckplatz

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle
Mittwoch. 20 Uhr
York.

Neues Theater, Leipzig
Mittwoch, 20 Uhr.
Ballett—Abend.
„Erschaffung der Welt."

Altes Theater, Leipzig
Mittwoch, 20 Uhr
„Die Kaiserin von Neufundland."

Operettentheat. Leipz
Mittwoch, 20 Uhr
„Die Luguskabine"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291022-14/fragment/page=0012